Sonntag-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 Nr. 148

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt mindert den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 54 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 5 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 5 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Sonntag, 26. Juni 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Auswirkungen der Stresemann-Rede

Der Einfluß auf die französische Innenpolitik

Paris, 25. Juni. In der französischen Kammer beschäftigt man sich sehr lebhaft mit den Ausführungen Dr. Stresemanns und ihren Rückwirkungen auf die deutsch-französischen Beziehungen. Die Abgeordneten der rechten Kammergruppe halten unbelehrbar an ihrer Auffassung fest, daß Briand auf dem Wege der deutsch-französischen Verständigung zu weit gegangen sei und Poincaré feinerseits recht daran getan hätte, Deutschland an seine Verpflichtungen auf Grund des Versailler Vertrages zu erinnern. Wäre die Rede Stresemanns nur für diese Herren berechnet gewesen, so hätte sie allerdings noch viel stärkere Töne anschlagen müssen.

Diese Gruppe lehnt jede Verminderung der Rheinlandtruppen mit der Begründung ab, daß dies Frankreichs Sicherheit gefährde und Deutschland Gelegenheit zu neuen Angriffen gegen Frankreich biete.

Ihre Auffassung ist insofern von besonderer Bedeutung, als dieser Gruppe der gegenwärtige Pensionsminister Marin angehört. Aber auch die hohen Militärs, die ja bei der Frage der Truppenverminderung im Rheinlande immer ein Wort mitzureden haben, huldigen zum großen Teil der gleichen Auffassung und finden somit in dem Konzentrationskabinett Poincaré eine beachtliche Stütze.

Die Abgeordneten der gemäßigten Gruppe sind in ihrer Auffassung weniger ablehnend und würden einer **schrittweisen Räumung des Rheinlandes** zustimmen, wenn Deutschland seinerseits neue Garantien bieten würde. Auch sie aber scheinen sich nicht gern der Zusage zu erinnern, die die Botschafterkonferenz in ihrer Note vom November 1925 hinsichtlich der „fühlbaren" Verminderung der Truppenzahl auf das „normale" Maß gemacht hat. Wenn sie daher darauf hinweisen, daß Dr. Stresemann in seinen Ausführungen keine neuen Vorschläge unterbreitet habe, während die von ihm in Thoiry gemachten Angebote längst in Vergessenheit geraten seien, so mengen sie zwei Dinge durcheinander. Denn Dr. Stresemann hat auch in seiner letzten Reichstagsrede den

Anspruch Deutschlands auf völlige Räumung,

die dann wohl in Etappen vor sich gehen würde, auf Grund des Versailler Vertrages nach restloser Erfüllung aller deutschen Verpflichtungen noch nicht geltend gemacht. Die gemäßigte Gruppe der Kammer ist der Ansicht, daß zwischen der intransigenten Haltung Poincarés und dem „allzu großen" Entgegenkommen Briands eine Mittellinie gefunden werden müsse.

Die Radikalen und Radikalsozialisten erklären sich mit Nachdruck bereit, die französische Regierung bei der Befolgung der Locarnopolitik weiter zu unterstützen, die allerdings durch Poincarés Rede ernstlich bedroht sei. Von hier aus drohen Poincaré die ernstesten Gefahren, wenn es in der Kammer zu einer Interpellation über die auswärtige Politik kommen sollte. Gerade in dieser Gruppe wird immer wieder hervorgerufen, daß Dr. Stresemanns Rede sehr gemäßigt gewesen sei und daß er Poincaré die Tür für weitere Verhandlungen offen gelassen hätte. Aber auch hier wird vielfach die Anschauung vertreten,

daß Deutschland für eine schrittweise Räumung des Rheinlandes der französischen Regierung Gegenleistungen anbieten müsse. (!)

Die Sozialisten sind nach wie vor für eine Politik der Verständigung. Sie betonen, daß Dr. Stresemanns Rede der beste Beweis gewesen sei für einen aufrichtigen Verständigungswillen. Er habe mit einer gewissen Bitterkeit gesprochen, die auf seine Mißerfolge in Genf zurückzuführen sei.

Trotzdem ist nicht anzunehmen, daß der Kampf um die Fortsetzung der Locarnopolitik leidenschaftlich genug geführt werden wird, um daran das Kabinett Poincaré zerschellen zu lassen. Viel hängt natürlich davon ab, wie sich bei den Verhandlungen, die in den nächsten Tagen zwischen Berlin und Paris über die Rückwirkungen im Rheinlande wieder aufgenommen werden sollen, Herr Poincaré selbst benimmt. Daß bei diesen Verhandlungen sowohl Briand wie auch der deutsche Botschafter von Hoesch, beide krankheitshalber zunächst einmal ausgeschaltet sind, ist kein gutes Omen.

Moskauer Echo

Riga, 25. Juni. Die Moskauer Blätter, voran die „Iswestija" und die „Prawda", nehmen zur Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in längeren Kommentaren Stellung. Beide stellen übereinstimmend fest, daß diese Rede ein wertvolles Dokument dafür sei, daß Deutschland seine Verpflichtungen einhalte. Besondere Aufmerksamkeit widmen die beiden offiziösen Blätter aber auch der Erklärung der Regierungsparteien, wobei sie glauben, zwischen dieser und den Ausführungen des Reichsaußenministers einen Unterschied feststellen zu können. Während sich der Außenminister für die strengste Durchführung der Neutralität eingesetzt habe, hätten die Regierungsparteien zugestanden, daß in Genf über die Bildung einer Antisowjetfront gesprochen worden sei. Auch die Reichstagserklärung, daß beide Mächte, Deutschland und Sowjetrußland, sich in die inneren Angelegenheiten des Vertragspartners nicht einmischen dürften, wird stark beachtet. Die regierungsoffiziöse „Iswestija" warnen die Reichsregierung vor einem allzu scharfen Kampf gegen die kommunistische Internationale. Die Aufforderung zu diesem Kampf gehe gleichfalls von England aus, und dies sei eine Falle, die Chamberlain der Reichsregierung gestellt habe. Unter dem Deckmantel der Bekämpfung der Kommunistischen Internationale sollte eine Antisowjetfront gebildet werden, die sich tatsächlich gegen die Sowjetregierung wende. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands sei an der Bekämpfung der Kommunistischen Internationale interessiert. Hierin liege für die Reichsregierung ein zweites Gefahrenmoment. Die Kommunistische Internationale habe mit der Sowjetregierung nichts zu tun (??). Dies müsse im Auslande besonders im Auge behalten werden.

Quo vadis?

Von

Adolf Lindemann.

Poincaré, der Hauptschöpfer des Versailler Schandvertrages, kennt bekanntlich dessen Bestimmungen nicht, wenn es ihm nicht paßt. Gänzlich entfallen ist ihm u. a. Artikel 181 des Vertrages, in dem es heißt: „Die deutschen Seestreitkräfte dürfen künftig umfassen: 6 Schlachtschiffe der Deutschland- oder Lothringenklasse" usw. Zu diesen erlaubten Schiffen gehört das alte, 1903 erbaute Linienschiff „Elsaß", das nun bei Poincaré dazu herhalten muß, Deutschlands Revanchegelüste zu beweisen, weil es kürzlich einen neutralen Hafen anlief. Beweist dies schon den bösen Willen Poincarés zur Genüge, so noch mehr das Nichtsehenwollen der deutschen Abrüstung. Es lohnt wirklich nicht, in allen Einzelheiten diesem Kriegsschöpfer und -Hetzer beweisen zu wollen, daß Deutschland ernstlich gewillt ist, dem Frieden zu dienen. Poincaré weiß das alles und nur aus innerpolitischen Gründen stieß er wieder einmal in die Kriegstrompete, um die französische Wählerschaft von allerhand Unzulänglichkeiten, die auch nur Folge von Mangel und Verständnis für Europas wirtschaftliche und politische Notwendigkeiten sind, abzulenken. Dr. Stresemann hat am Donnerstag Herrn Poincaré die Klippe und klare Frage vorgelegt, ob er Ruhr oder Locarno wolle. Ach, Poincaré würde sich sehr gern wieder für die Ruhr entscheiden, denn Friedenspolitik ist nicht sein Metier. Wenn's nur Erfolg verspräche. Aber Locarno will er schon gar nicht. Deshalb stellte er Herrn Briand ein Bein. Zwar heißt es jetzt im deutschen Blätterwalde, mit der Parole Ruhr oder Locarno habe Stresemann dem französischen Ministerpräsidenten die Pistole vor die Brust gesetzt und er müsse sich jetzt entscheiden. Aber da kennt man den alten Fuchs schlecht. Der entscheidet sich gar nicht. Hält eine Zeit lang keine Denkmalsreden oder konstatiert höchstens und ganz unverbindlich, daß Stresemann sehr schön geredet habe, man seinem Friedenswillen auch gern Glauben schenke, aber er sei auch nur ein Mensch, der über Nacht stürzen könne. Da seien die bösen Deutschnationalen, die mit in der Regierung säßen und denen man nicht über den Weg traue. Oder der noch böse Stahlhelm — kurz, Herr Poincaré, der, wie er ja auch in Lunéville schon betonte, sich herzlich gern mit Deutschland verständigen will, kann nicht, weil ihm das Vertrauen fehlt, oder weil er es zurzeit nicht für opportun hält, dieses Vertrauen zu haben.

*

Das Echo der Stresemannrede war nicht schlecht. Man war allgemein und überhaupt der Auffassung, daß der deutsche Außenminister es den Franzosen im allgemeinen und Poincaré la guerre im besonderen ordentlich gesagt habe. Ach, wir haben es diesen Herrschaften schon öfters ordentlich gesagt, aber hat es geholfen? Wenn wir schon vor Jahr und Tag eingesehen hätten, daß alle Verständigungsversuche mit Frankreich eine Sisyphosarbeit sind, wären uns all diese Enttäuschungen erspart geblieben. Der Hauptstreit dreht sich ja um die Rheinlandbesetzung. Es ist darum vielleicht ganz nützlich, zu erfahren, wie diese Okkupationsfrage sich entwickelt hat. Kein Geringerer als Herr Tardieu veröffentlichte vor einigen Jahren in der Pariser „Information" und in Clemenceaus Blatt „L'homme Libre" eine Darstellung, wie sich die Verhandlungen der Alliierten über eine Besetzungsangelegenheit entwickelt haben:

Die Verbündeten Frankreichs erhoben zunächst den stärksten Widerspruch gegen jede längere Besetzung deutschen Gebietes; man könne nicht ein rein deutsches Land mit mehr als sieben Millionen Einwohnern militärisch okkupieren, das sei materiell unmöglich und stehe auch im Widerspruch mit dem von der Entente selbst so feierlich proklamierten Selbstbestimmungsrecht der Völker. Der Präsident Wilson, der am 14. März 1919 in Paris eintraf, schloß sich diesem Standpunkt der europäischen Verbündeten Frankreichs an. Noch für den 4. April verzeichnet Tardieu als Stand der Dinge: „Nous sommes seuls et l'atmosphère est tendue" (Wir sind isoliert, und die Atmosphäre ist gespannt).

Aber am 20. April konnte Tardieu, weil die deutsche Regierung rein nichts tat, ein Nachgeben der Bundesgenossen Frankreichs verzeichnen. Diese negative Politik Deutschlands zieht sich wie ein roter Faden durch die Besatzungsfrage bis auf den heutigen Tag. Protestiert ist genug, erst Donnerstag wieder, aber die Tat fehlte. Wenn schon damals, als noch die Welt unter der Kriegspsyche stand, die Verbündeten eine Besetzung deutschen Landes für unmöglich hielten, wie viel mehr wäre dies bei unserem Eintritt in den Völkerbund der Fall gewesen! Ehe nicht der letzte weiße oder farbige Franzose deutschen Boden verlassen, durften wir an keinen Völkerbundseintritt, geschweige denn an ein Locarno denken. Wir haben, wie am Anfang, auch später nichts unternommen, als Proteste, und wenn der letzte, der

Der Schulkampf in Oberschlesien

Kattowitz, 25. Juni. Wie die polnische Presse zu berichten weiß, hat der Schweizer Schulsachverständige bei der gemischten Kommission, Maurer, die Prüfung der achten Kategorie der ihm zur Prüfung zugeführten, für die deutsche Minderheitsschule angemeldeten Kinder abgeschlossen und dem Präsidenten der gemischten Kommission, Calonder, das **Ergebnis der Prüfung** mitgeteilt. Von 179 geprüften Kindern sollen 70 der Minderheitsschule zugeführt werden. Der Rest hat die Prüfung nicht bestanden. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist von zuständiger Stelle bisher nicht zu erreichen gewesen. Die endgültige Entscheidung liegt jetzt beim Präsidenten Calonder.

Polnische Grenzübergriffe

Bütow, 25. Juni. Wie erinnerlich, ist kürzlich ein deutscher Grenzbeamter von den Polen unter Spionageverdacht verhaftet worden. Die Untersuchung über diese Angelegenheit ist im Gange. Darüber hinaus wird bekannt, daß polnischerseits noch mehrere weitere Personen, und zwar zwei Männer und zwei Frauen, **widerrechtlich verhaftet** worden sind. Obwohl die Ergebnisse der Untersuchung abgewartet werden müssen, wird man diese polnischen Uebergriffe zum mindesten auf eine übergroße polnische Empfindlichkeit zurückführen können, die geneigt ist, oft auch ohne Grund den Spionageverdacht auszusprechen.

Ruhr oder Locarno?

Trier, 25. Juni. Das Besatzungsgericht verurteilte einen Polizeibeamten wegen angeblichen Verstoßes gegen die Ordonnanz 308 zu 20 Tagen Haft mit Strafaufschub und 200 Rm. Geldstrafe. Der Verstoß wurde darin erblickt, daß der Polizeibeamte in einem Gasthof im Einverständnis mit dem Besitzer durch Anschlag eines Aufrufes zu einer Regimentsfeier im unbesetzten Gebiet eingeladen hatte. Der Gastwirt kam mit einer Geldstrafe von 50 Rm. davon.

Vor einem neuen deutsch-französischen Handelsprovisorium

Paris, 25. Juni. Im Ministerrat berichtete der französische Handelsminister Bokanowski über die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen und erklärte hierbei, daß die Besprechungen einen durchaus normalen Verlauf nehmen, so daß mit dem Abschluß eines neuen Provisoriums in nicht allzu ferner Zukunft zu rechnen wäre.

Vor der Offensive Fengs gegen Schantung?

Englisch-amerikanische Truppentransporte nach Tientsin

Schanghai, 25. Juni. Angesichts der Wendung, die die Ereignisse in Südchina in der letzten Zeit genommen haben, sind der kürzlich von einer Informationsreise nach Nordchina zurückgekehrte amerikanische General **Butler** sowie der englische General **Duncan** zurzeit mit der Ausarbeitung eines Planes für die **Verteidigung der Linie Tientsin—Peking** beschäftigt. Nach diesem Plan soll Butler das Oberkommando der in Nordchina stationierten Truppen übernehmen, während Duncan in Schanghai bleiben soll. Gleichzeitig sind die in Schanghai stationierten amerikanischen Truppen zum Transport nach Tientsin mobilisiert worden. Im Laufe des heutigen Tages ist bereits der erste Truppentransport nach dort abgegangen, dem weitere Transporte englischer und amerikanischer Truppen folgen sollen. Diese Maßnahmen sind auf englische Nachrichten zurückzuführen, nach denen die Offensive des Christengenerals Feng gegen Schantung in der nächsten Zeit beginnen soll. Die gleichen Meldungen besagen, daß Tschiangkaischek sich mit 50 000 Mann an dieser Offensive zu beteiligen beabsichtige und daß mit der beldigen Besetzung Tsinanfus zu rechnen sei.

Feng bricht mit Moskau

Riga, 25. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, steht der Bruch zwischen dem Christengeneral Feng und der Sowjetunion nahe bevor, denn Feng besteht darauf, daß sämtliche russischen Offiziere seine Armee verlassen, darunter auch sein Generalstabschef Jegerow. In seiner Eigenschaft als Chef der Militärkommission der Hankauregierung verlangt er auch die Abreise des Hankau-Beraters, Borodin. General Feng hat inzwischen festgestellt, daß die Russen in seiner Armee durch die Bildung von politischen Komitees **kommunistische, die Disziplin lockernde Propaganda** betrieben haben.

Auch Moskaus Kampf gegen die Kirche lebt wieder auf

Riga, 25. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Metropolit Sergius und eine Reihe anderer Geistlicher von den Sowjetbehörden verhaftet worden. 18 ukrainische Priester sind **nach Sibirien verbannt** und der armenische **Kirchenkongreß** ist in letzter Stunde **verboten** worden. Das Kriegstribunal in Tjemen hat neun Personen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt **zum Tode verurteilt.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706261-12/fragment/page=0001

sehr geharnischt, das ist zuzugeben, auch wieder nur ein Protest bleibt, dann bleibt alles weniger hübsch beim alten.

*

Hätten wir einen Führer, ja hätten wir ein Volk, das geschlossen und einmütig hinter diesem Führer stände, kämen wir schon weiter. Herr Stresemann richtete am Schlusse seiner großen Rede an Frankreich die Frage: Quo vadis? Wohin geht dein Weg, Frankreich? Oh, Herr Stresemann wußte schon früher eine Antwort darauf: Zur Verständigung! Zur silberstreifigen Friedenspolitik! Wenn er jetzt vor einem Haufen Scherben steht und die schon so optimistisch gelöste Frage bang aufs neue stellt, so beweist er, daß er kein Führer ist, sondern ein besiegter Feldherr. Aber er ist es nicht allein durch eigene Schuld. Auch sein Heer, das deutsche Volk versagte, wie einst, als alles auf dem Spiele stand. Damals schrien die Unabhängigen ihr: Unterzeichnen! Und vom Zentrum bis zu den Sozialdemokraten herrschen Mutlosigkeit und Unentschlossenheit. Sie haben nichts gelernt und alles vergessen. Daß alle Friedfertigkeit dem deutschen Volk nichts hilft, wenn es dem bösen Nachbar Poincaré nicht gefällt, diese Erkenntnis sollte nun nach mehr als 8 Jahren bitterster Lehrzeit Gemeingut des deutschen Volkes geworden sein. Aber statt dessen suchen sie nach alter Erbübelweise Me Schuld im eigenen Hause. Und kommen, wie der „Vorwärts" gestern, zu folgender Erkenntnis:

Es ist ja sowieso alles egal! Daß es in der deutsch-französischen Verständigungspolitik keinen Fortschritt geben wird, so lange drüben die Poincaré und Marin, hüben die Hergt und Keudell in der Regierung sitzen, steht fest. Damit muß man sich abfinden.

Einst saßen bei uns Sozialdemokraten mit am Ruder und auch in Frankreich regierte einst Herriot. Das Rheinland wurde aber trotzdem nicht geräumt. Es muß also doch wohl nicht an den Deutschnationalen liegen. Immerhin wird Poincaré sich diese Stelle aus dem „Vorwärts" ausschneiden und gelegentlich verwenden. Und wir können tausendmal „Quo vadis?" fragen. Wir erhalten immer die Antwort, die wir verdienen. Ein 60-Millionen-Volk braucht nicht nach dem Weg zu fragen, sondern kann, wenn Führer und Volk zielbewußt sind, auch den Weg vorschreiben.

Die Arbeitslosenversicherung vor dem Sozialausschuß

Berlin, 25. Juni. Der soziale Ausschuß des Reichstages setzte heute die zweite Beratung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes fort. Es wurde beschlossen, daß Angestellte, die wegen Ueberschreitung der versicherungspflichtigen Gehaltsgrenze aus der Angestelltenversicherung ausscheiden, berechtigt sind, sich weiter zu versichern. Dann wurde der Abschnitt Versicherungsleistungen behandelt.

Besserung des Berliner Arbeitsmarktes

Berlin, 25. Juni. Die allgemeine Besserung in der Geschäftslage des Berliner Arbeitsmarktes hat auch in der Berichtswoche weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist gegen die Vorwoche um rund 3400 Personen zurückgegangen und beträgt jetzt 194 844. Es waren 194 844 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen gegen 198 807 der Vorwoche. Darunter befanden sich 127 856 (130 365) männliche und 66 988 (67 942) weibliche Personen. Erwerbslosenunterstützung bezogen 61 936 (63 286) männliche und 29 672 (29 748) weibliche, insgesamt 91 608 (93 034) Personen. Außerdem wurden noch 29 558 (30 146) Personen durch die Erwerbslosenhilfe der Stadtgemeinde Berlin und 33 030 (33 572) Personen durch die Krisenfürsorge unterstützt. Bei Notstandsarbeiten wurden 5170 (5028) Personen beschäftigt. Die Zahl der zu gemeinnützigen Pflichtarbeiten Ueberwiesenen betrug 21 gegen 11 der Vorwoche.

Die amtliche Großhandelsindexziffer

Berlin, 25. Juni. Die auf den Stichtag des 22. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 Prozent auf 137,4 Prozent (138,0) zurückgegangen.

Die Jubelfeier der Universität Innsbruck

Innsbruck, 25. Juni. Das 250jährige Bestehen der Universität Innsbruck wurde heute mit einem feierlichen Festakt in der Universitätsaula begangen. In seiner Festrede gedachte Professor Dr. Hermann von Schullern der Bedeutung der Universität für die kulturelle Entwicklung Tirols. Auch für die Deutschen Südtirols sei heute noch Innsbruck die geistige Rüstkammer. Im Streben nach der großdeutschen Einigung stehe die Universität Innsbruck unter den deutschen Hochschulen mit in vorderster Reihe. Bundespräsident Hainisch beglückwünschte die Universität im Namen ganz Oesterreichs. Der Wiener deutsche Gesandte, Graf Lerchenfeld, sprach Glückwunschworte im Namen des Reichspräsidenten. Stürmischer Jubel folgte den Worten des Gesandten. Für die in Innsbruck fast vollzählig erschienenen Rektoren aller deutschen Universitäten sprach der Rektor der Heidelberger Universität, Professor Panzer. Der Prager Universitätsrektor Professor Nägele feierte als Vertreter der Grenzlandhochschulen die Bedeutung Innsbrucks für den gemeinsamen Abwehrkampf.

Die Tagung der Veterinärärzte

Leipzig, 25. Juni. Der deutsche Veterinärrat hält heute und morgen seine diesjährige Tagung in Leipzig ab. Tierarzt Train-Baruth (Mecklenburg) und Veterinärrat Dr. Stolp-Eßlingen (Neckar) referierten heute über die Notwendigkeit des Dispensierungsrechtes der Tierärzte. Schlachthofdirektor Dr. Flickinger-Bochum und Professor Dr. Lieberle-Leipzig sprachen sodann über den Ausbau der Nahrungsmittelkontrolle. Nachmittags fand eine Besichtigung der Institute der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig statt.

Grundsteinlegung des Annaheims

Berlin, 26. Juni. Auf dem Gelände des Sportforums in Berlin-Westend erfolgte heute nachmittag die Grundsteinlegung des Annaheimes für deutsches Frauenturnen. Nach Ansprachen von Oberbürgermeister Dr. Boeß, des Reichstagsabgeordneten Matz und des Staatssekretärs a. D. Dr. Lewald wurde die Grundsteinlegung des Heimes vorgenommen. Hammerschläge taten Frau Oberbürgermeister Dr. Boeß, Vertreter der Ministerien und der deutschen Hochschule für Leibesübungen, ferner die Führer der deutschen Turn- und Sportverbände. Mit Vorführungen der Studentinnen der deutschen Hochschule für Leibesübungen und einer Besichtigung der Anlage des deutschen Sportforums wurde die Feier geschlossen.

Weltwirtschaftskonferenz und deutsche Zollvorlage.

Begründung des Gesetzentwurfs über Zolländerungen

Berlin, 25. Juni. In der Oeffentlichkeit ist es der Reichsregierung vielfach übel vermerkt worden, daß sie die Entschließungen der Weltwirtschaftskonferenz in einem besonderen Kabinettsbeschluß zwar besonders warm unterstützt, fast im gleichen Atemzuge aber die Empfehlung auf allgemeine Herabsetzung des Zollniveaus mit einer Erhöhung der Zölle für Schweinefleisch und Kartoffeln beantwortet habe. Auch der Abgeordnete Breitscheid hat in seiner Oppositionsrede im Reichstag auf die Widersprüche hingewiesen, die angeblich zwischen den Reden des Ernährungsministers Schiele in Stettin und des Wirtschaftsministers Curtius in Hamburg gerade in dieser Sache deutlich geworden seien. Die Reichsregierung hat sich daher auf die Initiative des Reichsernährungsministeriums hin entschlossen, den Teil der Begründung des Gesetzentwurfes über Zolländerungen der Oeffentlichkeit zu übergeben, der sich mit den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz im Zusammenhang mit den genannten Zollerhöhungen befaßt. Darüber hinaus wird von Seiten des Reichsernährungsministeriums darauf hingewiesen, daß diese Zollerhöhungen nicht im Widerspruch, sondern im Gegenteil völlig in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Genfer Konferenz beschlossen worden seien, soweit diese sich auf die internationale Lage der Landwirtschaft beziehen. In Genf ist ausdrücklich auf die Imparität zwischen Landwirtschaft und Industrie Bezug genommen und festgestellt worden, daß die allgemeine Verschuldung der Landwirtschaft aus diesem Mißverhältnis herrühre. Bei der Landwirtschaft müsse also der Hebel angesetzt werden, denn sie sei nicht unabhängig von der gesamten Lage der Weltwirtschaft zu betrachten.

In dem gleichen Sinne hat sich übrigens auch der Sachverständige der Reichsregierung für die Genfer Konferenz, Reichsminister a. D. Hermes, auf der Tagung des Landwirtschaftsrates in Stettin ausgesprochen. Auch die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius enthalten, wenn man sie im Wortlaut liest, tatsächlich nichts, was einer Desavouierung der neuen Zollbeschlüsse der Reichsregierung gleichkommen könnte, wenn man nämlich bedenkt, daß mit diesen Beschlüssen lediglich die Angleichung weniger Produkte an das allgemeine, im übrigen nach wie vor unverhältnismäßig niedrige landwirtschaftliche Zollniveau erreicht werden sollte. Es ist auch bisher noch von keiner Stelle der Reichsregierung, sei es Reichsernährungs-, sei es Reichswirtschaftsministerium, gesagt worden, daß die Verwirklichung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz gewisse Korrekturen der eben einmal vorhandenen Zollgrundlagen verbiete. Die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz können nicht, und darüber herrscht wohl allgemeine Uebereinstimmung, von heute auf morgen in die Tat umgesetzt werden, um so weniger, als die Genfer Resolution ausdrücklich von einer gemeinsamen Herabsetzung des Zollniveaus, also von einer gleichartigen Aktion in allen beteiligten Ländern spricht. Man wird also, wenn man mit den Erhöhungen der Zölle für Schweinefleisch und Kartoffeln und mit der nichtersolgten Herabsetzung des Zuckerzolls nicht einverstanden ist, jedenfalls nicht Argumente heranziehen können, die die Weltwirtschaftskonferenz geliefert hat. In diesem Sinne ist die neue Zollvorlage der Reichsregierung, wie man auch zu ihr stehen mag, eine innerdeutsche, die Weltwirtschaft als solche kaum beeinflussende Angelegenheit, und der Sinn der Genfer Beschlüsse kann auch nicht der sein, daß durch sie einem Staate verboten werden soll, seine innere Kolonisation zu fördern. Der Schutz deutschen Landes im Osten aber ist wohl der Hauptgrund gewesen, der die Reichsregierung zu den genannten Zollkorrekturen veranlaßte.

Der Wortlaut des Auszuges

Berlin, 25. Juni. Der von der Regierung veröffentlichte Auszug zur Begründung des Gesetzentwurfes über die Zolländerungen hat folgenden Wortlaut:

„In den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz kommt die Tendenz zum Ausdruck, daß ein allgemeiner Abbau des Zollniveaus wünschenswert ist. Dieser Auffassung will die Reichsregierung dadurch Rechnung tragen, daß sie den Reichswirtschaftsrat ersucht, sofort in Beratungen darüber einzutreten, welche Zollpositionen unseres Zolltarifs autonom ermäßigt werden können. Darüber hinaus soll auch mit den Vertragsländern in Verbindung getreten werden, um durch neue Verhandlungen beiderseits die Vertragssätze ebenfalls zu senken. Mit diesen Tendenzen steht ferner in Uebereinstimmung, daß nach den Vorschlägen der Reichsregierung die geltenden ermäßigten Zwischenzölle für die in Artikel 1 Nummer 1 der Vorlage bezeichneten Warengattungen und die Zollfreiheit für Gefrierfleisch im Rahmen des Kontingents nach § 5 der Zolltarifnovelle bestehen bleiben soll. Wenn hiermit die Reichsregierung den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz weitgehend Rechnung trägt, so befindet sie sich außerdem in voller Uebereinstimmung gerade mit den für die Landwirtschaft gefaßten Resolutionen, indem sie vorschlägt, den Kartoffelzoll und den Zoll für frisches Schweinefleisch zu erhöhen. In den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz wurde besonders darauf hingewiesen, daß die mißliche Lage der Landwirtschaft darauf zurückzuführen ist, daß das Gleichgewicht zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen und denen der industriellen Erzeugnisse gestört sei. Diese Störung habe zur Folge gehabt, daß vielfach die Landwirte für ihre Arbeit und für ihren Kapitalaufwand keine genügende Entschädigung erhielten. Dies trifft für die deutschen Verhältnisse hauptsächlich auf die beiden landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu, die eine wesentliche Grundlage der landwirtschaftlichen, insbesondere der bäuerlichen und Kleinbetriebe sind, nämlich Kartoffeln und Schweinefleisch. Das gilt insbesondere für die leichten Böden des deutschen Ostens. Dieser Tatsache muß um so mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden, als festgestellt werden muß, daß der Kartoffelanbau in den kleineren und mittleren landwirtschaftlichen Betrieben noch im Zunehmen begriffen ist, und damit auch die Möglichkeit zur starken Schweinehaltung in diesen Betrieben wächst.

Eine gesunde Entwicklung der Kartoffel- und Schweineproduktion ist außerdem ausschlaggebend für eine erfolgreiche innere Kolonisation, die, wie allgemein anerkannt, eine der wichtigsten der wirtschaftlichen Aufgaben ist. Man kann insbesondere im Osten eine praktische Siedlungspolitik nur treiben, wenn den Siedlern die Gewähr gegeben ist, daß sie ihr Auskommen finden. Dafür ist aber Voraussetzung, daß sie durch einen ausreichenden Zoll für Kartoffeln und Schweinefleisch, ihren Hauptprodukten, vor einer Ueberflutung des deutschen Marktes mit den gleichen Erzeugnissen des billiger produzierenden Auslandes geschützt werden."

Die Genfer Seeabrüstungskonferenz

Genf, 25. Juni. Die gestern eingesetzten drei Unterkomitees der Seeabrüstungskonferenz nahmen heute ihre Arbeiten auf. Im Mittelpunkt ihrer Besprechungen steht der englische Vorschlag, auch die in Washington durchgeführte Beschränkung der Großkampfschiffe in die Verhandlungen mit einzubeziehen. England will auch die Beschränkung der Tonnagezahl der Großkampfschiffe erreichen. Die japanische und die amerikanische Delegation haben in Ablehnung des englischen Vorschlages ihre Regierungen um neue Instruktionen ersucht.

Gibson
der Präsident der Seeabrüstungskonferenz.

Rosengolz stellt die Warschauer Justizbehörde an den Pranger

Riga, 25. Juni. Aus Moskau wird gemeldet, daß der frühere russische Geschäftsträger in London, Rosengolz sich in einem Brief an die „Iswestija" wendet, in welchem er seine Tätigkeit als Zeuge in Warschau schildert. Er bezeichnet das Gerichtsverfahren gegen den Mörder Woikow als eine Komödie und betonte, daß das Gericht nichts Tatsächliches festgestellt habe. So sei vom Gericht außer acht gelassen worden, daß Koverda Mitäter gehabt hätte, die von bürgerlichen Organisationen finanziert worden seien. Die „Iswestija" bringen außerdem einen Leitartikel unter der Ueberschrift „Wir warten". In dem Artikel heißt es u. a., daß die polnische Regierung eine Antisowjetpolitik verfolge. Im Jahre 1921 habe die polnische Regierung, wie es in Noten festgesetzt sei, versprochen, die weißgardistischen Organisationen in Polen an der Tätigkeit zu behindern. Gegenwärtig läßt die polnische Regierung einen Kongreß solcher Organisationen zu. Der Artikel ist in scharfem Tone gehalten und steht im Gegensatz zu den letzten Meldungen über die Möglichkeit eines Kompromisses zwischen Polen und Moskau.

Der persische Außenminister in Moskau

Riga, 25. Juni. Aus Moskau wird gemeldet, daß dort der persische Minister Foroghi aus Baku eingetroffen ist. Er sei sofort von Tschitscherin empfangen worden. Pressevertretern gegenüber erklärte Foroghi, daß Persien im russisch-britischen Konflikt unbedingte Neutralität bewahren würde. Foroghi will sich von Moskau nach Berlin und London begeben.

Eine französische Stimme für die Rheinlandräumung

Paris, 25. Juni. Das Blatt Caillaux', die „Volonté", ergreift heute in einer Besprechung der Rede Stresemanns energisch Partei für die Rheinlandräumung. Die Besetzung des Rheinlandes stehe jeder praktischen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich im Wege. Beide Länder müßten sich in den Verhandlungen über eine Zusammenarbeit als gleichberechtigte Partner gegenüberstehen. Wer diesen Grundsatz ablehne, lehne auch die Politik von Locarno ab und versperre den Weg zum Frieden. Deutschland sei trotz der Enttäuschungen, die es in den letzten Monaten erlebt habe, der Politik von Locarno treu geblieben. Es schlage jede kriegerische Absicht nicht nur gegen Frankreich, sondern auch gegen Polen aus. In vollem Einverständnis mit seinen Ministerkollegen habe Stresemann jeden Revanchegedanken ohne Vorbehaltung abgelehnt. In der Frage der Daweszahlungen habe Frankreich gleichfalls keinen Grund, sich zu beklagen, da der Generalagent stets betont habe, daß Deutschland seine Zahlungen einwandfrei leiste.

Um den deutschen Nationalfeiertag

Berlin, 26. Juni. Die Frage des deutschen Nationalfeiertages ist dadurch wieder aktuell geworden, daß die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages einen Gesetzentwurf eingebracht hat, der den 11. August zum Nationalfeiertag erklären will. Die Parteien werden sich also voraussichtlich bald entscheiden müssen, ob sie diesen Gesetzentwurf annehmen oder einen anderen Vorschlag machen, oder ob ganze Frage wiederum auf unbestimmte Zeit vertagen wollen.

Ueber die Bestrebungen, einen bestimmten Tag als Nationalfeiertag einzuführen, gibt die „Kölnische Zeitung" einen Ueberblick und schreibt dazu: Es ist kein Zufall, daß das deutsche Volk keinen Nationalfeiertag hat, daß es unter den großen Völkern das einzige ist, das noch immer über die Frage streitet, welcher Tag im Jahre der geeignetste wäre, um als Feiertag der ganzen Nation ermählt zu werden. Es gab auch vor dem Weltkrieg keinen allgemeinen, vom ganzen Volk anerkannten Nationalfeiertag. Gegensätze aller Art verhinderten die Einigung auf einen einzigen Tag im Jahr, wo der Deutsche sich nur als Deutscher fühlen durfte. Seit dem Kriegsende ist das nicht viel besser geworden. Die einen wollten den 9. November als Gedenktag haben, forderten jedoch mit ihrem Vorschlag den schärfsten Widerspruch aller heraus, die im 9. November die tiefste Kurve des deutschen Niederganges erblickten. Von anderer Seite wurde der 18. Januar, der Tag der Reichsgründung, als nationaler Feiertag vorgeschlagen. Gewichtige Gründe sprechen jedoch auch gegen die Wahl dieses Tages. War doch der Tag der Reichsgründung auch der Tag der kleindeutschen Lösung, von der Oesterreich ausgeschlossen war. Eins unserer wichtigsten nationalen Ziele ist und bleibt aber der Anschluß Oesterreichs an Deutschland, und das deutsche Nationalfest soll in seiner geschichtlichen Begründung auch dieses Ziel umfassen. Auch der 11. August, der Tag der Ausfertigung der neuen Reichsverfassung, ist zum Nationalfeiertag vorgeschlagen worden. Es fragt sich nur, ob unser Staatsbürgertum in allen seinen Teilen reif genug ist, um die nationale Bedeutung einer Verfassungsfeier zu erkennen und ein Nationalfest am Verfassungstag zu dem zu machen, was es sein soll: ein nach innen und außen gleich eindrucksvolles Bekenntnis zur Volksgemeinschaft.

Der frühere Reichsminister des Innern, Dr. Jarres, hat als nationalen Feiertag den Tag der endgültigen Rheinlandbefreiung vorgeschlagen. Dieser Gedanke könnte weitergebracht werden und dazu führen, daß man die Ehre des deutschen Nationalfestes dem Tag vorbehält, wo der Anschluß Oesterreichs an Deutschland vollzogen und so manches andere Unrecht wieder gut gemacht und damit endlich die Einigung der deutschen Nation vollendet sein wird. Bis uns erst eine Nation werden, dann wird es auch einen nationalen Feiertag der Deutschen geben!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706261-12/fragment/page=0002

Aus aller Welt

Der Grosavescu-Prozeß

Der Staatsanwalt hat heute das Wort.

Wien, 25. Juni. Im Grosavescu-Prozeß erklärte heute der Staatsanwalt, daß die Schuldfrage mit dem vorbedachten Mord beantwortet werden müßte. Dem Gerichtshof stelle er es anheim, die evtl. Frage auf Totschlag zu stellen, da die Sinneswirkungen der Angeklagten berücksichtigt werden müßten.

Der Verteidiger Dr. Spiger antwortete darauf, daß nach seiner Ansicht das Gericht zwischen einer vorbedachten Tat und einer in Sinneswirkungen begangenen zu entscheiden habe.

Die „Gräfin Kinski" vor Gericht

Berlin, 23. Juni. Eine Schwindlerin, die nach altерprobtem Rezept arbeitete, stand gestern vor dem Schöffengericht Schöneberg. Es hatte sich die „Gräfin Kinski", mit ihrem richtigen Namen Anna Kinski, wegen Betruges zu verantworten. Die falsche Gräfin reiste unter dieser Maske schon seit Jahren herum, und hat auch schon häufig mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht. Ihre letzte Strafe betrug drei Jahre Gefängnis.

Aus ihrer bewegten Vergangenheit ist nur das eine Wahrheit, daß sie als Kind von ihren Eltern an einen Wanderzirkus abgegeben worden war und bis zum 17. Lebensjahr als Schulreiterin herumreiste. Auf ihren Wanderfahrten machte sie in Monte Carlo die Bekanntschaft eines Grafen Kinski, mit dem sie bis zu dessen Tode mehrere Jahre in wilder Ehe zusammenlebte. Seitdem aber trat sie als „Frau Gräfin" auf und behauptete, regelrecht verheiratet gewesen zu sein. Ueberall erzählte sie, daß sie Reitpferde habe, Edelsteine in einem Safe bei der Reichsbank, Güter in Holstein und in Böhmen besitze. Als „verwitwete Gräfin Kinski" hätte sie sich beinahe mit einem angesehenen Manne verheiratet, dem sie gefälschte Dokumente vorgelegt hatte. Aus der Ehe wurde nichts. Dafür hatte sie ihrem Zukünftigen aber eine Menge Geld abgeschwindelt. Nicht nur auf großen Raub ging die Gaunerin aus, sondern sie scheute sich auch nicht, kleine Leute, wie Friseure, Plätterinnen und Handwerker, zu schädigen.

Unter denselben Vorspiegelungen, diesmal als Erbin von zweieinhalb Millionen Mark, hatte sie eine Angestellte um ihre Spargelder geprellt, indem sie vorgab, ein Kaffeehaus erwerben zu wollen und dem armen Mädchen eine gute Anstellung versprach. Zum Schein trat sie auch in Kaufsverhandlungen und bestellte in einem Warenhaus Teppiche und Gardinen für das Café. Nach dem ärztlichen Gutachten ist die Angeklagte eine phantastische Lügnerin, die von einem Geltungszwang beseelt ist und sich schließlich selbst einredet, was sie anderen vorschwindelt. In Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt erblickte das Schöffengericht in den Betrugsfällen der Angeklagten ein planmäßiges Vorgehen. Sie habe sich nicht bloß eingeredet, etwas zu sein, sondern geschickt die Rolle gespielt, um Geld zu erwerben. Die Strafe lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Die Geliebte eingemauert

Berlin, 24. Juni. Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus Moskau: Hier wurde der eifersüchtigste Liebhaber der Welt entdeckt. Auf den Bodenräumen des Kasaner Bahnhofs nächtigen stets zahlreiche Obdachlose, Diebe usw., und nachts wurde wiederholt halblautes Schimpfen vernommen. Mehrere Untersuchungen der ausgedehnten und winkligen Räume verliefen resultatlos, bis eines Tages eine unerwartete Razzia ein überraschendes Ergebnis zeitigte.

Man fand eingemauert ein Mädchen, und es stellte sich heraus, daß dieses 17jährige Mädchen aus der Provinz gekommen war. Es lebte mit einem Moskauer Grubenarbeiter zusammen, einem Tartaren, der maßlos eifersüchtig war und das Mädchen stets einmauerte, wenn er auf Arbeit ging. Er ließ seiner Geliebten nur eine kleine Oeffnung zum Atmen. Außerdem bezeichnete er die Umgebung der Eingemauerten mit Kreidekreuzen an den Wänden, um den Ort auf dem Boden wiederzufinden.

Angeblich glaubte er, daß die Kreuze vor Verrat schützen würden. Er war so eifersüchtig, daß er dem Mädchen auch nicht erlaubte, baden zu gehen, sondern lieber das Wasser in Eimern selbst auf den Boden schleppte.

Ein Experiment zur Aufklärung des Falles Rosen

Breslau, 24. Juni. Der Verteidiger der noch immer unter dem Verdacht des Doppelmordes stehenden Wirtschafterin Neumann des Professors Rosen nimmt gegenwärtig mit Hilfe eines Detektivs eigene Ermittlungen zur Aufklärung des Verbrechens vor. Allem Anschein nach ist der Verteidiger selbst nicht fest davon überzeugt, daß die Ermittlungen die Unschuld der Frau Neumann ergeben. Andererseits steht fest, daß sie selbst ständig auf eine Fortführung der Nachforschungen drängt.

Sie hat auch von sich aus bekanntlich einen Hellseher aus Berlin, der sich ihr zur Mithilfe anbot, nach Breslau gebeten. Um sich nun Klarheit darüber zu verschaffen, ob Frau Neumann der Wahrheit die Ehre gibt, plant der Rechtsanwalt ein Hypnoseexperiment. Frau Neumann soll durch einen sachverständigen Breslauer Arzt hypnotisiert und dann in der Hypnose über verschiedene Einzelheiten befragt werden. Der Verteidiger glaubt, daß Frau Neumann im Zustand der Hypnose nichts verschweigen wird. Angeblich hat Frau Neumann bereits ihre Zustimmung zu dem Experiment gegeben.

Beim Spiel getötet

Hirschberg, 25. Juni. In Hermsdorf fanden der 7jährige Sohn eines Arztes und der 14jährige Sohn eines Arbeiters beim Spielen mit einer Wäscheleine den Tod. Die Kinder spielten Erhängen, stiegen auf einen Pfosten und legten sich gemeinsam die Schlinge um die Kehle. In diesem Augenblick kippte der Bock um und die Knaben fanden, da niemand den Vorfall bemerkte, den Tod.

Mädchenselbstmordepidemie im Egerland

Asch, 24. Juni. Die jungen Mädchen der egerländischen Stadt Asch scheinen von einer Selbstmordepidemie befallen zu sein. Erst kürzlich hatte sich ein 17jähriges Mädchen aus dem Fenster gestürzt, ein anderes den Tod in einem Teiche gesucht. Gestern sprang wieder ein 16jähriges Mädchen in einen Fabrikteich und ertrank. Unweit des Bahnhofes von Asch wurde die Leiche eines 18jährigen Mädchens auf den Eisenbahnschienen gefunden.

Tödliche Fleischvergiftungen. Nach dem Genuß von Fleisch- und Wurstkonserven ist die aus sieben Köpfen bestehende Familie des Arbeiters Schröder in Heitlingen erkrankt. Der Arbeiter und sein 16jähriger Sohn sind bereits gestorben. Vier weitere Familienmitglieder liegen schwerkrank darnieder.

Eine Fünfjährige verschuldet die Vernichtung eines ganzen Dorfes. In der Gemeinde Kisloc zündete ein fünfjähriges Kind den Besitz des Landwirtes Menyhert Bajan an. Das Feuer griff bei heftigem Sturm derart um sich, daß das ganze Dorf vollkommen niederbrannte. Der Schaden geht in die Millionen Kronen.

Selbstmordversuch im Kölner Dom. Gestern abend verübte ein etwa 25 Jahre alter, angeblich aus Stettin stammender Mann im Dom einen Selbstmordversuch. Er schoß sich mit einem Revolver in die Schläfe und mußte schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Dom wurde sofort geschlossen.

Unter der Anklage des Mordes an Frau und Kind

Mysteriöse Vorfälle — Um eine Versicherungssumme

Harburg, 25. Juni. Das Schwurgericht beim Landgericht Stade, das am 28. ds. Mts. im großen Rathaussaal in Harburg a. d. Elbe zusammentritt, wird sich mit einem ebenso rätselhaften wie aufsehenerregenden Mordprozeß zu beschäftigen haben.

Unter der schweren Anklage, im Verlauf von zwei Jahren zuerst seine Frau, dann seinen 16jährigen Sohn ermordet und inzwischen auch einen Mordversuch an seinen beiden Söhnen begangen zu haben, hat sich der nahezu 50jährige Kaufmann David Strasser, der aus dem ungarischen Banat stammt und seit längerer Zeit Besitzer eines Schuhwarengeschäftes in Stade ist, zu verantworten.

An einem Morgen im Februar 1925 wurde Frau Strasser in ihrem Bett erschossen aufgefunden.

Am Bett lag, in ein Tuch gewickelt, der Revolver,

wobei festgestellt wurde, daß die Kugel durch die Hülle gegangen war. Die Untersuchung führte zu der Annahme, daß es sich um einen Unglücksfall handele. Nach der Darstellung des Ehemannes, der nach übereinstimmenden Aussagen mit seiner Frau in glücklichster Ehe lebte, habe ihm seine Gattin, als er ins Geschäft gehen wollte, vom Bett aus den Revolver gereicht, den er zum Schutz gegen Ueberfälle ins Geschäft mitgenommen habe. Dabei müsse sich irgendwie der Abzug der Waffe gelöst haben und so der Unglücksfall verursacht worden sein. Strasser erhielt anstandslos eine Lebensversicherungssumme in Höhe von 20 000 M.

Zum allgemeinen Entsetzen der Bürgerschaft in Stade ereignete sich aber 1½ Jahr später im Hause Strassers ein zweiter mysteriöser Unglücksfall. Eines Morgens wurde

der 16jährige Sohn Kurt in einer Kammer neben dem Schlafzimmer,

in dem der Vater mit seinen beiden Söhnen Kurt und dem 12jährigen Egon Strasser, schlief, so schwer verletzt aufgefunden, daß er wenige Stunden darauf im Krankenhause starb. Wieder war der Schuß durch einen Beutel, in dem die Waffe lag, abgefeuert. Die Darstellung des Vaters, daß es sich um einen Unglücksfall handele, wurde von dem schwerverletzten Kurt, der im Krankenhaus für einige Zeit die Besinnung wiedererlangte, in ihren wesentlichsten Punkten unterstützt. Die ganzen Umstände dieses Falles, in Verbindung mit dem mysteriösen Ende der Frau, führten jedoch bald darauf zur Verhaftung David Strassers wegen Verdachts des Mordes an Frau und Kind.

Hinzu kam noch eine weitere seltsame Tatsache: Etwa ein halbes Jahr vor dem Tode Kurt Strassers war in dem gemeinsamen Schlafzimmer des Vaters und der Söhne nachts

in unmittelbarer Nähe der Betten der beiden Kinder ein Feuer ausgebrochen,

dessen Entstehung erst bemerkt wurde, als das ganze Zimmer schon in dichten Rauch gehüllt war. Nach der Angabe der Söhne hatten sie damals erst den festschlafenden Vater wecken müssen. Die Entstehung des Feuers blieb völlig rätselhaft, aber auch hier waren die Angaben Strassers unglaubhaft. Allerdings waren die Söhne zu ungefähr der gleichen Summe wie die Frau auf Gegenseitigkeit versichert, so daß dem Vater nur die Nutznießung zugestanden hätte.

Belastend für Strasser kam aber außer den schweren Indizien noch seine mißliche wirtschaftliche Lage in Betracht. Demgegenüber war in Betracht zu ziehen, daß Strasser ein vorbildliches Familienleben führte und von allen Seiten als ein Mann geschildert wurde, dem nach Veranlagung und Charakter ein derart scheußliches Verbrechen nicht zuzutrauen wäre.

Man darf also auf den Verlauf des Prozesses gespannt sein. Neben einer großen Anzahl von Zeugen und Schießsachverständigen ist der Direktor des Instituts für gerichtliche Medizin an der Universität in Göttingen, Prof. Lochte, als Sachverständiger geladen worden.

Zehn Todesurteile gegen eine Räuberbande in der Ukraine. Wie die Morgenblätter aus Moskau melden, verurteilte am Donnerstag das Bezirksgericht Korosten in der Ukraine zehn Mitglieder einer Bande, die in den an Polen grenzenden Gebieten Plünderungen und Mordtaten verübte und nach jeder Tat aus der Sowjetunion nach Polen flüchtete, zum Tode durch Erschießen. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Ein geistesgegenwärtiger Pfarrer. Am Freitag morgen gegen ½10 Uhr wurde in Doberan der schwerhörige pensionierte Pastor Schmidt von der Maschine eines Zuges erfaßt und eine längere Strecke mitgeschleift. Der Pastor besaß die seltene Geistesgegenwart, sich an einem Puffer der Maschine zu klammern und so dem sicheren Tode durch Ueberfahren zu entgehen. Seine Kleider wurden zwar zerrissen, er kam jedoch mit erheblichen, wenn auch nicht lebensgefährlichen Verletzungen davon.

Jahrhunderte alte Pensionsansprüche. Bekanntlich wird das Budget der Vereinigten Staaten ganz außerordentlich durch die Pensionen belastet, die an frühere Kriegsteilnehmer bezw. deren Hinterbliebene gezahlt werden. Dies wird verständlich, wenn man hört, daß heute noch zwanzig Witwen von Feldzugsteilnehmern von 1812 Pension beziehen. Die Erklärung für diese unwahrscheinlich klingende Tatsache liegt darin, daß die betreffenden Veteranen in sehr jugendlichem Alter am Kriege teilnahmen und später als Greise ganz junge Mädchen heirateten, in der Absicht, sie in den Genuß der Pension zu setzen und so zu versorgen. In einem Falle handelt es sich sogar um die Witwe eines Mannes, der vor 115 Jahren als Pfeifer in einer Milizkompagnie diente.

Deutscher Dreimaster von englischem Schlachtschiff gerettet

London, 24. Juni. Im Aermelkanal herrscht zurzeit schweres Unwetter. Das englische Schlachtschiff „Tiger", aus der Schlacht bei Jütland bekannt, stand dem in Seenot befindlichen deutschen Dreimaster „Hela" bei. Der „Tiger", der Notsignale des deutschen Seglers auffing, entsandte eine Dampfpinasse mit zwölf Mann, der es gelang, das deutsche Schiff in Sicherheit zu bringen.

Wohin reisen wir in den Ferien?

Nach Marquartstein bei Salzburg
14 Tage 85 R.-M.

Nach Mittenwald i. Bayern
14 Tage 117,80 R.-M.

Nach Oberstdorf i. Bayern
14 Tage 117,80 R.-M.

Nach Josefsthal a. Schliersee
14 Tage 102 R.-M.

Nach Dahme (Ostsee)
14 Tage 102 R.-M.

Nach Heringsdorf (Ostsee)
14 Tage 102 R.-M.

Nach Cuxhaven (Nordsee)
14 Tage 93 R.-M.

Nach Friedrichroda
14 Tage 100 R.-M.

Nach Drognitz b. Ziegenrück
14 Tage 77 R.-M.

In den obigen angesetzten Preisen ist volle Verpflegung in nur ersten Häusern sowie Trinkgelder enthalten.
Prospekte und Auskunft über alle Reisen erhalten Sie im

Reisebüro der Halleschen Zeitung

Leitung: Stangen's Reisebüro G. m. b. H., Berlin,
Agentur Halle (Saale)
Leipziger Straße 61/62. Fernruf 23 766.

Ein achtzigjähriger Mörder

Budapest, 25. Juni. In Szabadka ereignete sich ein Vorfall von völlig unverständlicher Grausamkeit. Als der Kaufmann Josef Bach sein Geschäft schließen wollte, kam der 80jährige Paja Stancsics und verlangte Benzin für seinen Zigarren-Anzünder. Als Bach ihm keins geben wollte, drohte ihm der Greis. Bach nahm dies als einen Scherz auf und stellte sich vor den alten Mann mit der Aufforderung, ihn zu schlagen. Der Alte versetzte hierauf Bach einen Messerstich zwischen die Rippen. Als Bach verletzt zusammenbrach, versetzte ihm Stancsics noch drei tödliche Stiche. Der Greis wurde entwaffnet und verhaftet, während Bach ins Spital gebracht wurde, wo er starb.

Zwölf Häuser in einem Tiroler Dorf durch Feuer zerstört

Bozen, 24. Juni. Nach einer Meldung aus Cavalese brach in dem Dorfe Valforiana gestern abend aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus, dem zwölf Häuser zum Opfer fielen. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Vermischtes aus aller Welt

München, 25. Juni. Ein Autolenker, der mit der Handhabung des Autos noch zu wenig vertraut war, überfuhr kurz nacheinander drei Personen, von denen eine so schwer verletzt wurde, daß sie im Krankenhaus verstarb, während die beiden anderen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Dem Kraftwagenführer wurde sofort der Führerschein entzogen.

*

Rügenwalde, 24. Juni. Im Jagdrevier des Dorfes Abshagen erschoß der Landwirt Tietz aus Versehen seinen Freund, den Arzt Dr. Blümke aus Abshagen. Der Schuß traf den Arzt in den Kopf, so daß er sofort tot war. Tietz hatte im Zwielicht den in einer Schonung stehenden Arzt für einen Rehbock gehalten.

*

Lemberg, 25. Juni. Der Schauspieler Jarasz, dessen Verschwinden während einer Theatervorstellung in Kostüm gemeldet wurde, ist nach drei Tagen betrunken in einer Kneipe aufgefunden worden.

*

Mörs, 25. Juni. Bei ihrer Vernehmung durch den Untersuchungsrichter erklärte die Ehefrau Ansteen, die ihre beiden Söhne zu töten versuchte, daß sie sich auf die Tat nicht mehr besinnen könne. Sie wisse nur noch, daß sie zum Gerichtsgebäude gelaufen sei. Die Frau gab an, daß sie sich wegen Nerven- und Herzkrankheit in ärztlicher Behandlung befunden habe. Das eheliche Verhältnis sei so zerrüttet gewesen, daß sie bereits einmal eine Scheidungsklage eingereicht, auf die Bitte ihres Mannes aber wieder zurückgezogen habe. Der schwerverletzte elfjährige Knabe befindet sich jetzt außer Lebensgefahr, so daß die grauenvolle Tat der Mutter kein zweites Opfer nach sich ziehen wird.

*

Bukarest, 25. Juni. Das bei Cornesti im Distrikt Baltzi in Beßarabien liegende Mönchkloster ist nachts von zehn schwerbewaffneten Banditen überfallen worden, die mit Gewalt in das Kloster eindrangen. Dabei wurde ein Mönch getötet, ein anderer schwer verwundet. Die Banditen raubten dann die gesamte vorhandene Barsumme in Höhe von 7000 Lei wie auch sämtliche Wertgegenstände des Klosters und konnten nachher unbehelligt verschwinden. Größere Gendarmenposten sind gebildet worden, durchstreifen die Wege und Dörfer, um der Banditen habhaft zu werden.

Ilsenburg im Harz ist einer der bekanntesten, schönsten und mit guten Verkehrsverbindungen versehenen Kurorte des Harzes, wo seine Romantik mit Sage und Geschichte am innigsten verwoben ist. Als moderner Kurort bietet Ilsenburg dem Kurgast alles, was er verlangen kann und muß: mäßige Pensionspreise, gute Unterkunft, Gelegenheit zu allem und jedem Sport. (Tennis, Turnen, Schwimmbassin von 600 qm Umfang), medizinische und Wannenbäder, Spielplätze für Kinder, Liegewiesen, Leseräume, herrlichen Kurpark und erstklassiges Kurorchester. Was Ilsenburg besonders auszeichnet, ist eine unvergleichliche Lage in wildromantischer Umgebung, in der sich Gelegenheit bietet zu lohnenden Ausflügen ins Herz des Harzes, auf den Brocken, zu dem von hier aus ein unbeschwerlicher Anstieg in kaum dreistündigem Marsche auf einem mit reichlichen Ruhebänken und Aussichtsgelegenheiten versehenen Wege möglich ist. Schäumende Wasserfälle des hurtig zu Tal eilenden Harzflüßchens, der sich zwischen steilem Felsgezack und romantischen Hängen hindurchzwängenden munteren Ilse, deren Tal sich wie ein silbernes Band durch die Harzwälder windet, gepflegte Waldwege durch ozongeschwängerte Tannengründe und gemischte Waldbestände bieten dem erholungsbedürftigen Kurgaste Erquickung für Leib und Seele, breite Chausseen aber Gelegenheit zu Wagen- und Autofahrten durch den Harz. Durch Kurabende, Konzerte und gesellige Veranstaltungen mannigfachster Art wird auch dem Geselligkeit und Unterhaltung schätzenden Gast Ilsenburgs nach jeder Richtung hin Abwechslung geboten. Der Tourist aber findet in diesem Paradiese am Harze überall gute Unterkunft und Verpflegung zu mäßigen Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706261-12/fragment/page=0003

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Richard Krostewitz

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Nitschke für seine trostreichen Worte in der Kapelle, dem Motorsport-Club Halle, der Mechaniker-Zwangsinnung Halle für viele Bemühungen und liebevolle Teilnahme, sowie Herrn Opernsänger von Westernhagen für den schönen Gesang.

Halle a. S., den 25. Juni 1927. 4071

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesfälle:

Kassensekretär **Kurt Thieme**, 25 Jahre, Querfurt. Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr. Frau **Emma Wüsteneck** geb. Rothkopf, 50 Jahre, Barnstädt. Beerdigung Montag nachmittag 3 Uhr. **Hermann Locke**, Eisleben. Beerdigung Sonnabend nachmittag 4 Uhr. Frau **Elsbeth Ehrig** geb. Opitz, 56 Jahre, Magdeburg. Beerdigung Dienstag vormittag 10 Uhr. **Bartholomäus Krautmann**, 67 Jahre, Eilenburg. Trauerfeier Montag nachmittag 2 Uhr. **Gustav Weibe**, 68 Jahre, Delitzsch. Beerdigung Montag nachmittag ½3 Uhr. Frau **Anna Preiß** geb. Hohmeyer, Göttingen. Beerdigung Montag nachmittag 2¾ Uhr. Frau Wwe. **Liseite Büchen** geb. Danehl, 76 Jahre, Stockhausen. Beisetzung Sonntag um 2 Uhr.

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät" 3770

Inhaber: **Max Burkel**

Kleine Steinstraße 4. :—: Fernruf 26393.

Bestattungen jeglicher Art, Ueberführungen. Eigene Automobil-Ueberführungswagen.

Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins a. G. Deutscher Herold

---

Billige Ferienreise nach der Schweiz

17.—26. Juli

Leipzig - Zürich - Luzern - Interlaken - Rhonegletscher - Axenstraße - Vierwaldstädter See - Bodensee - Leipzig

nur 175 Mark

ab Leipzig und zurück.

Programme, Auskunft und Anmeldung durch:

Verkehrsbüro, Meßamt, Leipzig

Markt 4. Fernruf 70021

Bad Rastenberg i. Th.

5 Min v. Wald, großes Schwimmbad

6929 Bett pro Tag 1 Mk. Pension Sachse

Angenehmen Sommeraufenthalt

bietet in Klosterlausnitz **Bertha verw. Dämmrich.**

Klosterlausnitz (Thür.), Gerneristr. 16. 4098

Ostseebad Brunshaupten

Hotel und Pension Wilh. Voss 2615

Pension Vor- und Nachsaison 5,50—6,50 M. — Hauptzeit 7—8 M. einschließl. all., fließ. Wasser. — Fernsprecher 134.

Firmenschilder aus Glas Holz und Eisen

Leuchtreklame Buchstaben Transparente

Buchstaben aus Glas Holz und Metall

HUGO KRÜGER

Werkstätte für Schriften- u. Schildermalerei

Anhalterstraße 14 — Fernruf 203 45

W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-8 Gegründet 1769 Ruf 213 61

Fahnen und Fahnenschleifen

in bester Ausführung zu billigsten Preisen 2810

Ober-, Nachthemden

nach Maß. Sitz garantiert. Bielefelder Herrenwäsche. Frau Direktrice H. Martini, Annahme: Hallmarkt. 8, I.

Nähmaschinen

in großer Auswahl. 42/476

Günstige Zahlungsbedingungen.

Gustav Lerche

Kl. Ulrichstr. 33. Gegr. 1894.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Christliches Erholungsheim Haus Hagental

Gernrode a. Harz.

Herrliche, ruhige Lage. — Vorzügl. Verpflegung. — Mäßige Preise. Näheres d. die Leitung.

Hosenträger

sehr große Auswahl. 1294

H. Schneefacht, Gr. Steinstr. 84

Unterricht

Englisch

durch **John Robson**, geb. Engländer, erfahr. Lehrer — Privatstunde 2 M. — Zuschriften erbeten nach Kleistestraße 1 pt. 3 62

Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg.

Dienstag, den 28. Juni, abends 8 Uhr in der Aula der Universität

Robert Franz-Gedächtnisfeier

(geboren 28. Juni 1815).

Die Festrede (Prof. Dr. Scheiring) wird umrahmt von Sologesängen u. Chorliedern des Meisters

Mitwirkende: **Ursula Richter** (Alt), **Mathilde Schmidt-Haym** (Klavierbegleitung), **Akad. Festchor** unter Leitung von **Professor Dr. Alfred Rahlwes.**

Der Reinertrag ist für den Gefallenendenkmalsfonds der Universität bestimmt.

Karten zu 3.— M. in der Hofmusikalienhandl. von Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

Engl., Franz., Spanisch

durch Ausländer

Privat- und Zirkelunterricht

Eintritt jederzeit

Berlitz-School, Direktor George Cooper, B. A. B. Sc., Ph. D.

Fernruf 29207. Markt 22.

Privatunterricht

in Schönschreib., Maschinenschr., Reichskurzschr.

F. Wehmer, Brandenburger Str. 12

Frau Vera Breiting

Institut für

Massage, Gymnastik, Höhensonne und Lichtbehandlung

Fernruf 22280. Lessingstraße 1, I.

149/171

Paul Schöler's neu zusammengestellte mod. Leihbücherei

Dreyhauptstrasse 12 3764

gegenüber dem Postamt

enthält nur neue saubere Romane bester Schriftsteller und wird durch Neuheiten laufend ergänzt

Leihgebühr jeder Band die Woche 20 Pfg.

Kurhaus Parkschloß (Fernruf 45)

Eisenmoorbad Düben (Mulde)

Das ganze Jahr geöffnet. Auskunft u. Prospekt gratis. Sprechstunden Dr. Wild, Kurhausdef., in **Bad Düben** (Fernr. 45): Montags, Dienstags, Mittwochs 2—6 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr in **Leipzig**, Grassistraße 28 pt. (Pension Grube, Fernruf 386 70): Freitags 10—12, 2—6 Uhr.

Klavierkauf

ist Vertrauenssache!

Zuverlässigste Beratung genießen Sie bei der 98 Jahre bestbewährten Flügel- u. Pianofabrik von

C. Rich. Ritter, Leipziger Str. 73

Flügel - Pianos

Größt. Auswahl unverwüstlicher, tonschöner Instrumente. Billigste Preise. Kleine Raten. Günst. Zahlungsbeding.

Ein Inserat zur rechten Zeit,

Hat der Geschäftsmann nie bereut.

Für den Strand!

Für das Gebirge!

finden Sie eine erschöpfende Auswahl aparter Neuheiten.

Reisemäntel, Reisekostüme

Promenadenkleider, Abendkleider

Indanthren-Wanderkleider

Original Wiener Strickkleider

zu den günstigsten Preisen!

BRUNO FREYTAG

Halle (Saale) // Leipziger Strasse 100

129/18

Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig

Globol

tötet Motten

Durch D. R. P. geschützt

Jalousie-Werkstätten **Ernst Eibel, Halle**

Bertramstr. 23. — Tel. 29009.

Reparaturen und Neuanlagen

Flügel und Pianos

größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste.

B. Döll

Gr. Ulrichstr. 33/34

Kunststube Mende

Mittelstr. 4 **Halle (Saale)** Mittelstr. 4

Ausstellung von Pastell-Bildnissen und Zeichnungen

von Frau **M. Simrock-Michael**, Altenburg

Geöffnet täglich 9—6 Uhr außer Sonntags zur zwanglosen Besichtigung

---

GOTHAER 9337

Lebensversicherungsbank a. G.

gegr. 1827

Lebensversicherungen aller Art

zu zeitgemäßen Beiträgen u. günstigen Bedingungen

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherungsnehmern.

Dividende für die Versicherten im Jahre 1928:

34,1 % des Jahresbeitrags und

3,3 % des Deckungskapitals.

Auskunft und Prospekte erhältlich durch den Vertreter:

Bezirksdirektor O. Schindler, Halle a. S.

Bernburgerstr. 3. Fernspr. 21763.

STAATL. FACHINGEN

Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Darmleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstrasse 56.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Staatl. Fachingen zu haben bei frischer Füllung in der Hauptniederlage

Helmbold & Co., Leipziger Straße 104 Fernruf 26094

Auto

mit langjähr. zuverlässig. Fahrer

zu vermieten.

Angebote unter **E. E. 8177** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Schnell-Lieferwagen

20 Zentner Tragkraft mit Fahrer vermietet auf Stunden und Tage 8316

Fernruf 24329.

Julius Kegel

Steinweg 53, I. Etage. Fernruf 24554

Fachgeschäft für 40/428

Musikapparate Schallplatten

Günst. Zahlungsbedingungen. **Reparaturen.**

Die versinkende Volksschule

Ein Beitrag zur Errettung der deutschen Jugend von Pädagogen-Wahn und Partei-Irrtum. Von einem Volksschullehrer. Mark 1.20

Eltern geht acht!

Es handelt sich um Eure Kinder. Lest darum diese Schrift! Ihr allein seid imstande, eine Änderung der heutigen überaus mißlichen Schulverhältnisse zum Heile Eurer Kinder zu erzwingen. Zu beziehen vom Verlag Hiekel & Co., Leipzig C 1 Querstr. 29. Postscheckkonto Leipzig 51 899 oder durch jede Buchhandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706261-12/fragment/page=0004

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Hannemann, geh Du voran!

Halle, am 25. Juni 1927.

Was bisher in der deutschen Außenpolitik üblich war, soll nun auch auf die Wirtschaft übertragen werden: nach vielen schönen Reden in Genf geht man in Deutschland stets sogleich an die Durchführung der dort gefaßten Beschlüsse, Resolutionen und Resolutiönchen, ohne erst einmal abzuwarten, was denn die lieben Feindbundstaaten tun werden. Nach den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz soll das Zollniveau in allen Ländern gesenkt werden. Das Reichskabinett will nun unbedingt die „Grundsätze" der großen Genfer Redekonferenz sofort durchführen. In einem Sitzungsbericht heißt es, daß der Reichswirtschaftsrat unverzüglich um Erstattung eines Gutachtens über eine Revision des deutschen Zolltarifgesetzes zwecks Herabsetzung des Zollniveaus ersucht werden soll. Zu diesem Gutachten soll auch der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages Stellung nehmen, und sodann sollen entsprechende Vorschläge beschleunigt den gesetzgebenden Körperschaften zugehen. Ein Mißgeschick ist es, daß die Genfer Wirtschaftskonferenz gerade mit einem Zeitpunkt zusammenfällt, wo in Deutschland außerordentlich wichtige zollpolitische Beschlüsse gefaßt werden sollen. Am 31. Juli läuft das Provisorium über die Lebensmittelzölle ab. Die Weizenzölle sollen von 5 Mark auf nur 5,50 Mark erhöht werden, und die Kartoffelzölle sollen lediglich eine Steigerung von 0,50 Mark auf 1,— Mark erfahren. Die Wünsche der Landwirtschaft und die Vorschläge des Reichsernährungsministers sind bei der Festsetzung dieser Erhöhungen keineswegs berücksichtigt worden. Das sind die ersten verderblichen Auswirkungen der von Genf beeinflußten deutschen Wirtschaftspolitik, die seit der Genfer Weltwirtschaftskonferenz und seit dem unglücklichen Genfer Referat Stresemanns ebenfalls unter die große Rubrik „Erfüllungs- und Verständigungspolitik" gebracht worden ist. Wie weit die verderbliche Suggestion bereits die Gemüter beeinflußt hat, geht z. B. aus folgenden Worten des Reichsministers a. D. Dr.-Ing. Gothein hervor, der in einem Artikel „Kartoffelzoll?" folgendes schreibt: „Es geht nicht an, daß, wenn unser Außenminister sich in Genf begeistert für den Abbau der internationalen Zollschranken einsetzt, zu Haus das Kabinett an die Arbeit geht, neue zu errichten. Dann können wir nicht mehr verlangen, im Ausland ernst genommen zu werden. Man darf schließlich nicht, wenn man vorwärtskommen will, ein Pferd vor und eins hinter den Wagen spannen. Schließlich muß man sich über den Nutzen wie über den Schaden klar werden, den eine solche Maßnahme bringen würde. Bei der Kartoffelzollerhöhung würde der letztere den ersteren unendlich überwiegen." Die Weltwirtschaftskonferenz hat beschlossen, Deutschland hat nichts Eiligeres zu tun, als zu erfüllen und wiederum zu erfüllen, ohne Rücksicht darauf, ob die anderen Staaten folgen werden oder auch nur den guten Willen zeigen. Einerlei, Hannemann, geh du voran!

Daß Frankreich keineswegs gewillt ist, sein Zollsystem abzuändern, konnte bisher immer wieder festgestellt werden. Aber auch, wenn wirklich in französischen Hirnen einmal die Vernunft Platz greifen sollte, so ist dennoch der Zollabbau (denn um nichts anderes handelt es sich bei den geringen Erhöhungen) für die deutsche Landwirtschaft und damit für die gesamte Volkswirtschaft überaus gefährlich. Man hat bei den landwirtschaftlichen Schutzzöllen, auch bei denen, die jetzt vorgeschlagen werden, keineswegs der Geldentwertung Rechnung getragen, wie das bei den Industriezöllen vielfach geschehen ist. Bezeichnend und zugleich bedenklich ist es, daß die Stresemann nahestehende Presse, darunter beispielsweise die „Leipziger Neuesten Nachrichten", es im Hinblick auf die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz als gefährlich bezeichnet, eine Erhöhung der Agrarzölle vorzunehmen. Derartigen Ausführungen muß man entgegenhalten, daß es sehr zweckmäßig wäre, wenn man auch einmal die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz heranziehen würde, die sich mit der Notlage und den Bedürfnissen der Landwirtschaft befassen. Die hohen Herren, die Stresemann unterstützen zu glauben müssen, mögen einmal nachlesen, was die Genfer Agrarkommission beschlossen hat; sie hat es nämlich als wünschenswert bezeichnet, daß Maßnahmen ergriffen werden, die ein gerechtes Gleichgewicht zwischen Industrie und Landwirtschaft herstellen. Dieses Gleichgewicht besteht in Deutschland noch lange nicht. Aber das kümmert scheinbar die Rechtsanwälte, Ingenieure und derlei Leute mehr, die jetzt auch in der Wirtschaftspolitik etwas zu sagen haben, sowie die hochweisen „Wirtschaftspolitiker" vom „Vorwärts" und verwandter roter Blätter herzlich wenig. Sie vergnügen sich vielmehr damit, Unterschiede in den Auffassungen des Reichswirtschaftsministers und des Reichsernährungsministers zu suchen. Was inzwischen aus der deutschen Landwirtschaft wird, ist diesen gelahrten Herren höchst gleichgültig. Die Weltwirtschaftskonferenz übt ihre Suggestion aus, und allenthalben heißt es: Hannemann, geh' du voran!

Daß Sozialdemokraten und Demokraten sich mit ihrer Ablehnung der landwirtschaftlichen Schutzzölle im stärksten Widerspruch mit früheren Ausführungen befinden, dürften hoffentlich auch allmählich diejenigen Kreise in der Landwirtschaft merken, in denen diese Parteien Stimmen zu fangen suchen. Noch auf der letzten demokratischen Parteitagung wurde, um das bauernfreundliche Herz der Demokratischen Partei zu zeigen, ein Zoll auf landwirtschaftliche Erzeugnisse anerkannt. Darum wirken die Stürme der Entrüstung über die Zollerhöhungen jetzt sehr albern. Wir nehmen an, daß auch die Demokraten von der Genfer Wirtschaftskonferenz hypnotisiert sind, und machen ihnen den freundlichen Vorschlag, sich einmal mit den Ergebnissen aller bisherigen internationalen Konferenzen zu beschäftigen; an diesen Ergebnissen wird man dann die Aussichten auf Verwirklichung der Vorschläge der Genfer Weltwirtschaftskonferenz messen können. Die Ergebnisse sind allerdings mehr als dürftig; denn bisher sind noch alle Konferenzen so verlaufen, daß hernach ihre Beschlüsse in das Gegenteil umgebogen wurden. Warum also so eilig? Warum warten wir nicht ab, welchen Einfluß die Genfer Beschlüsse auf den französischen Zolltarif haben werden? Uns will es scheinen, als ob die Franzosen mit genau dem gleichen Eifer das Gegenteil der Genfer Beschlüsse in ihrer Zollpolitik tun werden, mit dem wir sie verwirklichen wollen.

Der von den roten und rosaroten Parteien so sehr verdammte Zollausbau ist ja gar kein Zollaufbau, sondern die neuen Zollvorschläge bedeuten einen Zollabbau, wenn man die Vorschläge den Lebensnotwendigkeiten der Landwirtschaft gegenüberstellt. Die Erhöhung des Kartoffelzolles auf 2 Mark für den Doppelzentner wäre durchaus keine untragbare Belastung des Inlandverbrauches gewesen; denn die Kartoffelmengen, die vom Ausland eingeführt werden, sind im Verhältnis zur Eigenerzeugung so gering, daß sie bei der Preisbildung keine nennenswerte Rolle spielen. Andererseits bedeutet aber die durch die Zollerhöhung verhinderte Kartoffeleinfuhr eine Entlastung der deutschen Zahlungsbilanz. 1926 sind für 42 Millionen Mark Kartoffeln eingeführt worden. Wären diese 42 Millionen Mark im Inland geblieben, so hätten wir davon einen weit größeren Nutzen gehabt. Auch die Forderung, die Zölle auf Fleisch angemessen zu erhöhen, ist durchaus berechtigt. Im Jahre 1926 haben wir allein für frisches Rindfleisch und frisches Schweinefleisch 110 Millionen Mark an das Ausland gezahlt. Was diese Summe in Anbetracht unserer passiven Handelsbilanz bedeutet, wird um so klarer, wenn man daran denkt, daß wir bereits in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres eine Unterbilanz von 1,5 Milliarden Mark haben. Die Erhöhung der Zuckerzölle von 10 auf 15 Mark ist ebenfalls kein besonderes Entgegenkommen für die Landwirtschaft; denn ohne durchgreifende Erhöhung der Zuckerzölle können sich Rübenbau und Zuckerindustrie nicht wieder erholen. Wir waren vor dem Kriege das größte Zuckerproduktionsland Europas. Im Jahre 1913 wurden über 1,1 Millionen Tonnen im Werte von 270 Millionen Mark ausgeführt. Die verderbliche Zollpolitik der Nachkriegszeit sowie andere Einflüsse haben die Ausfuhr auf 200 000 Tonnen herabgedrückt. Gegenüber dieser Notlage der Landwirtschaft bedeuten die demagogischen Schlagworte der Linkspresse gar nichts. Gewiß, es ist eine bei den Linksparteien beliebte Parole, daß die breiten Konsumentenschichten nicht für die Notlage der Landwirtschaft aufzukommen hätten. Viel einfacher ist es ja auch, daß die Landwirtschaft neben anderen schaffenden Berufsständen für die Arbeitslosen aufkommt. Eine derartige Unterschätzung der Ernährerin des Volkes wird sich noch einmal hart und bitter auswirken.

Trotz der Weltwirtschaftskonferenz und trotz der deutschen Michelhaftigkeit, daß ausgerechnet wir mit dem Zollabbau beginnen müßten, werden sich hoffentlich noch vernünftige Männer in der Wirtschaft finden, die Wirtschaftspolitik auf lange Sicht betreiben, und denen es nicht daran liegt, Augenblickserfolge zu erhaschen. Sollte jedoch das Reichskabinett aus Gründen, die auf dem Gebiete gefühlsmäßiger Nachgiebigkeit gegen die unvernünftige und verderbliche Demagogie der Linken, gegen industrielle Exportwünsche oder gegen zum mindesten mißverstandene Bindungen auf der Weltwirtschaftskonferenz liegen, von seinen Vorschlägen nicht abgehen wollen, so werden die Parteien mit Anträgen und Vorschlägen eingreifen müssen, von denen man Verständnis für die landwirtschaftlichen Belange erwartet.

Dr. H.

„Adler", Deutsche Portland-Cement-Fabrik A.-G., Berlin. Die o. H.-V. genehmigte einstimmig den Abschluß für 1926. Dem Rohgewinn von 1 907 904 (1 794 875) Rm. einschließlich Vortrag von 26 711 (13 137) Rm. gegenüber erforderten Abschreibungen 365 239 (345 046) Rm., Handlungsunkosten 612 825 (533 253) Rm., Steuern und Abgaben 360 883 Rm. (380 392 Rm., wozu noch Zinsen mit 55 680 Rm. traten), so daß ein Reingewinn von 568 952 (480 501) Rm. verbleibt, aus dem wieder 10 Proz. Dividende auf die Stammaktien und 6 Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Der Jahresbericht stellt für die erste Hälfte 1926 einen erheblichen Absatzrückgang gegenüber 1925 fest. Ab August des abgelaufenen Jahres steigerten sich Abrufe vornehmlich in hochwertigem Zement derart, daß das Gesamtergebnis nur um ein Geringes hinter dem Versande pro 1925 zurückblieb. In der Bilanz stehen Grundstücke unverändert mit 359 900 Rm., Lagerhaus mit 322 696 Rm. nach 337 364 Rm., Gebäude mit 4 580 425 Rm. nach 4 541 617 Rm., Maschinen mit 1 874 455 Rm. nach 1 850438 Rm. nur wenig verändert zu Buch. Der Inventurbestand zeigt gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang auf 1 290 052 von 1 505 200 Rm. Den Debitoren in Höhe von 1 733 850 Rm. (1 868 741) Rm. und Effekten von 238 649 (52 300) Rm. stehen Kreditoren mit 853 940 (1 199 720) Rm. und Akzepte mit 84 182 (324 441) Rm. gegenüber. Ueber das laufende Geschäftsjahr teilte die Verwaltung mit, daß der Absatz im Jahre 1927 bisher 5 Proz. höher als in der gleichen Zeit der besten Nachkriegsjahre gewesen sei.

Die Gewerkschaft Wintershall wieder ohne Ausbeute. Auf die Wintershallkuxe soll nach einer Uebereinkunft der Mehrheit und der bekannten Minoritätsgruppe wiederum keine Ausbeute gegeben werden.

Concordia, Chemische Fabrik auf Aktien in Leopoldshall. Für das Geschäftsjahr 1926 gelangt eine Dividende auf die Stammaktien (i. V. 4 Proz.) nicht zur Verteilung. Der Reingewinn soll für Abschreibungen verwendet werden. Der Geschäftsgang im laufenden Jahr sei als normal zu bezeichnen. (O. H.-V. am 12. Juli.)

Continentale Wasserwerks-Gesellschaft, Berlin. In der o. H.-V. wurde der wiederum dividendenlose Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 genehmigt. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist eine Zunahme der Einnahmen von 287 044 Rm. auf 353 475 Rm. auf. Einschließlich des Vortrages aus 1925 von 45 676 Rm. ergibt sich ein Bruttogewinn von 399 151 Rm. Demgegenüber stiegen die Geschäftsunkosten von 146 177 Rm. auf 165 377 Rm., die Steuern von 24 756 Rm. auf 47 672 Rm., die Abschreibungen von 52 661 Rm. auf 103 808 Rm. Ferner werden neu ausgewiesen Zinsen mit 35 412 Rm., so daß ein Gewinnsaldo von 46 882 (45 675) Rm. verbleibt, den die H.-V. vorzutragen beschloß. Nach dem Geschäftsbericht wurde das Ergebnis des Jahres 1926 trotz Zunahme der Wasseranschlüsse durch die schlechte Witterung beeinträchtigt. In der Bilanz erscheinen die Anlage-Konten von 3 226 396 Rm. auf 3 315 967 Rm., die Beteiligungen von 971 226 Rm. auf 1 027 077 Rm. erhöht. Den Debitoren, die von 633 634 Rm. auf 276 555 Rm. zurückgegangen sind, stehen gleichfalls verminderte Kreditoren mit 560 565 (814 125) Rm. gegenüber. Die Aenderung der Firma in „Continentale Wasser- und Gaswerks-Gesellschaft" wurde beschlossen. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß der Wasserverbrauch eine weitere Steigerung aufweise.

Mannesmann-Mulag (Motoren- und Lastwagen-A.-G.) in Aachen. In der o. H.-V. wurde der Abschluß 1926 genehmigt.

Kraftwerk Thüringen A.-G. Die Gesellschaft wird voraussichtlich für das Geschäftsjahr 1926/27 eine Dividende zur Verteilung bringen, die sich etwa in vorjähriger Höhe bewegen wird. Der Geschäftsgang sei zufriedenstellend.

Kleinbahn Cassel—Naumburg A.-G., Frankfurt a. M. Im Personenverkehr hat laut Bericht für 1926 die Belebung des Vorjahres nicht angehalten. Im Güterverkehr ist die Menge der beförderten Tonnen weiter gestiegen. Aus einem Gewinn von 69 702 (52 750) Rm. wird auf Beschluß der o. H.-V. eine Dividende von 4 (3½) Prozent auf die Aktien Lit. A und 1½ (0) Prozent auf die Aktien Lit. B verteilt. Die Bilanz weist Erneuerungsrücklagen mit 0,175 (0,109) Mill. Rm. und Gläubiger mit 0,306 (0,512) Mill. Rm. aus. Andererseits figurieren die Bahnanlagen mit 2,4 (unv.) Mill. Rm., der Grundbesitz mit nur 0,66 Mill. Rm. und Materialien mit 21 427 (20 227) Rm.

Manoli-A.-G., Berlin. In der o. H.-V. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 genehmigt. Es wurde beschlossen, den Reingewinn von 8071 Rm. vorzutragen. Die Verwaltung führte aus, daß die Maßnahmen des Finanzministeriums in Kraft getreten seien. In den letzten Tagen habe sich der Handel bereits einverstanden erklärt, so daß zu hoffen sei, daß sowohl für Fabrikation als auch für den Handel geordnete Verhältnisse eintreten werden.

Die preußischen Sparkassen im Mai. Im Monat Mai haben sich die Einlagen der preußischen Sparkassen weiter um 71,6 Mill. Rm. auf 2565,6 Mill. Rm. (Einzahlungen: 278,2 Mill. Rm., Rückzahlungen: 206,6 Mill. Rm.) erhöht. — Im Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositenverkehr stellten sich die Einlagen am Ende des Monats auf 818,8 Mill. Rm. (Einzahlungen im Berichtsmonat: 1779,7 Mill. Rm., Rückzahlungen: 1769,4 Mill. Rm.).

Dividendenvorschläge

Mayer u. Schmidt, Schleifmaschinen- und Schmirgelwerke A.-G., Offenbach: 5 Proz. (Reingewinn 165 994 R.-M.): **Hauben-Werke A.-G., Aachen:** 6 Proz. auf die Vorzugsaktien (Reingewinn 13 686 R.-M): **Maschinenbau-Gesellschaft, Heilbronn:** 5 Proz (Reingewinn 93 193 R.-M.): **Münchener Lichtspielkunst-A.-G., München:** 8 Proz. (i. V. 6 Proz.), (Reingewinn 294 615 R.-M.).

Berliner Börsenbrief

Stilles Geschäft bei leicht erholten Kursen — Schluß mit dem Kreditabbau — Die Tendenzaussichten

(Von unserem finanzpolitischen E. S.-Mitarbeiter.)

Berlin, 25. Juni.

Diese Berichtswoche hat eine weitere Konsolidierung und Klärung der Börsenlage gebracht. Vor allen Dingen deswegen, weil in einem neuen Kommuniqué vom 16. Juni mitgeteilt wird, daß der Abbau der Börsenkredite als beendigt anzusehen ist. Seiner Wichtigkeit wegen geben wir das Kommuniqué nachstehend im Wortlaut wieder: „Der Vorsitzende des Börsenvorstandes und der Staatskommissar an der Berliner Börse hatten gestern Gelegenheit, die augenblickliche Börsenlage mit dem Reichsbankpräsidenten, Dr. Schacht, zu besprechen. In dieser Aussprache konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß an der Börse selbst die Report- und Lombard-Positionen um mehr als 50 Prozent gegen Ultimo April zurückgegangen sind, und somit das durch die Maßnahmen vom 12. Mai erstrebte Ziel des Abbaues an der Börse bereits erreicht ist." Mit dieser Publikation wird der Schlußpunkt unter eine der unerfreulichsten Angelegenheiten, die je in der Geschichte der Börse vorgekommen sind, gesetzt. Es ergibt sich nämlich immer deutlicher, daß der Kurszusammenbruch, der, wie wir schon seinerzeit schrieben, nicht organisch aus der markttechnischen Situation herausgewachsen war, sondern durch Zwangsmaßnahmen von außen her erzwungen worden war, keinen weiteren Erfolg als den der Vernichtung oder Minderung unzähliger Vermögen hatte. Davon, daß durch die Beschränkung der Börsenkredite eine Erleichterung auf dem deutschen Geldmarkt erfolgt wäre, kann gar keine Rede sein. Ebensowenig ist anzunehmen, daß die Verschuldung Deutschlands an das Ausland dadurch in nennenswertem Maße herabgemindert worden ist. Die Kapitaldecke ist eben nun einmal in Deutschland vorläufig noch tatsächlich zu kurz, und wir sind noch wahrscheinlich auf lange Zeit hinaus auf die finanzielle Unterstützung des Auslandes beim Wiederaufbau unserer Produktiv-Wirtschaft angewiesen. Daß man aber bei der Hereinnahme von Auslandskrediten unbedingt darauf achten muß, diese nur für wirklich produktive Zwecke zu verwenden, ist selbstverständlich, und in diesem Punkte kann man die Bestrebungen der Reichsbank nur nachdrücklichst unterstützen. Mit Beeinflussungsversuchen und Zwangsmaßnahmen gegen die Wirtschaft sollte aber dagegen nun endlich endgültig Schluß gemacht werden, vor allen Dingen auch deswegen, weil man sonst gefährliche Präzedenzfälle schaffen würde. Es wäre aber nun natürlich grundsätzlich falsch, die jetzt eingetretene Beruhigung und Konsolidierung schon für ein Signal zu einer allgemeinen neuen Haussebewegung zu halten. Für eine solche Entwicklung liegen vorläufig noch so gut wie gar keine Anzeichen vor, und daher sollte jeder, der jetzt „einzusteigen" beabsichtigt, sich vorher die Papiere besonders unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität ansehen. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Rentabilitätsaussichten in nächster Zukunft bei jedem Papier eine ausschlaggebende Rolle spielen werden. Von Papieren, deren Rentabilität nicht geklärt erscheint, soll man lieber die Finger lassen. Mit einer neuen allgemeinen Aufwärtsbewegung ist vorläufig um so weniger zu rechnen, als sich das Publikum vom Börsengeschäft noch immer stark zurückhält. Die Spekulation operiert zurzeit fast ganz unter sich. Für einzelne Papiere macht sich allerdings schon jetzt wieder auf dem ermäßigten Niveau eine ganz konstante Nachfrage bemerkbar, die man wohl nur auf Auslandskäufe oder aber auf sogenannte Konzernkäufe zurückführen muß. Anscheinend geht also das Ausland und auch die Vorstände vieler Gesellschaften, die naturgemäß über den inneren Wert eines Papieres viel besser orientiert sind als der Außenstehende, dazu über, zu den stark und teilweise überstark gedrückten Kursen ihr Beteiligungskonto stärker aufzufüllen. Das Publikum, das jetzt aus seinen Effekten-Engagements herausgedrängt worden ist, muß damit die betrübliche Feststellung machen, daß der ihnen abgerungene Besitz nun in potentere Hände übergegangen ist und, da der Liquidationsprozeß beim Publikum wohl noch nicht abgeschlossen ist, noch übergeht.

Von den einzelnen Marktgebieten trat zeitweise der Montanaktienmarkt wieder stärker in den Vordergrund des Interesses. Im Gegensatz zur Vorwoche wurden aber diesmal vornehmlich einige Aktien der bisher so vernachlässigten oberschlesischen Werte favorisiert. So stiegen z. B. Oberbedarf-Aktien von 96 auf 110 Prozent auf große Käufe der Firma Jarislowsky & Co. und verschiedener anderer bekannter Maklerfirmen. Das Interesse gerade für dieses Papier rührt daher, daß man jetzt endlich mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung glaubt rechnen zu können. Die westdeutschen Montanwerte lagen dagegen recht vernachlässigt. So gingen beispielsweise die Aktien der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. von 171 auf 168 und die der Phönix-A.-G. von 127 auf 125 Prozent zurück.

Von chemischen Werten standen die Aktien der J. G. Farbenindustrie im Mittelpunkt des Interesses, die von 276 auf 282 Prozent anziehen konnten. Die Umsätze in diesem Papier sind wieder sehr erheblich gestiegen. Auch die mit der Farbenindustrie eng liierten Kunstseidewerte waren stärker favorisiert, da die nunmehr beschlossene Preiserhöhung für die Produkte dieser Branche anregend wirkte. So waren Vereinigte Glanzstoff-Aktien von 657 auf 678 Prozent gesteigert. Merkwürdigerweise rechnet die Börse jetzt die Aktien der Zellstoffabrik Waldhof A.-G. immer mit zu den im Kunstseidegeschäft stark interessierten Unternehmungen, obwohl bisher alle Fusionsabsichten zwischen Glanzstoff und Zellstoff Waldhof dementiert wurden.

Sehr auffallend ist auch das neuerdings wieder stark auftretende Interesse für Schiffahrtswerte, die lange Zeit hindurch infolge der wieder verschärften Differenz zwischen Hapag und Nord-Lloyd kursmäßig stark vernachlässigt waren. In dieser Berichtswoche waren wieder umfangreiche Käufe, wie es heißt für Rechnung eines großen Konsortiums, zu verzeichnen.

Bankenwerte tendierten dagegen sehr uneinheitlich. Die Börse ist der Ansicht, daß die Gewinnaussichten unserer Bankinstitute infolge der Abdrosselung des Börsengeschäfts längst nicht mehr als so günstig anzusehen seien, wie noch vor wenigen Monaten. Man befürchtet daher möglicherweise auch bei dem einen oder anderen Institut eine Reduzierung der Dividende im nächsten Jahre. Die Kursveränderungen waren daher hier mit wenigen Ausnahmen gleich Null. Zu den Ausnahmen gehörte beispielsweise die Berliner Handelsgesellschaft, bei der wieder einmal die schon so häufig zu Enttäuschungen geführte Freigabeangelegenheit anregte. Auch Mitteldeutsche Creditbank-Aktien, für die immer wieder gute Käufer im Markt zu beobachten sind, waren per Saldo einige Prozent höher.

Von sonstigen Werten sind noch scharfe Kurssteigerungen, die aber in der Hauptsache nur spekulativer Natur sein dürften, in den Aktien des Schultheiß-Patzenhofer-Kahlbaum-Konzerns zu erwähnen. So stiegen beispielsweise Schultheiß-Patzenhofer-Aktien von 412 auf 417 und Ostwerke-Aktien von 377 auf 383 Prozent an.

Sehr rentabel müssen zurzeit die Kurse vieler Goldpfandbriefe auf dem Rentenmarkt erscheinen. Nach den jetzt eingetretenen scharfen Kurssenkungen verzinsen sich beispielsweise 10prozentige Pfandbriefe unter Berücksichtigung des Kursverlustes bei der Rückzahlung mit etwa 7,70, 8prozentige Pfandbriefe mit etwa 7,40 und 8prozentige Stadtanleihen mit etwa 7,60 Prozent. Ein vorsichtig dosierter Ankauf von Goldpfandbriefen dürfte angesichts dieser günstigen Rendite wohl nicht falsch sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706261-12/fragment/page=0005

Berlin-Gubener Hutfabrik A.-G., vorm. A. Cohn, Guben. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1925 Gesamteinnahmen in Höhe von 1 438 907 (1 410 936) Rm. erzielt. Hiervon entfallen auf Einnahmen aus Waren 1 258 783 (1 181 023) Reichsmark, auf Mieten 3426 (2443) Rm., auf Zinsen 91 186 (145 750) Rm., auf eine Hypothekenaufwertung 11 200 Rm. Der Vortrag aus 1925 betrug 69 311 Rm. Nach Abschreibungen von 162 000 (162 000) Rm. verbleibt ein Reinjewinn von 1 271 907 (1 248 936) Rm. Hieraus sollen 16 Proz. (14 Proz.) Dividende verteilt werden. Das günstige Ergebnis wird neben der allgemeinen Besserung der deutschen Wirtschaftslage auf die Bestandigkeit der Damenfilzhutmode und die fortgesetzten Verbesserungen der technischen Einrichtungen zurückgeführt. In der Bilanz haben sich die Aktienhypotheken von 95 000 Rm. auf 106 200 Rm. erhöht. Die Warenbestände sind von 2 353 392 Rm. auf 2 390 185 Rm. gestiegen. Die Kasse zeigt einen Bestand von 11 220 (41 573) Rm., während der Wechselbestand mit 70 704 (226 685) Rm. angegeben ist. Wertpapiere sind von 16 956 Rm. auf 2622 Rm. zurückgegangen. Bankguthaben haben eine Zunahme von 108 018 Rm. auf 1 472 630 Rm. erfahren, während Sonstige Debitoren von 5 011 578 Rm. auf 3 531 783 Rm. gesunken sind. Ihnen stehen auf der Passivseite Gläubiger mit 3 024 369 (3 869 717) Rm. gegenüber. Bei Abfassung des Berichtes (11. Juni) sind die Betriebe bis zu den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit auf etwa 2—3 Monate mit Arbeit voll versorgt. (C. H.-V. 2. Juli.)

Generalversammlungen

29. Juni.

Bayerischer Lloyd Schiffahrts-A.-G., Regensburg — ord. 11 Uhr, München. Chr. Besser A.-G., Stuttgart — ord. 3½ Uhr, Stuttgart. Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M. — ord. 11½ Uhr, Geschäftslokal. — Margarinewerk Dr. A. Schroeder A.-G., Berlin — ord. 12 Uhr, Berlin-Reukölln. — Dr. Paul Meyer A.-G., Berlin — außerord. 11 Uhr, Berlin. — Dresdener Strickmaschinenfabrik Frenkser u. Witte A.-G., Dresden — ord. 9 Uhr, Dresden. — Union Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart — ord. 11 Uhr, Geschäftslokal. — Westbank A.-G., Frankfurt a. M. — ord. 4 Uhr, Frankfurt a. M.

30. Juni.

Berliner Paketfahrt A.-G., Berlin — ord. 12 Uhr, Berlin. — Bleistiftfabrik von Johann Faber A.-G., Nürnberg — ord. 10 Uhr, Geschäftslokal. — — Brandenburgische Städtebahn A.-G., Berlin — ord. 1 Uhr, Berlin. — Deutsche Film A.-G., Berlin — ord. 12 Uhr, Geschäftslokal. — Düsseldorfer Allgemeine Versicherungs-A.-G., Düsseldorf — ord. 11½ Uhr, Geschäftslokal. — Hannoversche Gummiwerke „Excelsior" A.-G., Hannover-Limmer — ord. 11 Uhr, Geschäftslokal. — Hannoversche Portland-Cementfabrik A.-G., Misburg — ord. 12 Uhr, Geschäftslokal. — Leipziger Buchbinderei A.-G. vorm. Gustav Fritzsche, Leipzig — ord. 11½ Uhr, Leipzig. — Pelpers u. Cie., A.-G. für Walzenguß, Siegen i. W. — außerord. 5 Uhr, Siegen. — Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein, Solingen — ord. 12 Uhr, Geschäftslokal. — Teutonia, Mühlburger Portland-Cementwerk, Hannover — ord. 9½ Uhr, Geschäftslokal. — Unger u. Hoffmann A.-G., Dresden — ord. 12 Uhr, Dresden. — Werkzeug- und Maschinenbau A.-G. vorm. A. Stuttmann u. Co., Frankfurt a. M. — ord. 11½ Uhr, Frankfurt a. M.

2. Juli.

Berlin-Gubener Hutfabrik A.-G. vorm. A. Cohn, Guben — ord. 11½ Uhr, Berlin. — Akt. Lamberts Chr. Sohn A.-G., M.-Gladbach — außerord. 12 Uhr, Geschäftslokal. — Reinhardt, Cramer u. Fraenkel A.-G., Frankfurt a. M. — ord. 12½ Uhr, Geschäftslokal.

Badische A.-G. für Rheinschiffahrt u. Seetransport, Mannheim — ord. 12 Uhr, Geschäftsl. — Lichtenberger Terrain A.-G., Berlin — ord. 11 Uhr, Geschäftsl. — Maschinenbau A.-G. vorm. Beck u. Henkel, Kassel — ord. 3 Uhr, Geschäftsl. — Sächsische Webstuhlfabrik (vorm. Louis Schönherr), Chemnitz — ord. 10½ Uhr, Chemnitz. — Conrad Tack u. Cie. A.-G., Berlin — außerord. 10 Uhr, Geschäftsl. — Terraingesellschaft am Neuen Botanischen Garten A.-G., Berlin — ord. 10 Uhr, Berlin. — Zehlendorf-West Terrain A.-G., Berlin — ord. 10½ Uhr, Berlin.

5. Juli.

Landerbild-Bank Sachsen-Anhalt A.-G., Halle a. S. — ord. 12 Uhr, Halle a. S. — Porzellanfabrik Kahla, Kahla — ord. 5 Uhr, Meiningen. — H. Schomburg u. Söhne A.-G., Großbudraa — außerord. 4 Uhr — Meiningen.

6. Juli.

A.-G. für Bauausführungen, Berlin — ord. 11 Uhr, Geschäftsl. — Chemische Fabriken Aker und Braunschweiger A.-G., Aker a. H. — ord. 11½ Uhr, Geschäftsl. — Deutsche Werkstätten A.-G., Hellerau — ord. 12 Uhr, Dresden. — „Inag" Industrie-Unternehmungen A.-G., Berlin — ord. 12 Uhr, Berlin. —

Konkurse und Geschäftsaufsichten

Aufgehobene Konkurse: Walter Tannhäuser, Apolda. — Hans der Moden, Damenkonfektion, Leipzig. — Friedrich Klinke G. m. b. H., Stafkurt.

Angeordnete Geschäftsaufsichten: Erich Schrader, Bernburg. — Kabow u. Wolzogenjen, Leipzig. — M. Zimmermann, Juwelier, Leipzig.

Dom Büchertisch

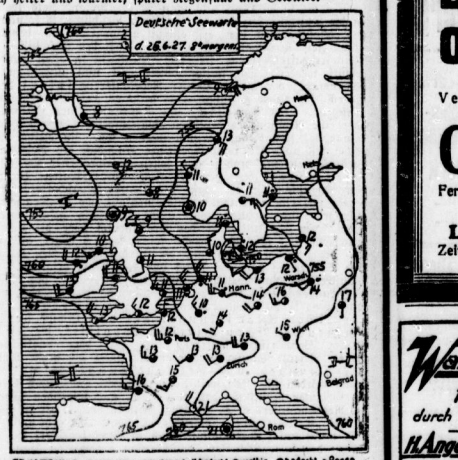
Die Hohenstaufen, ein Tübinger Studentenroman von Josef Buchhorn. Wilhelm Meister-Verlag, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstraße 226. 294 Seiten stark und mit einem Kunstblatt. Preis Halbleinen geb. 5 Mark. Die Universität Tübingen beendet in diesem Sommer ihre 450. Erinnerungsfeier. Da trifft es sich gut, daß gerade zu diesem Festjubiläum der Erstlingsroman von Josef Buchhorn „Die Hohenstaufen" in einer (der siebenten) Neuauflage erscheint, in einem Gewande, das schmuckhafter und dem Inhalte des Buches entsprechender kaum sein dürfte. Die alte Stiftskirche, die jedem Tübinger als ein besonders liebes Wahrzeichen gilt, prächt aus dem sommerlichen Grün, in das auch ganze Partieen des Romans getaucht sind. Der Roman, der 1908 zum ersten Male erschien und dann gleich eine Auflage von Auflagen hatte, hat heute, wie das die „Deutsche Allgemeine Zeitung" einmal treffend anerkannt hat, schon kulturhistorischen Wert. Denn dieses Studentenleben mit seinen Sitten und Gebräuchen ist zum Teil geweben. Aber leder, der in seine eigene akademische Jugend hineinlauschen möche, wird hier einen Führer finden, der ihn zu den Quellen seiner Jugend zurückführt. Kein Geringerer als Prof. Dr. Stymank, Göttingen, hat das einmal in einem Feuilleton „Das Studentenlum" (Seine Spiegelung in der Erzählungsliteratur der Gegenwart, „Hannoverscher Kurier" Nr. 555 vom 21. Juli 1925) ausgedrückt, als er schrieb: „Buchhorns Roman kinnt wie ein beseltestes, fast lyrisches Loblied auf dieses heitere, sorglose, selbstbewußte, selbstsichere, teils derbe, teils feine, innerlich fernhafte und ehrenbewußte Korporationsdentenium, und der Dichter wird nicht müde, dessen Vorzüge in blendendes Licht zu rücken, so daß man die Klippen dieses Lebens kaum bemerkt . . .". Männer wie Hans Bethge, Walter Schulte, v. Brühl, Johann v. Wildenrath, Hans Hauptmann u. a. haben dem Roman lobsungen. Daß die Anhängerschaft Buchhorns seinem Erstlingsroman treu geblieben ist, beweist die Neuauflage, der übrigens auch ein neues Kobloid auf Tübingen beigegeben ist, das in Professor Rudolf Buck, Tübingen, Neckarhalde, einen stimmungsfeinen Verfasser gefunden hat. Die „Danziger Neuesten Nachrichten" schrieben (am Ende eines Feuilletons „Student sein!" im Anschluß an Buchhorns viel gelesenen Studentenroman „Student sein, komm die Weichen blühen"): „Was das Werk Buchhorns genossen werden, so wie man selbst personnen an einem Sommerabend der Erinnerung den Saft der Moselrebe genießt."

Wetterbericht

Wetterdienst der „Hallescher Zeitung" (Nachdruck verboten.)
Eigener Wetterbericht unserer Schriftleitung

Das neue Tief, das am Sonnabend früh im Nord-Westen erschienen war, ist mit der alten Depression, deren Zentrum jetzt über Süd-Schweden liegt, durch eine Furche niederen Drucks in Verbindung getreten. Die neue Störung wird sich ziemlich schnell bemerkbar machen. Die Aufheiterung nach dem Abzuge des alten Wirbels dürfte daher nur von kurzer Dauer sein.

Voraussichtliche Witterung bis Montag abend: Zunächst ziemlich heiter und wärmer, später Regenfälle und Gewitter.


Deutsche Seewarte
d. 26.6.27 8 Greenwich
Paris
Wien
Rom
Budapest
Zürich
Hamburg
Berlin
Hannover
Frankfurt
Stuttgart
München
Breslau
Königsberg
Danzig
Memel
Helsingfors
Stockholm
Christiania
Skagen
Valentia
Scilly
Brest
Lissabon
Madrid
Malaga
Palermo
Cagliari
Pola
Belgrad
Kopenhagen
Aberdeen
Shetland
Island
Reykjavik
Jan Mayen
Spitzbergen
Nordkap
Archangelsk
Moskau
Kasan
Astrachan
Tiflis
Taschkent
Omsk
Irkutsk
Jakutsk
Wladiwostok
Nikolajewsk
Tokio
Hongkong
Manila
Saigon
Bangkok
Calcutta
Bombay
Karachi
Teheran
Bagdad
Jerusalem
Kairo
Tripolis
Algier
Tunis
Malta
Neapel
Rom
Florenz
Mailand
Genua
Marseille
Lyon
Bordeaux
Cherbourg
Le Havre
Boulogne
Calais
Dunkerque
Ostende
Helder
Vlissingen
Cuxhaven
Sylt
Helgoland
Wilhelmshaven
Emden
Norderney
Borkum
Hamburg
Bremerhaven
Kiel
Swinemünde
Danzig
Memel
Königsberg
Breslau
Dresden
Leipzig
Hannover
Frankfurt
Stuttgart
Zürich
Wien
Budapest
Belgrad
Rom
Neapel
Palermo
Malta
Algier
Tunis
Tripolis
Kairo
Jerusalem
Bagdad
Teheran
Karachi
Bombay
Calcutta
Saigon
Bangkok
Manila
Hongkong
Tokio
Wladiwostok
Nikolajewsk
Jakutsk
Irkutsk
Omsk
Taschkent
Astrachan
Tiflis
Kasan
Moskau
Archangelsk
Nordkap
Spitzbergen
Jan Mayen
Reykjavik
Island
Shetland
Aberdeen
Kopenhagen

Bestes Material
nur lohnt und gestattet wirkliche Fließarbeit.

Präzision
ist die selbstverständliche Voraussetzung für Serienarbeit.

Billigkeit
kann nur durch Großerzeugung erreicht werden.

OPEL mit KÜHN-Karosserie
vereinigt diese Vorzüge in sich.

Verlangen Sie Offerte oder unverbindlichen Vertreterbesuch.

OTTO KÜHN, HALLE

Fernruf 26619 Karosseriewerk Merseburger Str. 151

Filialen: 209/9

Leipzig, Zeitzer Straße 10. **Berlin,** Kaiserdamm 17. **Nordhausen,** Sundhäuser Straße 1.

Stenotypistin,
flott und sicher, Lyzealbildung, sucht Stellung per 1. od. 15. 7. Angebote unt. **E. F. 8164** an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Suche für meine 16 jährige Tochter (gute Schulbildung und gute Erfahrung im Haushalt) in Umgegend von Halle Stellung als

Haustochter
m. Familienanschluß, am liebsten auf Landgut. Antritt sofort. Gefl. Angebote unter **E. X. 8182** a. d. Gesch. ds. Zeitung.

Stattliche, alleinsteh. Witwe, Mitte 40, gesund, aus bester Familie, sucht 1806

Wirkungskreis.
Bestes Zeugnis über 8jährige Tätigkeit in frauenlos. Haushalt vorh. Angeb. unt. **E. Q. 8175** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

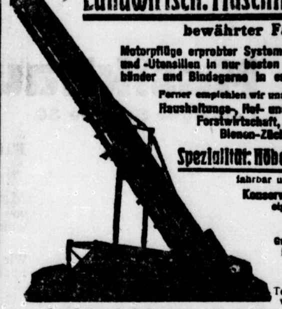
Empfehle 28jährige 1804

Stütze
für Gutshaushalt zum 15. Juli. **Louise Schmilgun** verw. Bärwinkel, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle Merseburger Str. 163, II. Telephon 28328.

Fräulein in den 30er Jahren, gute Erscheinung, wirtschaftlich tüchtig, sucht 4064

Wirkungskreis
in frauenlosem Haushalt oder bei einzelner Dame. Angebote unter **E. U. 8179** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtsch. Maschinen u. Geräte
bewährter Fabrikate 7925



Motorpflüge erprobter Systeme, Molkerei-Maschinen und -Utensilien in nur besten Ausführungen, Garbenbänder und Bindegarne in erstklassigen Qualitäten.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Haushaltungs-, Hof- und Küchengeräten, sowie Forstwirtschaft, Obst-, Geflügel- und Bienen-Züchtereien, Gärtnerei.

Spezialität: Höhenförderer „Olymp"
fahrbar und eingebaut,
Konservenverschlussmaschinen eigener Herstellung.
Aeußerste Preise.
Große Reparaturwerkstätten in Halle und sämtlichen Zweigstellen.
Geschulte Monteure.
Techn. Büro z. Ausarbeitung von Maschinenprojekten.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Halle (Saale), Merseburger Straße 17/19 u. 74

Zweigstellen: Beetzendorf, Erfurt, Halberstadt, Magdeburg, Neuhaldensleben, Nordhausen, Torgau, Zeitz.

Verkaufsstellen: Aschersleben, Gera, Mühlhausen (Thür.), Salzwedel, Stendal, Zerbst. 3972

Wasserbeschaffung
für großen Bedarf
durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen
H. Anger's Söhne Akt.-Ges. Nordhausen i/Thür.
Größtes Unternehmen Deutschlands
für Grundwasserversorgung aus Tiefbrunnen. 428

Autoreparaturen
Spezial. Opel, Brennabor sowie sämtl. Fabrikate billigst bei 8913
Aug. Pinkale, Bernhardystr. 26. Telephon 28477.

Eismaschinen
alle Größen vorrätig
dazu **Eispulver** nebst Anleitung.
Moderne Eisformen, neue Fruchttörtchen- und Obsttortenböden-Formen, Schlagsahneapparate, Kessel, Schneeschläger, Garnier-, Konfekt- und Buttergebäck-Spritzen, Mehlspeise-, Torten- und Napfkuchen-Formen, Obst-, Streusel-, Mohn- und Quarkkuchen-Backbleche usw. 42/478
Otto Franz, Konditorei-Artikel, Märkerstr. a. Markt.

Cession oder Pachtung
nur gute Gegend der Prov. Sachsen od. Thüringen in Größe von 600—800 Morgen gesucht. Kapital genug vorhanden. Angebote unter **J. G. 514** an **Invalidendank, Ann.-Exped., Halle a. S.,** Schwetschkestraße 1. 42/479

Die Verpachtung
unserer Obstnutzung findet am **Sonnabend, den 2. Juli, vormittags 11 Uhr, im Gasthof** zu Cösitz statt. 42/477
Verwaltung des Rittergutes Cösitz und der **Domäne Schortewitz.**

Villenhaus
in bester Lage (Mühlwegviertel), 14 Zimmer, 2 Bäder, reichlich Nebengelaß, sehr schöner alter Garten, **zu verkaufen.** Anfragen unter **H. G. 628** an **Rudolf Mosse, Halle (Saale).**

Aus verschiedenen Zeitungen

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 4. August 1927, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle versteigert werden der im Grundbuche von Doberschütz (eingetragene Eigentümer am 14. Juni 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Eheleute Landwirt Hans Wunderlich und Bertha geb. Strauß in Doberschütz in ehelicher Gütergemeinschaft eingetragene Grundbesitz, Besitzung Nr. 97 mit Hofraum und Zubehören a) Gemarkung Doberschütz 3,6814 Hektar groß, Reinertrag 14,43 Taler, Grundsteuermutterrolle 56, Nutzungswert 120 R.-M., Gebäudesteuerrolle Nr. 97, b) Gemarkung Paschwitz, Größe 0,4255 Hektar, Reinertrag 35,28 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 89.
Eilenburg, den 18. Juni 1927.
Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 7. Oktob. 1927, vormittags 9½ Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16 versteigert werden das im Grundbuche von Quedlinburg Band 22 Blatt 4224 eingetragene Grundstück Gemarkung Quedlinburg Kartenblatt 30 Parzelle 1920/137 Wohnhaus Lange Gasse Nr. 8, 2 Ar 09 groß, Grundsteuermutterrolle Art. 4136, Nutzungswert 510 Rm., Gebäudesteuerrolle Nr. 5663. Eingetragene Eigentümerin am 15. Mai 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Die Ehefrau des Gärtners Otto Blume, Luise geb. Günther in Quedlinburg.
Quedlinburg, den 17. Juni 1927.
Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 22. September 1927, vormittags 9½ Uhr — an der Gerichtsstelle — versteigert werden das im Grundbuche von Bad Lauchstädt Band 9 Blatt 364 (eingetragener Eigentümer am 16. Dezember 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Klempnermeister Friedrich Karl Demand in Bad Lauchstädt) eingetragene Grundstück Gemarkung Bad Lauchstädt Gebäude mit Hofraum und Hausgarten, Merseburger Straße Nr. 8, Anteil an ungetrennten Hofräumen, Grundsteuermutterrolle Art. 27, Nutzungswert 755 R.-M., Gebäudesteuerrolle Nr. 90 mit Kbl. 2 Parz. 293/198, Garten 30,90 Ar mit 4,84 Tlr. Reinertrag.
Bad Lauchstädt, den 23. Juni 1927.
Amtsgericht.

Patentanwaltsbüro Sack
Leipzig, Brühl 2. 3766

Stellenangebote

Aufbau einer Existenz.
Hamburger Fabrik
bietet noch mehreren fleißigen, zuverlässigen Vertretern
günstigste Verdienstmöglichkeit
durch den Verkauf an Private erstklassiger, täglich gebrauchter

Lebensmittel
Besonders geeignet für Personen mit großem Bekanntenkreis. Auch gute Nebeneinnahme für pensionierte Beamte. — Hohe Verkaufsprovision. Die Waren sind unerreicht in Qualität und empfehlen sich selbst weiter. Dortige Kundschaft vorhanden. Disponent der Fabrik zwecks Verhandlung Anfang Juli in Halle anwesend. Eilangebote unter D. J. 8141 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das 93/25
Alleinvertriebsrecht
eines patentamtlich geschützten Gebrauchsartikels ist bei hohem Verdienst zu vergeben. Erforderlich nur 3000 Mark. Offerten unt. **J. 5414** an Ann.-Exped. Kolonialkriegerdank, Berlin W. 35.

Reisende
mit guter Schulbildung zum Vertrieb **moderner Büromaschinen** gesucht. Angeb. mit Lichtbild u. kurzem aber erschöpfendem Lebenslauf aus d. die Vorbild. ersichtl., unt. **E. W. 8181** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großes Industrie-Unternehmen von Halle sucht zum sofortigen Antritt zuverlässigen und ehrlichen

Wächter.
Es kommen nur absolut sichere Bewerber mit einwandfr. Zeugnissen in Frage. Bewerbungsgesuche sind mögl. unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter E. F. 8178 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten

Erste Verkäuferin
(Christin) für Damenkonfektion per 1. Juli oder später gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehalt, Größe an 4042
Ludwig Koch, Neustettin.

Zur selbständigen Bewirtschaftung eines Rittergutes mit ca. 1000 Morgen leichtem Boden, Brennerei wird unverheirateter, durchaus tücht. und erfahrener 8978

Beamter
nicht unter 28 Jahren zum 1. Juli gesucht. Angeb. unt. **D. N. 8146** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine 120 Mrg. große Landwirtschaft tücht. zuverlässigen 4008

Wirtschafts-gehilfen
nicht unter 18 Jahren, welcher das erste Gespann Pferde zu übernehmen hat und sonst sämtliche vorkommenden Arbeiten mit verrichten muß. Gehalt nach Uebereinkunft. Fam.-Anschluß wird gewährt. **H. Schulze,** Landwirt, **Marzahna** (Bezirk Halle).

Junger Mann zur Ausbildung als herrschaftlicher

Kutscher
zum 1. Juli **gesucht.** 4080
Freih. von Werthern-Wiehe
Wiehe (Bez. Halle).

1 Schmiedelehrling
sucht 4042a
P. Schubert,
Bolleben,
Bez. Halle a. d. Saale.

Suche sofort
ordentliche, tüchtige

Kochstütze
die ihre Lehrzeit beendet hat Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Bild erb. 1810
Margarethe Wendenburg
geb. von Barby,
Schloß Seeburg
Post Oberröblingen a. See (Bez. Halle).

Stellengesuche

Junger anständig Mann 34 Jahre alt, sucht Stell. als

Kassenbote.
(Besitzt Anstellungsschein.) Angeb. unter **E. K. 8169** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat

Sommerfrische.
Zwecks gemeinsamer Haushaltführung nimmt alleinsteh. gebild. Witwe älteren gebil. Herrn in ihrem schön gelegenen Landhaus (Villa) mit allem Komfort im Harz auf. Evtl. Einheirat. 47 Jahre alt, ansehnlich schlank, elegant, schuldenfreies 7-Zimmer-Landhaus, geordnete Verhältnisse. Es kommen nur Herren in guter Position, große, stattl. Erschein., bis 55 J. alt, in Frage. Höherer pens. Offizier, Beamter bevorzugt. Zuschriften unt. **E. D. 8173** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgesuche

Hochherrsch. Wohnung
(Mühlwegviertel)
7 große Zimmer, Diele, Veranda, Warmwasserversorgung, reichl. Zubehör, 1809
gegen
herrschaftl. Wohnung
6 Zimmer, Balkon, Zubehör, in gleicher Gegend **zu tauschen gesucht.** Angebote unter **E. B. 8180** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Kaufmann sucht
nettes möbliertes

Zimmer
(Freimfelder Straße bevorzugt). Angebote unter **D. G. 8139** an die Geschäftsst. d. Ztg. 1759

Vermietungen

Zimmer als Büroraum
zu vermieten. Magdeburger Straße 11, I. Inks. 1808

Neubau
Wittestr. 7 u. 8
3-Zimmerwohnungen geg. rote Karte und Mieterhypothek zum 1. Juli bzw. 15. August zu vermieten. 4046
Heinrich Westphal & Co., G. m. b. H.,
Magdeburger Str. 3.
Fernruf 212 88.

Frdl. möbl. Zimmer
mit Schreibtisch und elektr. Licht zu vermieten.
Ludwigstr. 24, II. l.

Frdl. möbliertes
Zimmer
Nähe Bahn oder Markt gelegen zu sofort und 1. Juli zu verm. **Rudloff,** Gr. Markt 10.

Gut möbl. Zimmer
Bahnnähe, an besseren Herrn zum 1. Juli zu vermieten.
1774] **Marienstr. 22, I.**

Zimmer
groß, sehr gut möbliert, herrschaftl. Haus, beste Lage, elektr. Licht, Schreibtisch, zum 1. Juli zu vermieten.
Weststraße 13, II.

Bernburg.
Mod. Laden m. 2 großen Schaufenstern in bester Geschäftslage sofort zu vermieten.
166/58 **Eberius,** Markt 28.

Anschlussgleise
Projektierung — Bauausführung
Fabrikation von
Weichen — Drehscheiben
Lieferung sämtlicher Gleismaterialien.
Friedrich Reckmann,
Halle a. S.
Fabrik für Bahnbedarf. 3769

Kaufgesuche

Selbstfahrer
(Krankenfahrer)
noch gut erhalten zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter **D. M. 8145** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1783

Verkäufe

Gute
Landwirtschaft
88 Mrg., mit bestem toten und leb. Inventar, in der Altmark gelegen Preis 55 000 M., Anz. ca. 25 000 M. zu verk. durch **Gießler, Aschersleben,** Bonif.-Kirchhof 8/9.

Landhaus
sehr geräumig, in der Nähe von **Halle,** massiv gebaut u. schön gelegen, mit großem Obstgarten zu verkaufen. Angebote unter **E. N. 8172** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 4044

Steyr,
14/40 PS., Sechssitzer, masch. einwandfrei, mit elektrischem Licht und Anlasser, preiswert **zu verkaufen.**
Otto Voigt,
Ludwig Wuchererstr 87.

Fabrikneue
Motorräder
2—6½ P.S.
Zweitakt, 350 ccm, weit unter Fabrikpreis zu verkaufen oder gegen landwirtschaftliche Produkte zu tauschen. 80/16
Walter Lindner,
Leipzig O 28,
Mariannenstraße 108.

1 Kühlmaschine
(Fabr. Jäger & Kops, Halle)
1 Kühlmaschine
(Fabr. Wehlte, Halle)
beide nur kurze Zeit benutzt u. durch Gerlach-Maschinen ersetzt, sehr billig zu verkaufen. 4057
Gerlach-Werke
Akt.-Ges.
Spezialfabrik für Kühlanlagen
Nordhausen a. H.

Guter Gasthof
mit großem Tanzsaal u. Kino, Kegelbahn, alles neu renoviert, großer Bierumsatz, gutes Geschäft, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen in althistorischem **Badeorte Thüringens.** Anzahlung: 35 000 R.-M. Angebote erbeten unter **E. R. 8176** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 4056

Gasherd
3 flamm., mit Bratofen zu verkaufen. **Konradstr. 13.**

Zu verkaufen: **Französische**
Bulldoggen
erstklassige Jungtiere mit St. **Petry, Leipzig,** Ferdinand-Rhode-Str. 5. Fernruf 14009.

Verloren
Am Sonntag, den 12. Juni,
silberne Kette m. grav. Anhänger
verloren. Bitte abzugeben **Sophienstr. 13,** III. l.

Geldverkehr

21000 R.-M.
sind im ganzen oder in Teilbeträgen zu billigen Zinsen auf **Landwirtschaften** oder **Stadtgrundstücke** zu vergeben. Angeb. u. **E. P. 8174** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3000 Mark
für gutes Geschäft Nähe Halle **per sofort gesucht.** Gute Sicherheiten vorhanden. Angebote erbeten unter **6072** an **Rudolf Mosse, Halle (Saale).**

Von gewinnbringendem Geschäft mit großem Umsatz und bester zahlungsfähiger Kundschaft wird zur Erweiterung Teilhaber (still. od. tät.) mit

10-20000 Mk.
gesucht. Off. u. D. U. 8153 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Weißenfels

Viktoria-Café
Weißenfels (S.), Jüdenstraße
Vornehmstes Familien-Café am Platze
Täglich Künstler-Konzert
Eigene Konditorei 286/100

Nur für Privat!
Spez.-Marke in 160/216
Ia Röstkaffee, Tees, Kakao usw.
Fa. Schönhilft,
Weißenfels a. S.,
Schließfach 291.

Schreibmaschinen-Arbeiten, Zeugnisabschriften, Vervielfältigungen
aller Art fertigt an 162/246
O. Wittenbecher,
Weißenfels a. S.,
Leipziger Str. 86. — Tel. 780.

Dekorations- und Schildermalerei, Möbellackiererei
Inh.: **H. Koch,** Weißenfels
Nikolaistraße 44.
Gediegene und preiswerte Ausführung wird garantiert.

Thüringer Pforte.
Jeden Mittwoch 9 Uhr Speckkuchen, jeden Donnerstag Schlachtefest (gef. Schinken)
L. Seibicke, Weissenfels,
Nikolaistraße 48.

Möbelhaus H. Zierfuß, Weißenfels (Saale), Jüdenstraße
162/242

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706261-12/fragment/page=0007

Stadt-Theater.
Morgen Montag, abds. 8 Uhr
Falstaff.
Dienstag, abends 7 Uhr
Götterdämmerung.

WALHALLA
Tel. 28385.
Anfang 8 Uhr
Nur noch 5 Tage
Die
lustige Witwe
Operette in 3 Akten von **Franz Lehar** mit **Lydia Petry** u. **Hans Forstner** in den Hauptrollen.
Gewöhnliche Preise.

Privat-Auto
für Stunden und Tage billigst zu vermieten durch
Weidner & Co.,
Pessauer Straße 5.
Fernruf 29069.

Neu eröffnet!
Musikhaus Lüders & Olberg G. m. b. H.
Leipziger Strasse 30 **Halle a. S.** **Fernsprecher 29796**

Flügel • Pianos • Harmoniums
von Bechstein — Niendorf — Hörügel u. and.

Musikapparate und Schallplatten
von Elektrola — Elektrigrammophon — Odeon — Brunswick — Columbia — Vox — zu den billigsten Werkspreisen

Wir führen ausschließlich die neuesten Modelle und die neuesten Aufnahmen, weil wir als neues Unternehmen nicht mit Ladenhütern belastet sind

Unsere günstigen Zahlungsbedingungen ermöglichen jedem ernsthaften Interessenten die Anschaffung eines Qualitäts-Instrumentes

7 verschiedene Vorspielräume gestatten die ungestörte Auswahl

4049

Heydrich-Konservatorium
Der
2. Beethoven-Abend
(256. Musikaufführung)
findet am Montag, den 7. Juni, 7 Uhr im Saale d. Konservatoriums statt.
Karten für Interessenten Güchenstr. 20 u. abends am Saaleingang. 4061

Weinberg
Sonntag, 26. Juni, von 7½ bis 9½ Uhr
Früh-Konzert.
Von 8½ Uhr ab
großer Volks-Belustigungstag
abends 4061
Feuerwerk und Tanz.
Musik vom Steuer-Orchester.

Ufa-Theater Leipziger Straße — **Ufa-Theater Alte Promenade**
Unübertrefflich die beiden Spielpläne der Ufa:

Tom Mix
in seinem neuesten Sensationsfilm:
Der Kampf im Pulverturm
Beginn: Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.
Nur noch bis einschl. Montag

Ossi Oswalda
in ihrem neuesten Lustspiel.
Gräfin Plättmamsell
Beginn: Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.
Nur noch bis einschl. Montag

C.T
Am Riebeckplatz **Gr. Ulrichstr. 51**

Unser Riesenerfolg vor täglich ausverkauftem Hause:
KIKI!
Ein Lustspiel, wie es noch nicht da war und vielleicht auch nie wieder kommt!
Manuskript: Hans Kray.
9 köstliche Akte!
Die Berliner Presse schreibt: .... ein beglückender Abend .... Wir haben selten so freudig gelacht als in Capitol ... Kinder, geht hin und seht euch diesen Film an.
Hierzu
Trianon-Wochenschau
Das Auge der Welt
Atlantic! Farbenprächtig. Kulturfilm.
Auf der Bühne die große Sensation des ganzen Kontinents:
Internationales Gesangs- und Tanz-Ensemble Lutschinuschka.
Das große russisch-ukrainische Ballett!
Prachtvolle Original-Kostüme
Original-Musik 9 Personen!
Besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellungen, denn der Abendandrang wird diese Woche ein ganz großer.

.... und heute nur zu
Harry Piel
dessen neuester Sensationsfilm täglich Tausende begeistert.
Sein größter Bluff
10 Akte.
Hierzu das reichhaltige Beiprogramm und die
Trianon-Wochenschau
Morgen Sonntag, nachm. 2 Uhr
Große
Jugend- und Fremdenvorstellung
mit vollem Programm.
Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn.
32/60

Jahresschau DRESDEN
1. Juni-30. September 1927

Auswärtige Theater
Sonntag, den 26. Juni.
Neues Theater Leipzig: 8 Uhr Cavalleria rusticana.
Altes Theater Leipzig: 8 Uhr In der Johannisnacht.
Stadttheater Magdeburg: 2½ Uhr Ein Sommernachtstraum 7½ Uhr Ein Sommernachtstraum
Wilhelm-Theater Magdeburg: 8 Uhr Das goldene Kalb.
Opernhaus Dresden: 7½ Uhr Fra Diavolo.
Schauspielhaus Dresden: ½8 Uhr Im weißen Rößl.
Opernhaus Chemnitz: 7 Uhr Boris Godunoff.
Schauspielhaus Chemnitz: 8 Uhr Kyritz-Pyritz.
Stadttheater Erfurt: 3½ Uhr Der Garten Eden. 7½ Uhr Das Dreimäderlhaus.
Landestheater Altenburg: 7½ Uhr Der Troubadour
Nationaltheater Weimar: 11½ Uhr Das Grammel des unbekannten Soldaten. 5½ Uhr Die Walküre.
Reußisches Theater Gera: 7 Uhr Boris Godunow.

Montag, den 27. Juni.
Neues Theater Leipzig: Die Regimentstochter.
Altes Theater Leipzig: 8 Uhr In der Johannisnacht.
Stadt-Theater Magdeburg: 7½ Uhr Opferung des Gefangenen. Hierauf: Djamileh.
Wilhelm-Theater Magdeburg: 8 Uhr Der gestiefelte Frack.
Opernhaus Dresden: 5 Uhr Die Walküre.
Schauspielhaus Dresden: ½8 Uhr Im weißen Rößl.
Opernhaus Chemnitz: 7½ Uhr Fidelio.
Schauspielhaus Chemnitz: 8 Uhr Jugendtreunde.
Stadttheater Erfurt: 8 Uhr Mona Lisa.
Landestheater Altenburg: 7½ Uhr Jugend im Mai.

BAD WITTEKIND
Historisches Konzert
veranstaltet vom Landsturm IV/31
Freitag, den 1. Juli 1927
abends 8 Uhr
50 Mann Steuer-Orchester
10 Fanfaren-Trompeten
Tanz im Saal und im Freien
Tanzsport-Kapelle Frauendorf
Pracht-Beleuchtung
6000 Illuminationskerzen
Bunkfeuer
Der Reinertrag ist für ein Landsturm-Denkmal in der Heide bestimmt
Karten im Vorverkauf (Koch, Hothan und Wittekindkasse) 0 75 M., an der Abendkasse 1 M.
4058

Störtebeker der Magendoktor

Rennen in Halle
Sonnabend, den 2. Juli, nachm. 3½ Uhr.
Sonntag, den 3. Juli, nachm. 3 Uhr
8 Flach- u. 6 Hindernisrennen
40000 M. Geldpreise und 13 Ehrenpreise
4047

Einkoch-Apparat „Erika"
komplett m. Thermometer, Einsatz und 6 Klammern
Mark 4.50

Einkochgläser
28, 30 und 35 ₰
Gute rote
Gummiringe
passend für alle Gläser von 4 ₰ an
Sobel
Halle
Ammendorf
Cöthen (Anh.)
Könnern (Saale)

Hört den Fachmann beim Bettenkauf, dann kauft man nicht nur billig, sondern auch gut!

Metall-Bettstellen m. Patentmatratze M. 15,- 17,- 20,- 24,- 26,- 28,- 32,- usw.
Holz-Bettstellen M. 25,- 28,- 33,- 36,- 40,- usw.
Kinderbettstellen aus Holz M. 17,- 23,- 30,- 32,- 36,- usw.
Kinderbettstellen aus Eisen M. 15.- 18,- 21,- 23,- 26,- 29,- 34,- usw.
Stahlmatratzen M. 8,50 11,- 15,- 17,-
Echte Patentmatratzen M. 20,- 25,- 29,-
Auflegematratzen
3 teil. m. Keil M. 15,- 19,- 22,- 25,- usw.
1 „ „ „ M. 12,-
Steppdecken M. 12,25 18,- 19,50 23,- 27,- 30,- usw.
Daunendecken M. 55,- 60,- 70,- 78,- 90,- 95,- usw.
Federbetten
Oberbett M. 18,- 29,- 36,- 47,- 57,-
Unterbett M. 16,- 26,- 32,- 42,- 47,-
2 Kissen M. 11.- 17.- 21,- 26,- 32,-
pro Stand M. 45,- 72.- 91,- 115,- 136,-
Reform-Unterbetten M. 8,- 11,- 13,- 16,- 19,-
Bettfedern Pfd. M. 0,90- 1,40 2,- 2,25
Halbdaunen Pfd. M. 3,- 3,50 4,50 5,50 7,- 8,50
Dreiviertteldaunen Pfd. M. 9,75, 11,- 13,-
Reine Daunen Pfd. 8,- 9,75 11,- 15,- 18,- 23,-
Inlette und Drelle von den einfachsten Ausführungen bis zu d. feinst. Indanthrenfarben
80 cm pro Meter 1,25 1,50 1,75 2,25 2,50 2.75 3.— 3,25
115 „ „ „ 2,65 3.60 4,25 4,50 5,-
130 „ „ „ 2,10 2,60 2,75 3,50 4,50, 5,— 5,50 7,50
Chaiselongues M. 32,- 36,- 40,- 45,- 50,- 53,- 58,- usw.
Bettchaiselongues M. 125,— 140,—
Schränke, weiß, eiche u. nußbaum, lackiert, M. 50,- 65,- 65,- 105,- 130,- usw.
Nachtschränke M. 18,- 22,- 24,- usw.
Schlafzimmer zu erstaunlich billigen Preisen
Enorme Auswahl
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen
Bettenhaus BRUNO PARIS
Kl. Ulrichstraße 2 - Eingang Kanzleigasse
2 Minuten vom Markt
291/74

Zoologischer Garten
Sonntag, den 26. Juni, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des Steuer-Orchesters.
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
8 Uhr
Abend-Konzert
des Hall. Symphonieorchesters. Leitung: Benno Plätz
302/497

Kurhaus Bad Wittekind
Sonntag, den 26. Juni, von 12 bis 2 Uhr
DINERS
ff. Weine — Reichhaltige Speisenkarte — gute Biere
Eigene Konditorei
Wittekind-Tafelwasser
liefert frei Haus Paul Zscheyge.

Saalschloß-Brauerei
Heute Sonntag
12-2 Uhr Diners
¼4-½11 Uhr
2 große Konzerte
der Bergkapelle
Eintritt 35 Pf. Karten gültig
7 Uhr im großen Festsaal
Ball
Besucht die Rennbahn-Terrasse

Schwitzigs Waldkater
Sonntag, den 26. Juni 1927:
Konzerte der Frauendorf-Kapelle
Frühkonzert beginnt 7½ Uhr
Nachmittagskonzert „ 3½ Uhr
12-2 Mittagstisch Eigene Konditorei.

Vereins-Nachrichten

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Halle (Saale). Am kommenden Montag, den 27. Juni, findet der seit längerer Zeit schon bekanntgegebene Kordina-Abend statt. Wem der am 27. April stattgefundene Kranz-Schubert-Abend noch in Erinnerung ist, wird auch nicht versäumen, diesen Abend zu besuchen. U. a. kommen ein Vortrag über Kordinas Leben und Schaffen und Stücke aus seinen berühmten Werken zu Gehör. Wir bitten alle Kollegen, diesen genußreichen Abend nicht zu versäumen.

Allgemeiner Verband. Montag, den 27. Juni, um ½3 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof: Beerdigung unseres treuen Mitgliedes und langjährigen Kassenwarts Herrn Erich Werther. Die Mitglieder werden gebeten, ihm zeitlich die letzte Ehre zu erweisen.

Gutes, dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 86

Rolläden Jalousien
Schaufensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.
Kraussenstr. 10 Tel. 22166
8118

Einj. / Abitur
Institut Beltz, Ilmenau (Thür.)
im alten Rathaus. 16

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angenäht bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.
296/7

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706261-12/fragment/page=0008

Halle und Umgebung

Halle, 26. Juni.

Liebe ist Not

Eine große heimliche Not! Alle, die sich in ihr befinden, haben scheinbar die Verbindung mit der **Außenwelt** verloren, ihre Gedanken gehen nur den einen Weg; die **anderen** Wege sind verschlossen und gleichgültig.

Das ist fast zuviel der Not. Schon groß genug ist das tiefe süße Leiden, wenn die Liebe erwidert wird. Die Menschen leiden aneinander. Die Sehnsucht zueinander zieht mit Ketten, treibt mit Pfeilen, stachelt mit Flammen. Man unterliegt willenlos wie einer Naturgewalt. Man versucht sich zu wehren, die Kräfte der Vernunft ins Treffen zu führen, sich zu bezwingen, weil etwas in uns zur Freiheit erwachsen will über die tiefgefühlte Abhängigkeit hinaus, man reißt sich wund und arbeitet sich nur tiefer in den Strudel hinein, der über unserem Kopf zusammenschlägt.

Liebe ist Not.

Der Stolze und der Demütige, der Hohe und der Geringe, der Gelehrte und der Narr, der Schöne und der Häßliche, der Junge und der Alte, der Reiche und der Arme, der Wertvolle und Wertlose, der Rasche und der Langsame, sie alle werden aufgeführt im Triumphzuge dieser Liebe, die die Nacken beugt unter ein gewaltiges Joch.

Es kann sich keiner davon befreien? Viel edles Streben gehört dazu in der Liebe, die Sinnlichkeit zu überwinden. Die Liebe läßt sich nicht erzwingen, sie läßt sich auch nicht meistern; die Sinnlichkeit kann gebändigt werden, aber es ist ein grausames Ringen mit sich selbst, und es gehört Charakter dazu.

So führt uns diese Not unter das Bild der Menschheit, die in der Tiefe wurzelt und in die Höhe strebt.

Die Liebe ist das große Stirb und Werde!

Merkwürdige Dinge im Aquarium

Im Aquarium sind wieder äußerst interessante Neuheiten eingetroffen: mehrere große Echsen von grotesken Formen wie Dornschwänze und Agamen. Unter den übrigen großen, meist unscheinbar gefärbten Echsen fallen die neuen grünen Anolis besonders auf und noch mehr die prächtig bunten Kugelechsen. Diese Tiere sind außerdem noch wegen der Eigentümlichkeit bemerkenswert, daß sie sich wie eine Kugel aufblasen können.

Die Insektensammlung erhielt eine sehr wertvolle Bereicherung durch den Ankauf einiger ausgewachsener Larven und eines vollentwickelten Weibchens der indischen Riesenstabheuschrecke. Diese legereifen Tiere nehmen ganz ungeheure Dimensionen an, man bekommt sie nicht oft zu sehen und leider halten sie auch nur kurze Zeit. Besonderes Interesse werden auch die Pillendreher erregen, jene Käferart, die aus Kamelmist runde Pillen dreht und dort ihre Eier hineinlegt.

Luftverkehr Berlin—Halle—Marseille

Am 1. Juli wird von der Deutschen Lufthansa in Gemeinschaft mit der Baseler Luftverkehrsgesellschaft und der Schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft „Ad Astra Aero" die Linie Genf—Marseille eröffnet werden, was ein weiteres Teilstück im vorgesehenen Luftverkehr Berlin—Madrid bedeutet. Am ersten Tage führt die neue Strecke von Berlin aus über Halle, Leipzig, Erfurt, Stuttgart, Zürich, Lausanne nach Genf in 9½ Flugstunden. Am nächsten Vormittag wird die Strecke Genf—Marseille in drei Stunden 20 Minuten zurückgelegt.

Erwerbslosenfürsorge

In letzter Zeit haben sich die Fälle von Mißbrauch bei der Inanspruchnahme der Erwerbslosenfürsorge derart gehäuft, daß der preußische Justizminister die Strafverfolgungsbehörden nochmals ausdrücklich angewiesen hat, dagegen nachdrücklichst vorzugehen.

Es soll dem Gesichtspunkte Rechnung getragen werden, daß die Erwerbslosenfürsorge eine öffentliche Einrichtung ist. Der Justizminister verlangt daher in jedem Falle eine der Bedeutung der Tat entsprechende Bestrafung.

Berufsschulbeiträge und Staatszuschüsse

Nach Artikel 2 des Gesetzes zur Aenderung des § 16 des Gewerbe- und Handelslehrerdiensteinkommengesetzes vom 12. April 1926 besteht die gesetzliche Grundlage für die Erhebung von Berufsschulbeiträgen nur bis zum 31. März d. J. Die Möglichkeit, über diesen Zeitpunkt hinaus Beiträge zu erhalten, soll durch eine Novelle zum Handels- und Gewerbelehrerdiensteinkommensgesetz geschaffen werden, die bereits vom Landtag verabschiedet worden ist, gegen die aber der Staatsrat Einspruch erhoben hat.

Nach Artikel 42 der preußischen Verfassung wird im Falle des Einspruches seitens des Staatsrates das Gesetz dem Landtage zur nochmaligen Beschlußfassung vorgelegt. Wenn der Landtag seinen früheren Beschluß mit Zweidrittel-Mehrheit erneuert, so bleibt es bei seinem Beschluß. Wird bei der erneuten Beschlußfassung des Landtages jedoch für den früheren Beschluß nur eine einfache Mehrheit erreicht, so ist der Beschluß hinfällig, falls er nicht durch einen vom Landtag herbeigeführten Volksentscheid bestätigt wird. Nach Mitteilung des preußischen Handelsministeriums wird eine Beschlußfassung des Landtages über die vorerwähnte Novelle noch in diesem Monat herbeigeführt werden.

— **Kameradschaft.** Ihren diesjährigen Ausflug unternahmen die ehem. Angehörigen des Landwehr-Infanterie-Regts. Nr. 36 (Vereinigung Halle) vor einigen Tagen nach Seeburg und Rollsdorf. Kameradengeist und Kameradentreue ließen, wie stets bei der Landwehr 36, den Tag glänzend gelingen. An erster Stelle gebührt der Dank der Liebenswürdigkeit und Freigebigkeit des Herrn Majors Wendenburg in Seeburg, der den Landwehrkameraden im Gasthof zu Rollsdorf ein vorzügliches Mittagessen stiftete. Dann aber sei die vorbildliche Kameradentreue der Rollsdorfer Kameraden genannt, die den hungrigen „Städtern" ein herrliches Abendessen in Gestalt von Butterbraten mit prächtig mundender Landwurst darreichten. Dank sei ihnen an dieser Stelle gesagt.

— **Anerkennung.** Der Herr Regierungspräsident in Merseburg hat dem Tischler Kurt Wagner, Mansfelder Straße 24, in Anerkennung der von ihm am 9. März d. Js. ausgeführten Rettung des Knaben Gerhard Müller vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.

— **Kunstschule Mende.** Die kommende Woche der Kunstschule Mende, Mittelstraße 4, bringt eine Ausstellung von Pastell-Bildnissen und Zeichnungen von Frau M. Simrock-Michael, Altenburg. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 9—6 Uhr.

Kirche und Presse

Kirchlicher Oeffentlichkeitsdienst — Die Tätigkeit des Evangelisch-Sozialen Preßverbandes — Die 36. Jahresversammlung in Merseburg am 27. und 28. Juni

Der zweite Deutsche Evangelische Kirchentag in Königsberg hat seinen Abschluß gefunden. Seine Kundgebungen haben sich in ausdrucksvoller Weise an die gesamte deutsche Oeffentlichkeit gewandt, ganz ähnlich wie im Jahre 1924 der erste Kirchentag in Bethel. Die Kirche tritt mit ihren Kundgebungen in das volle Licht der öffentlichen Meinung. Sie ist sich bewußt, daß sie damit auch die Kritik der Gegner herausfordert, zugleich aber den Anspruch erhebt, wieder vom ganzen Volke gehört zu werden, auch von denen, die gelegentlich geflissentlich verschweigen, daß überhaupt noch eine Kirche vorhanden ist.

Wenn heute die Kirche in dieser Weise mit der Oeffentlichkeitsmeinung rechnet, dann ist das nicht eine Erkenntnis, die von gestern oder vorgestern ist, sondern sich schon auf ein Alter von Jahrzehnten stützt. Die

Provinz Sachsen hat für die Kirche das Verdienst, ihr die Augen geöffnet zu haben für die Wichtigkeit der Presse.

August Hermann Francke bedeutet nicht nur etwas als Kirchenmann, sondern auch als Meister in der Beherrschung der öffentlichen Meinung. Man kann bedauern, daß seine Auffassungen und Erkenntnisse über die Wichtigkeit der Zeitungsarbeit in der Kirche keine Schule gemacht haben. Erst Wichern nahm diese Tradition wieder auf. Es war in Wittenberg, also wieder in der Provinz Sachsen, wo er seinen zündenden Ruf im Jahre 1848 erklingen ließ. Dann hat sich auch Stoecker, der Halberstädter, verdient gemacht um Anbahnung verständiger Beziehungen zwischen Kirche und Presse. Die Kirche verfügt also über eine reiche Erbweisheit auch in diesen Fragen, die allerdings erst systematisch in den letzten Jahrzehnten bearbeitet worden sind.

Der Evgl.-Soz. Preßverband für die Provinz Sachsen, der

im Jahre 1891 mit Hilfe der Provinzialsynode ins Leben gerufen wurde, kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, bahnbrechend auf dem Gebiete der kirchlichen Pressearbeit gewirkt zu haben. Von dieser Keimzelle aus sind alle deutschen Preßverbände gegründet und organisiert worden, und es gibt heute deren mehr als 30. Durch politische Mitarbeit an den Zeitungen, durch Ausbildung der Pfarrer für Berichterstattung, durch Weckung des Verständnisses für die Pionierarbeit der Zeitung, mußte sich der Evgl.-Soz. Preßverband unter der Leitung seines verdienstvollen Direktors, Pf. Swierczewski, zahlreiche Sympathien und auch die kirchliche Anerkennung zu sichern. Der Verband ist ein eingetragener Verein und stützt sich auf die Hilfe von einigen tausend Mitgliedern, um den Gedanken des kirchlichen Oeffentlichkeitsdienstes nicht nur praktisch zu realisieren, sondern auch propagandistisch in immer weitere Kreise zu tragen. Aus der ursprünglichen Mitarbeit an der Presse und eigener publizistischer Tätigkeit, vor allem durch Broschüren und Flugblätter, hat sich ein weites Arbeitsgebiet angereichert, das heute Fragen der Erziehung, der Volksbildung und der sozialen Aufgaben umfaßt.

150 000 evangelische Eltern

stehen hinter dem Erziehungsgedanken des Evgl.-Soz. Preßverbandes, zusammengeschlossen als Evangelischer Elternbund für die Provinz Sachsen. Die meisten Leser der „H. Z." werden den Namen des Evgl.-Soz. Preßverbandes vom Halleschen Turmblasen her kennen, das er für Halle wieder eingeführt hat, vielleicht auch von den evangelischen Filmen her, die er in Hunderten von mitteldeutschen Städten und Dörfern, auch in Halle, gezeigt hat. Wir nennen nur die Titel „Sprechende Hände", „Lutherfilm", „Vom unsichtbaren Königreich".

Am 27. und 28. Juni hält der Verband seine 36. Jahresversammlung in Merseburg im „Kasino" ab. Der Vorsitzende, Prof. Dr. D. Eißfeldt, leitet die Verhandlungen. Die Obleute und Vertrauensmänner des Verbandes beraten in geschlossenen Arbeitssitzungen über zeitgemäße Aufgaben, aus denen wir u. a. hervorheben: Arbeit am evangelischen Volkshochschulgedanken, am Film, Laienspiel, Beschäftigung mit Bühnenfragen, Rundfunk, mit dem Forschungsheim in Wittenberg, mit der Stellung zu den Arbeitsämtern usw. Montag, abends um 8 Uhr, findet der Festgottesdienst in der Stadtkirche in Merseburg statt. Auf der Generalversammlung am Dienstag, 9,15 Uhr, spricht nach Begrüßung und dem Jahresbericht von Dir. Dr. Hammer

der Physiologe unserer Universität Geh. Rat Prof. Dr. Abderhalden über „die Macht des Beispiels im Kampf gegen Volksfeinde".

Dienstag, abends 8 Uhr, ist im „Kasino" ein Familienabend vorgesehen, wo der neue Film „Der Hillige Born" läuft.

Der Evgl.-Soz. Preßverband ladet dazu alle seine Freunde ein. Die Verbindung nach Merseburg ist für die Hallenser bequem. Auch Gäste sind willkommen.

Wir wünschen der Tagung einen guten, erfolgreichen Verlauf, indem wir dankbar anerkennen, daß uns aus der Zusammenarbeit mit dem Evgl.-Soz. Preßverband mancherlei Anregungen und vielfache Hilfe erwächst. Wir werden über die Verhandlungen ausführlich berichten. **Dr. E. F.**

Der Einzige

20 000 Mark in zehn Monaten.

Der 27jährige Bankbeamte Kn., der einzige Sohn seiner Eltern, — der Vater ist ein achtbarer Tischlermeister — die alles an die Erziehung ihres Jungen gewandt haben. Nachdem er an der hiesigen Oberrealschule das Abitur gemacht, ging er mit ins Feld hinaus und brachte es zum Vizefeldwebel. Das freie Leben im Felde und das Bewußtsein, etwas zu bedeuten, war aber sein Verderben.

Er trat zwar nach dem Kriege bei einer hiesigen Bank als Lehrling ein und hat, wie auch der Prokurist des Bankhauses bestätigte, seinen Posten voll und ganz ausgefüllt. Doch er fühlte sich und konnte sich nicht wieder in die Beschränkungen hineinfinden, die durch die Nachkriegszeiten einem jeden auferlegt waren. Er liebte Wein und Weib mehr als nötig. Hat er doch als 20jähriger bereits zum erstenmal Alimente bezahlen müssen. Das Wohnen bei den Eltern sagte ihm nicht mehr zu; er fühlte sich anscheinend in seinem Herrenleben geniert.

Deshalb mietete er sich eine eigene Zweizimmerwohnung und bezahlte monatlich 50 Mark. Auf den Rennplätzen war er ein stets gesehener Gast, der großzügig Wetten einging. Er hatte nicht immer Glück, so daß nach und nach seine Schulden auf mehrere tausend Mark anliefen. Im Laufe der Jahre kam eine zweite Alimenten-Leistung hinzu. Als die Inflation zur Neige ging, hörte überdies das meistens gewinnbringende Spekulieren der Bankbeamten auf.

Außerdem wurden damals den nicht vom Abbau betroffenen Bankbeamten die Gehälter bedeutend gemindert. Kn. hatte bis dahin monatlich 300 Mark bezogen; später erhielt er nur 200 Mark. Durch die verschiedenen Abzüge — auch für seine Bankschulden mußte er monatlich abzahlen — war er „zur Verzweiflung gekommen".

Er mußte unbedingt Geld haben und vergriff sich deshalb an der Kasse, mit der auch er zu tun hatte. Durch falsche Additionen — er setzte nämlich der Endsumme den Betrag hinzu, den er jeweilig entnommen — verschleierte er sein Manöver. Es handelte sich dabei um 200, 400 oder 600 Mark, bis schließlich 20 000 Mark unterschlagen waren.

Nur durch eine zufällige Revision kam die Sache ans Tageslicht. Mit scharfen Worten kennzeichneten Staatsanwalt und Vorsitzender die höchst oberflächliche Kontrolle des Bankhauses; es ist ihnen unbedingt zuzustimmen, daß die Firma eine moralische Schuld an der Handlungsweise ihres Angestellten hat.

Das Gericht verurteilte Kn., dessen Tun durch nichts beschönigt werden kann — es ist nichts weiter als ein Vertrauensbruch gröbster Art, nur um sich ein Wohleben zu verschaffen — zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Das ist so oft der Lebensgang des Einzigen.

Eine interessante Vorführung

Von unseren fast vier Millionen Pferden, die wir in Deutschland haben, sind etwa 65 000 bis 70 000 bösartig und schwierig zu behandeln. Durch diesen Mißstand verliert die Volkswirtschaft jährlich etwa 300 Millionen Mark; sei es durch die Entwertung der Pferde selbst, durch Materialschäden, durch Unfälle und die vielen Todesfälle von Mensch und Pferd, sei es durch die vielen, unendlich vielen langwierigen und kostspieligen Pferdeprozesse, sei es durch die jährlich etwa 19 000 Polizeistrafen, die wegen tierquälerischer Maßnahmen verhängt werden, die Verluste lassen sich nicht leugnen. Die große Zahl der angeführten Fälle läßt die Summe von 300 Millionen Mark eher zu niedrig als zu hoch erscheinen.

Inspektor Frank vom Verein Pferdewohl, Dresden — ein bewährter Fachmann im Umgang und der Behandlung mit schwierigen und verdorbenen Pferden — wird am Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 4 Uhr in der Halleschen Reit- und Fahrschule, Reilstraße 128, seine Kunst zeigen und an geignetem Material darstellen, wie die verdorbenen Tiere auf gütige Art wieder vollwertig und gebrauchsfähig zu machen sind.

Vom Standpunkt des Pferdefreundes ist es zu begrüßen, daß diese Vorführungen den Herren Pferdebesitzern und allen denjenigen, die mit Pferden zu tun haben, sowie der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag, 26. Juni, 7½—11 Uhr: „Gräfin Mariza".
Montag, 27. Juni, 8—10¾ Uhr: „Falstaff".
Dienstag, 28. Juni, 7—12½ Uhr: „Götterdämmerung".
Mittwoch, 29. Juni, 8—10½ Uhr: „Der Biberpelz".
Donnerstag, 30. Juni, 8—10¾ Uhr: „Falstaff".
Freitag, 1. Juli, 8—10¾ Uhr: „Adieu Mimi".
Sonnabend, 2. Juli, 8—10¾ Uhr: „Falstaff".
Sonntag, 3. Juli, 7½—10 Uhr: „Olly-Polly".
Montag, 4. Juli, 8—10¾ Uhr: „Adieu Mimi".

Sind Zuwendungen für Wohltätigkeitszwecke steuerpflichtig?

Das Finanzgericht beim Landesfinanzamt Hannover hat in einem Streifalle bestätigt, daß größere Firmen, die sich zur Aufrechterhaltung ihres Rufes und Ansehens in weiteren Kreisen der Kundschaft an öffentlichen sowohl wie an privaten Sammlungen für wohltätige Zwecke beteiligen, das Recht haben, die auf diese Weise ausgegebene Summe als allgemeine Geschäftsunkosten zu buchen, soweit sie sich in angemessener Höhe halten. In diesem Falle müssen sie auch steuerlich als Werbungskosten angesehen und behandelt werden.

— **Der Gustav-Adolf-Verein Halle** hat in seiner letzten Mitgliederversammlung außer der Verteilung des ihm zustehenden Cunnahmdrittels an Diasporagemeinden, die ihm schon jahrzehntelang verbunden sind, auch die Wahl des Vorstandes vorgenommen, die satzungsgemäß notwendig war. Es schieden aus: der Schatzmeister Gymnasialsehrer i. R. A. Rosenstock, der in Anerkennung seiner treuen Arbeit zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt wurde; Herr Geh.-Rat Dr. D. Fries und Frl. Merkert, denen herzlicher Dank für ihre Mitarbeit ausgesprochen wurde. Neu in den Vorstand sind gewählt als Rendant Herr Pfarrer Noack, Behschlagstraße 14, Frl. Oehlert und Herr Eisenbahn-Oberinspektor Friese. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, der Gemeinde Ilder für die neue Kapelle ein Bild Aug. Herm. Franckes zu schenken; besondere Gaben für diesen Zweck werden mit herzlichem Dank jederzeit vom Rendanten oder dem Vorsitzenden, Oberpfarrer Thiede, angenommen. Das Jahresfest des Zweigvereins soll zu diesem Jahre am 9. Oktober gefeiert werden. Nähere Mitteilungen folgen.

— **Das Mitteldeutsche Landestheater** in Halle (Direktion: Hermann Lange) verpflichtete für die kommende Spielzeit an neuen Mitgliedern: Erica Boelter (Stadttheater Elbing), Elsa Hennies (Schauspielhaus Bremen), Alexander Marten (Deutsches Theater, Lodz), Franz Nicklisch (Staatl. Schauspielschule, Berlin), Georg Rathkegel (Rose-Theater, Berlin), Margarete Trapp (Landestheater, Karlsruhe), Werner Handrp. (Badische Bühne). Vom bisherigen Ensemble wurden wiederverpflichtet: Dr. Hans Altmann, Erich Angelowski, Kurt Nagel, Hilde Peine, Ruth Schumann, Elly Schwarz, Heinrich Spennrath, Erich Thorwest, Curt Zilliger.

Billige Ferienreise. Vom 17. bis 26. Juli führt eine billige Ferienreise nach der Schweiz. Das Programm ist so zusammengestellt, daß die schönsten Punkte der Zentralschweiz besucht werden. Da die Reise während der Sommerferien stattfindet, ist baldige Anmeldung zu empfehlen. Alles Nähere beim Verkehrsbüro Meßamt, Leipzig, Markt 4. (Siehe auch heutiges Inserat.)

Mignon-Kola-Sportpralinen sind ein hervorragendes Erfrischungsmittel bei sportlichen Anstrengungen, das mit angenehmem Geschmack besondere Preiswürdigkeit verbindet.

Fassadenfarben lichtecht wetterbeständig **Maaß & Lipper,** Halle-Saale, Herrenstraße 11
Fernruf 24703. 3969 Fernruf 24703

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706261-12/fragment/page=0009

Turnen, Spiel und Sport

Tennis-Turnier des H. C. H.

Zum Zwecke einer restlosen Abwicklung des Turniers hatte die Turnierleitung die Spieler, soweit sie aus Halle sind, schon für die Vorlage bestellt, so daß schon am Donnerstag, und sogar schon am Mittwoch, einige Match's der ersten Runden erledigt werden konnten.

Besonders zahlreich konnten die Spiele der II. Klasse erledigt werden, die ja fast ausschließlich von einheimischen Spielern bestritten zu werden pflegen. Hier siegten im Herren-Einzel-Spiel: Lüdicke über Nachtigall 8:6, 7:5; Hausen über Fischer 8:6, 6:3; Seeliger über Heinemann 6:4, 6:3; Lange über Kunze 6:3, 6:3; E. Rabe über Lüdicke 6:2, 6:4. Damen-Einzel-Spiel: Fr. Seydel über Fr. Schweißgut 6:4, 7:5; Fr. Winkelmann über Frl. Mensch 6:3, 6:2. Auch die Vorgabespiele konnten etwas gefördert werden: Damen-Einzel mit Vorgabe: Fr. von Schroedel + 15:+8/6, Frl. Peilecke (M. T. C.) = 6:5, 6:1. — Damen- und Herren-Vorgabe-Spiel: Ehepaar Sommer (M. T. C.) + 15 über Fr. Winkelmann, Dr. Meckel (H. C. H.) — 4/6 6:5, 6:4; Frl. Thal, Wachwitz (W. f. L. 96) über Fr. Seydel, Gerh. Steckner 6:2, 2:6, 6:4. Dieses letztere Spiel war ein sehr zähes Ringen. Es war am Mittwoch abend im dritten Satz bei 8:8 abgebrochen worden. Der am Donnerstag wiederholte dritte Satz ließ im Anfange ein gegenteiliges Ergebnis erwarten.

Das interessanteste Spiel des Tages war das erste Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft zwischen Dr. Kukat (H. C. H.) und dem Spitzenspieler des V. f. L. 96, Dr. Jacoby. Dr. Kukat hatte den ersten Satz 6:3 gut gewonnen, hatte auch schon im zweiten Satze Match-Ball, aber da setzte die alte, bekannte Zähigkeit Dr. Jacoby's ein, der doch dem Gegner diesen Satz noch mit 7:5 abnahm. Im dritten Satz zog Dr. Kukat dann zurück. Im Damen-Einzel um die Meisterschaft hatte das Los in Fr. Rabe über Frl. Hammer zwei ebenbürtige Gegnerinnen getroffen, von denen in hartnäckigem Dreisatz 6:3, 5:7, 6:4 Fr. Rabe als Siegerin hervorging.

Am Freitag nachmittag setzte der

erste offizielle Turniertag

mit lebhafter Teilnahme ein, die jedoch durch den bald auftretenden Regen beeinträchtigt wurde. Dafür wurde der Sonnabend-Vormittag desto mehr ausgenutzt. Von der Turnierleitung, die in den Händen der Herren Kobe und Scharf liegt, ist es in Anbetracht der unbeständigen Witterung ein sehr richtiges Prinzip, zuerst auf Erledigung der Meisterschaften zu dringen, denn hier sind hauptsächlich die auswärtigen Gäste beteiligt. Die II. Klasse und die Vorgabespiele sind dabei auch nicht zu kurz gekommen, aber sie können zur Not auch noch nachträglich zu Ende gebracht werden.

Sowohl in den Herren- als auch in den Damen-Einzelmeisterschaften waren die Vorrunden, und teils auch die ersten Runden, zum großen Teil schon erledigt. Begünstigt wurde diese schnelle Erledigung dadurch, daß das Los hier meist Gegner gegenübergestellt hatte, bei denen Sieg oder Niederlage von vornherein nicht zweifelhaft war.

Im Herren-Einzelspiel um die

Meisterschaft der Provinz Sachsen und Wanderpreis der „Halleschen Zeitung"

siegte: Kappelmann über von Pflug 6:1, 7:5; W. Rabe über Göricke 6:1, 6:0; Rich. Schreiber über Rüger 6:3, 6:4; Egeler über Werneburg 8:6, 3:6, 6:0; Haushake über Facilides 6:1, 6:1; Stapenhorst über Wenzel 6:1, 6:0; O. E. Klemm über Dr. Büsker 6:2, 6:1. Zweite Runde Haushake über Pesch 6:0, 6:1.

Im Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft: Frl. Kaiser über Frl. Peilecke 3:6, 6:3, 8:6, Frl. Kähne über Fr. Gajewski 6:1, 6:2; Fr. Dickel über Fr. Remck 6:2, 6:2; Fr. Winkelmann über Dr. A. Schreiber 6:1, 6:1; Fr. Kobe über Frl. Polber 6:0, 6:0, in der ersten Runde Frl. Schulz-Gora über Fr. von Schroedel 6:1, 6:3.

Das Hauptinteresse wird sich hier auf die späteren Runden schon von heute vormittag an konzentrieren.

Zur 19. Halleschen Ruderregatta

Der Hallesche Rudersport hat wieder sein großes Ereignis. Heute nachmittag ab 2,15 Uhr beginnt auf der bekannten Regattastrecke bei Bad Neu-Ragoczy die 19. Saaleregatta. Die Vorrennen fanden bereits gestern nachmittag statt.

Auf Grund der Erfahrungen der früheren Jahre hat der Saaleregattaverein diesmal den Beförderungsmöglichkeiten von und zur Regattastrecke das größte Augenmerk zugewandt. Von 12 Uhr mittags ab verkehrt die Heidebahn aller 20 Minuten, und vom Bahnhof Dölauer Heide stehen ausreichend Autobusse zur Verfügung. Auch draußen am Ziel selbst ist bestens vorgesorgt: die Zahl der Sitzbänke ist vermehrt, und für den Fall von Regen und Gewittern, von denen doch diesmal die Regatta verschont bleiben möge, ist durch die Errichtung eines großen Zeltes Unterstellmöglichkeit geschaffen. Ueber den Stand der Rennen auf der Strecke orientiert die Zuschauer diesmal am Ziel eine Signalanlage, die, durch Streckentelephone bedient, durch Signalbälle genauesten Aufschluß über den jeweiligen Stand der Rennen gibt.

Die Regatta hat auch diesmal wieder ein großes Interesse gefunden. 12 Vereine aus Leipzig, Raguhn, Kalbe, Bernburg, Meißen, Magdeburg, Merseburg, Halle und Dessau haben 57 Boote mit 304 Ruderern gemeldet. Der Jungmannachter, das erste Rennen, wird zu einem scharfen Kampf zwischen Wiking-Leipzig und H. R. C. werden, bei welchem die Halleschen Farben in Front sein sollten. Der Juniorvierer dürfte der sehr guten Mannschaft des R. C.-Raguhn kaum zu nehmen sein. Im Jungmanneiner wird R. C. Neptun Meißen zu Siegerehren kommen, während der Richard Günther-Gedächtnisvierer (Seniorvierer) den Dölauer Saxonen wohl nicht genommen werden kann. Im ersten Jungmannvierer sollte es R. V. Völlberg diesmal gelingen, mit seinem Vierer, der bisher reichlich von Pech verfolgt war, das bessere Ende für sich zu haben. Auch im Großen Einer wird R. V. Völlberg durch Katzmeier in Front sein. Der Hindenburgachter, das mit dem Industriepreis und dem Hindenburgbild ausgestattete Rennen, dringt insgesamt 7 Boote an den Start. R. C. Raguhn, Wiking Leipzig und H. R. C. werden sich hier einen selten schönen Kampf liefern, den Raguhn für sich entscheiden dürfte. Der zweite Jungmannvierer ist vollkommen offen, Wiking Leipzig und H. R. C. sollten aber den Endkampf unter sich ausmachen. Der Vierer für Orte unter 50 000 Einwohner sollte von R. C. Viktoria Bernburg gewonnen werden. Der Juniorachter, ausgestattet mit dem Preis der Reemtsma-Zigarettenfabrik, wird zu einem Duell Wiking Leipzig und H. R. C. werden. Der Doppelzweier sieht nach einer sicheren Sache von Neptun Meißen aus. Im zweiten Seniorvierer werden sich Saxonia Dölau und R. C. Nelson einen schönen Kampf liefern, der erst mit dem letzten Schlag entschieden werden sollte. Der Große Achter, der Clou der früheren Regatten, ist diesmal leider ein Alleingang des R. H. C.

Die stets großzügige und mustergültige Organisation aller Regatten durch den Saaleregattaverein bietet auch in diesem Jahre Gewähr für einen schönen Regattatag. Wenn Petrus, wie leider so oft in den früheren Jahren, nicht allzuhlohöter Laune ist, sollte die diesjährige Regatta nicht nur zu einem sportlich bedeutungsvollen, sondern auch zu einem gesellschaftlich unvergeßlichen Tag werden. Möge ungünstiges Wetter den Tag verschonen und am Schluß der Rennen der Sportdezernent der Stadt Halle, Stadtrat Joest, der alte Pionier des Rudersportes, bei der Preisverteilung den besten Mannschaften die vielen und wertvollen Ehren- und Wanderpreise überreichen können.

Das Ereignis des Sonntags

Ruder-Regatta

in Neu-Ragoczy ab 2 Uhr

15 Rennen / 12 Vereine / 57 Boote / 304 Ruderer

Sonderzüge ab Hettstedter Bahnhof ab 12 Uhr.
Von Bahnhof Heide Autobusverbindung.

4055

Rückblick auf Kalbe

Am letzten Sonntag fand auf der Saale bei Kalbe die diesjährige Regatta statt. Sämtliche Halleschen Vereine hatten gestartet und konnten Siege nach Hause bringen, Rudergesellschaft Nelson und Ruderverein Völlberg je einen und der Hallesche Ruderklub drei erste Siege.

Der Hallesche Ruderverein Völlberg gewann mit Hauer den großen Einer in der Zeit 6:10⅘. Die Rudergesellschaft „Nelson" holte sich den Anfängervierer in der Besetzung: Thiele, Schumann, Kemper, Lehmann und Müller in der Zeit 6:06 vor „Sturmvogel" Leipzig 6:09 und „Hansa" Bernburg 6:20¼. Der Hallesche Ruder-Club kämpfte zweimal mit „Saxonia" Dölau Bord an Bord um den Sieg. Dölau mußte sich in beiden Rennen mit dem zweiten Platz begnügen und machte es dem Club nicht leicht. Im Otto-Rieß-Gedächtnisvierer kollidierten bei 1500 Meter die beiden Boote, und neuer Start von Anfang brachte dann folgendes Ergebnis: Club 5:42⅘, Dölau 5:46⅘. Den Großen Vierer fuhr der Club in 5:46⅘, und Dölau in 5:46⅘. Vom Club ruderten Hofmeister, Marx, Gottschall, Saenger, Steuermann Kampmann. Als drittes Rennen holte sich der Club den zweiten Juniorvierer mit Staude, Richter, Hensel, Kirchhoff, Steuermann Mädicke in der Zeit 5:51⅘.

Sp. V. 98—Sp. Vgg. Fürth 0:5 (0:2)

In einem schönen Spiel schlug der deutsche Altmeister die Grünhofen überlegen. (Näherer Bericht folgt Montag.)

Handball der Sportler

P. S. V. geschlagen! — P. S. V. in Leipzig.

Donnerstag V. f. L. 96—P. S. V.

Mit einem schönen Erfolge konnte der

S. V. Borussia—P. S. V. Halle 6:5 (6:1!!)

die Spielzeit beschließen. Der P. S. V. trat ohne v. Jeger und Lübbering an und mußte die Erfahrung machen, daß Borussia nicht nur ebenbürtig, sondern in der ersten Hälfte dank großer Aufopferung und kraftvollen Stürmerspiels glatt überlegen war. Da gab es blendendes Stürmerspiel von Frosch—Zöfche und Prachtwürfe zu sehen. Auch taktisch war Borussia auf der Höhe und Bougoll (Mittelläufer) bereitete dem Sturm mehrmals gute Gelegenheiten, im Anschluß an unnötige Ausflüge Knobbes, vor. Der P. S. V. kam erst nach einer Umstellung nach der Pause mehr auf. Doch auch das ganz große Spiel eines Sauerhering schaffte es nicht; ganz auffallend waren das glatte Versagen von Hourticolon, das mäßige Spiel Willigmanns und die taktischen Fehler Knobbes. Auch Ewald machte einen recht unsicheren Eindruck.

Borussia legte sich die zweite Hälfte etwas zu viel auf die bloße Abwehr. Der große Erfolg wird ihnen Ansporn zu neuen Taten sein.

*

Der P. S. V. Halle weilt am Sonnabend und heute in Leipzig, um als P. S. V.—Sp. Vg. Leipzig und als Schupo—Schupo Leipzig zwei Spiele auszutragen. Bringt der Meister nicht seine stärkste Elf nach Leipzig, so könnte es leicht recht unangenehme Ueberraschungen geben. Hoffentlich ist sich der P. S. V. bewußt, daß es gilt, in Leipzig durch gute Leistungen zu imponieren. Dies ist natürlich nur möglich, wenn alle Leute zur Stelle sind und sich der Bedeutung dieser Spiele voll bewußt sind. Leipzig hat in voriger Woche den P. S. V. aus Berlin und Hannover zu Gaste gehabt und sich an deren Können erfreut; an den „roten Teufeln" wird es liegen, nun zu zeigen, daß sie diesen beiden Klassevertretern nicht nachstehen. Halles Sportgemeinde hat das volle Vertrauen zu ihrem Meister, daß er auch diese schwere Prüfung zur Zufriedenheit löst.

*

Am kommenden Donnerstag wird dann noch eine weitere Belastungsprobe V. f. L. 96—P. S. V. Halle folgen.

Die vier Verbände in Ludwigshafen

Heute treten sich in Ludwigshafen Süd-, West- und Mitteldeutschland sowie Brandenburg in dem nunmehr schon traditionell werdenden Verbändekampf gegenüber. Als Favorit gelten die Berliner in den Kampf, allerdings darf Westdeutschland nicht unterschätzt werden.

Turner-Handball

Nachdem sich heute die Mannschaften letztmalig gegenüberstehen, wird der Spielbetrieb im Juli vollständig ruhen. Leider bekommt man Klassespiele nicht mehr zu sehen. Das Hauptaugenmerk der Bezirksgruppe Halle richtet sich nach Möckerling, wo der dortige Turnverein ein Plaketten-Turnier veranstaltet. Die Auslosung hat für die Vormittagsspiele folgende Zusammenstellungen ergeben:

9 Uhr: Tv. Möckerling 1911 I—K. T. V. Halle Mstrkl.,
10,15 Uhr: Polizei-Weißenfels Mstrkl.—G. T. V. Halle Mstrkl.

Das 9-Uhr-Treffen wird zweifellos eine zahme Sache, da die Kaufleute im Veranstalter nicht viel zu schlagen haben. Das anschließende Spiel sieht dagegen zwei gleichwertige Mannschaften im Kampf, und wird eins der interessantesten Treffen werden. Der Sieger hieraus wird den immerhin ziemlich frischen K. T. V.ern im Endspiel den Sieg überlassen müssen. Die gesamte Veranstaltung bedeutet für Möckerling ein Ereignis, und wird seine Zug- und Werbekraft nicht verfehlen.

In Halle stehen sich auf dem Universitäts-Sportplatz

H. T. S. V. I. Jg. und Tv. Leipzig-Reuschönefeld I. Jg.

nachmittags ½5 Uhr gegenüber. Den Pleißestädtern, welche zum ersten Male in Halle starten, geht ein guter Ruf voraus. Einen recht ungleichmäßigen Kampf gibt es nachmittags 5 Uhr in Nietleben zwischen

Tv. Nietleben I und Tv. Cröllwitz I.

Als Gegner für den Meister der I. Klasse ist die aufwärtsstrebende Mannschaft des Tv. Cröllwitz verpflichtet. Sie wird einen sicheren Sieg dem Meister überlassen. Anschließend hieran treffen Nietleben II und die I. Elf des Taubstummen-Turnvereins zusammen. — In Ammendorf spielen nachm. 3 Uhr Tv. Ammendorf I und Turnabtlg. Ostbund I. Im anschließenden Treffen der I. Jug. gegen Cröllwitz sollten die Ammendorfer ebenfalls die Oberhand behalten. — In Diemitz versuchen im Spiel vorm. 10,45 Uhr Tv. Diemitz I—H. T. S. V. Halle I die Blauweißen eine Neuaufstellung. Ob sich dieselbe bewährt, wird der Ausgang des Spieles beweisen.

An weiteren Spielen finden dann noch statt: K. T. V. I. Jug.—Tv. Diemitz I. Jug., K. T. V. II. Jug.—H. T. S. V. II. Jug., G. T. V. I. Jug.—Tv. Wallwitz I, Tv. Möckerling II—G. T. V. Halle II.

5. Gauschwimmfest des Nordostthüringer Gaues

Heute findet in dem kleinen Mücheln das 5. Gauschwimmfest des Nordostthüringer Turngaues unter Leitung des Gauschwimmwarts Wettin-Halle statt. Die Wettkämpfe beginnen früh um 9 Uhr mit den Sprungwettbewerben. Zu dem Jugendspringen sind 11 Jugendturner, 4 Jugendturnerinnen und sechs Turner von Vereinen ohne Winterbad gemeldet. Der Nachmittag wird mit einer 4mal 50-Mtr.-Bruststaffel für Vereine ohne Winterbad begonnen. Hierauf folgen die einzelnen Wettbewerbe in den verschiedenen Lagen (Brust-, Seiten-, Rückenund Freistilschwimmen), bei denen es heiße Kämpfe geben wird. Das Hauptspringen für Turner erhält seine besondere Note durch die Teilnahme von Friedrich vom K. T. V.

Im Brustschwimmen und der Brststaffel für Turnerinnen können unter günstigen Verhältnissen neue DT.-Bestleistungen erreicht werden. Auffallend stark besetzt sind die Wettkämpfe für die Jugend.

Bei dieser regen Teilnahme läßt sich eine Voraussage schwer machen, denn es sind 142 Einzelkämpfe gemeldet worden, und die 5 verschiedenen Staffelkonkurrenzen bringen 20 Mannschaften ins Wasser. Den Abschluß der Kämpfe bildet das Wasserballspiel um die Gaumeisterschaft, in dem sich K. T. V. und H. T. S. V. gegenüberstehen.

Das Bad in Mücheln ist 50 Mtr. lang und etwa 40 Mtr. breit bei einer durchschnittlichen Wassertiefe von 3 Mtr. und mit 3-Mtr.-Sprungbrett ausgerüstet.

Schachklub „Springer"

Der Schachklub „Springer" trägt heute in seinen Klubräumen „Bierhaus Engelhardt" einen Wettkampf gegen den Schachverein Wittenberg aus. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr vormittags.

*

Bogoljubow Sieger in Bad Homburg. Die letzte Runde des Homburger Schachturniers gab Bogoljubow den Sieg über Sämisch und den ersten Platz im Turnier mit 7 Punkten vor Reti (6½), Tartakower (6), Orbach (4½), Sämisch (4) und Yates (2).

Deutsches Derby 1927

Das Derby, die große jährliche Prüfung der Dreijährigen, bildet den Höhepunkt der Sportsaison. Im Jahre 1790 stiftete der Lord Derby einen großen Preis für ein Rennen, das den dreijährigen Pferden vorbehalten sein sollte, und aus diesem Anlaß wurde die Bezeichnung „Derby" für diese klassische Prüfung der Dreijährigen gebildet.

Zum Derby 1927 wurden ursprünglich 219 Unterschriften abgegeben, jedoch nur in 109 Fällen der zweite, in 75 der dritte und in 40 Fällen der vierte Einsatz bezahlt, darunter zwei Neugelderklärungen. Im Derby dürften voraussichtlich 16 Pferde starten. Anläßlich seines 75jährigen Bestehens hat der Hamburger Rennklub einen Ehrenpreis gestiftet. Der Geldpreis beträgt 100 000 Mark.

Pferderennen in Halle a. S.

Zu den Rennen am Sonnabend, den 2., und Sonntag, den 3. Juli, sind im ganzen 370 Nennungen eingegangen, und zwar für den ersten Tag 166 und für den zweiten Tag 204. Der Sächs.-Thür. Renn- und Pferdezuchtverein kann daher wiederum mit großen Feldern und recht gutem Sport rechnen. Das Gelände der Rennbahn befindet sich in ausgezeichneter Verfassung und ist mit einem dichten, teppichartigen Rasen bedeckt.

Die für die Besitzer, Reiter und Trainer bestimmten wertvollen Ehrenpreise sind wieder in den Schaufenstern der Firma G. Aßmann, Gr. Ulrichstr. 49, ausgestellt.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten für die Rennen findet in den auf den Plakaten angegebenen Zigarrengeschäften und im Sekretariat des Vereins, Gr. Steinstr. 71, statt. Logenkarten sind nur im Sekretariat bei rechtzeitiger Bestellung zu haben.

Die Rennen am Sonnabend beginnen pünktlich um 3½ Uhr und die am Sonntag um 3 Uhr. Der Totalisator ist bereits ¼ Stunde vorher geöffnet. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Linien 4 und 9 bis unmittelbar zur Rennbahn fahren.

Im übrigen siehe das heutige Inserat.

Mignon
KOLA-
SPORT-PRALINEN

Das hervorragende Erfrischungsmittel für Sportsleute in angenehmer Form und handlicher Packung. Die von ihnen ausgehende, anregende Wirkung befähigt zu ausdauernden sportlichen Höchstleistungen und schützt vor Ermüdung.

DAVID SÖHNE AKTIENGESELLSCHAFT
MIGNON-SCHOKOLADEN-WERKE HALLE-SAALE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706261-12/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Die deutschen Jäger auf der Wartburg

ö **Eisenach**, 25. Juni. Der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein, der über ganz Deutschland verbreitet ist, hat sich zu seiner 41. Hauptversammlung Eisenach, das „grüne Herz Deutschlands", und als Tagungsort die berg- und waldumsäumte Wartburg gewählt. 1875 in Dresden von einem kleinen Kreis weitschauender Männer gegründet, hat der von Jahr zu Jahr gewachsene Verein für die Hege und Pflege von Wald und Wild ganz Hervorragendes geleistet. Gegenwärtig die bedeutendste und einflußreichste jagdliche Organisation Deutschlands, zählt der Verband über 40 000 Einzelmitglieder, und in inniger Verbindung arbeitet er mit zahlreichen jagdlichen und kynologischen Vereinen und Verbänden, so daß nicht weniger als 120 000 Freunde des Waldes und der Jagd die Interessen des A. D. J. V. wirksam und tatkräftig in allen Teilen des Reiches vertreten. Unter dem Präsidium des Prinzen Alfons v. Isenburg betrachtet der Verein als Hauptziel seines Wirkens, die Jagd zu schützen und zu heben und alle Bestrebungen zu unterstützen, die unter Wahrung der Bedürfnisse der Forst- und Landwirtschaft eine weidmännische Hege und Pflege des Wildes und eine weidgerechte Ausübung der Jagd fördern. Vor allem hat er mit schönstem Erfolge die Hegebildung verwirklicht und ist ein treuer Berater der Staats- und Forstbehörden bei der Erneuerung und Vervollkommnung der jagdlichen Schutzgesetze gewesen. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der jagdlichen Verordnungen hat er allezeit erstrebt, daß die jagdpolizeilichen Vorschriften und Bestimmungen über die Schonzeit des Wildes und den Wildschaden den Anforderungen einer weidmännischen Jagdausübung entsprechen und dem Wildererunwesen sowie den Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze mit allen gesetzlichen Mitteln entgegengetreten wird. Seine Vereinsgrundsätze vertritt und verbreitet der Verein in der jagdliterarisch bedeutsamen, reich illustrierten Zeitschrift „Deutsches Weidwerk", und durch mustergültige Wohlfahrtseinrichtungen sorgt er für seine Mitglieder. — Die Tagung begann gestern mit einer geschlossenen Vorstandssitzung, der am Sonnabend die Hauptsitzung auf der Wartburg folgte. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die beiden Vorträge „Zur Hebung der Geweih- und Gehörnstärke bei Hirsch und Rehbock" (Referent: Forstmeister a. D. Freiherr v. Raesfeld) und „Die neueste Entwicklung der Waffentechnik" (Referent: Direktor Bachelin). — Wir werden über den Verlauf der bedeutsamen Tagung kurz berichten.

Der zweite Goslarer Flugtag

Goslar, 25. Juni. Die am Sonntag wegen des ungünstigen Wetters ausgefallenen flugsportlichen Veranstaltungen wurden jetzt nachgeholt und nahmen bei einem Besuch von vielen Tausenden von Zuschauern den besten Verlauf. Neben Kunstflügen der Piloten Selbach-Münster und Tiling-Osnabrück gelangte ein Fallschirmabsprung, ein Ballonrammen, eine Fallschirmjagd, eine Staffel von Motorrad, Automobil und Flugzeug sowie der Abschuß von zwei Fesselballons von je 19 Kubikmetern Inhalt zur Vorführung. Als Gegenstück zu den Leistungen der modernen Fliegerei führte ein Herr Baumgarten den Aufstieg eines „Montgolfiere" vor, eines Ballons, dessen Hülle mit Hilfe eines riesigen Strohfeuers den nötigen Auftrieb erhalten hatte.

Wieder eine Aufwertungstragödie

Aiskleben, 25. Juni. Der Bildhauer Holzhausen, der nach einem Mordversuch an seinem Schwiegersohn Meise, dem Prokuristen der Saalemühle, sich eine Schrotladung in den Mund schoß, ist seinen Verletzungen erlegen. Als Grund seiner verwerflichen Tat darf man Verbitterung infolge abgelehnter Aufwertungsanträge annehmen. Der Fall hat mit dem in Kleinpaschleben viele Aehnlichkeiten und dürfte vielleicht erst durch diesen den Anstoß erhalten haben.

Die erste Regenversicherung gezahlt

Saalfeld, 25. Juni. In Amerika kann man sich bekanntlich gegen die unglaublichsten Dinge versichern. In Deutschland kommen wir jetzt nach. Vor dem diesjährigen Arnßgerestber Bergrennen hatte die veranstaltende Ortsgruppe Saalfeld des A. D. A. C. mit der „Allianz"-Berlin einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Gesellschaft 3000 Mark zu zahlen hatte, falls am Renntage morgens von 6 bis 10 Uhr auf der Rennstrecke mehr als 1 Millimeter Regen niederging. Auf dem oberen Teil der Rennstrecke war dies der Fall, und die Gesellschaft hat nun nach einigen Verhandlungen heute die Summe von 2250 Mark an die Saalfelder Ortsgruppe des A. D. A. C. ausgezahlt.

Petersberg, 25. Juni. (Das altbekannte Missionsfest) beginnt am Sonntag, 26. Juni, nachmittags 3 Uhr im Gasthof von Wehde. Den Hauptvortrag hält der ehemalige Missionar Weitsch von der Berliner Missionsgesellschaft; er war bis zum Kriege der Leiter des ostafrikanischen Seminars für die eingeborenen Prediger und Lehrer.

Naundorf bei Großhain, 25. Juni. (Ein zweijähriges Kind in die Mähmaschine geraten.) Auf noch ungeklärte Weise kam das zweijährige Enkelkind Lulie Kathe des Gutsbesitzers Rothe in die Mähmaschine, wodurch ihm der linke Unterarm glatt abgehauen wurde und zwei Finger der anderen Hand beschädigt wurden. Im Krankenhause wurde sofort die Amputation der beschädigten Teile vorgenommen.

Canena, 25. Juni. (Im Streit niedergeschlagen.) Im Abraumbetrieb der Grube Alwine gerieten die Arbeiter Woitzek und Berdinetz wegen einer geringfügigen Sache in Streit, in dessen Verlauf Woitzek dem Berdinetz mit einem Rukeisen vor den Kopf schlug, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach und in die Privatklinik von Prof. Dr. Boelker in Halle geschafft werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich. Woitzek wurde von seiner Arbeitsstelle aus verhaftet.

Kötschau, 24. Juni. (Scheunenbrand.) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brach in der Scheune des Gutsbesitzers Natzmann Feuer aus, das, vom Winde begünstigt, sehr schnell um sich griff, so daß binnen kurzer Zeit nur noch die Umfassungsmauern stehen blieben. Die herbeigeeilten Feuerwehren aus den benachbarten Ortschaften konnten mit 6 Schlauchleitungen das Feuer bekämpfen, so daß die umliegenden Gebäude und das darin befindliche Vieh gerettet werden konnten. Da die Wasserverhältnisse sehr mangelhaft waren, gestalteten sich die Löscharbeiten sehr schwierig. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

f. **Torgau**, 25. Juni. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in einer der letzten Nächte in den Speicher der Firma C. Schröder Nachf. in dem benachbarten Prettin ausgeführt. Der Speicher befindet sich unmittelbar am Bahnhofe. Der Täter ist durch das Fenster eingestiegen und hat die Schränke und die Behälter gewaltsam erbrochen. Die Polizei angestellten Ermittlungen hatten Erfolg. Man ist dem Täter auf der Spur.

f. **Torgau**, 24. Juni. (Schwurgerichtsperiode.) Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 30. Juni. Es sind fünf Verhandlungstage vorgesehen. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Steinborn. Am ersten Tage wird gegen den in Haft befindlichen Arbeiter Ernst Pitz aus Werdau, Kr. Torgau, wegen Mordes verhandelt werden. Es sind 9 Zeugen und 3 Sachverständige geladen. Pitz ist ein gewerbsmäßiger Wilderer, der eine ganze Zeitlang in den Wäldern um Rehfeld und Schadau

Die Dammbruchkatastrophe bei Böhlen

Zwei Dörfer im Schlamm versunken — Unermeßlicher Schaden — Die Grubenanlagen auf Monate hinaus stillgelegt

Zu dem furchtbaren Unglück in der Nähe von Leipzig erfahren wir noch in Ergänzung unseres Berichtes in Nr. 147 der „Halleschen Zeitung" folgende Einzelheiten: „Dammbruch im Staatlichen Braunkohlenwerk Böhlen! Der Betrieb der Grube bis zum Leerpumpen der tieferen Sohle unterbrochen. Ueber den Schaden, der durch den Wassereinbruch in den Ortschaften Lippendorf und Spahnsdorf sowie in den Grubenanlagen entstanden ist, sind Ermittelungen im Gange." So lautete die erste Hiobsbotschaft, die die Werksleitung am Freitag morgen, wenige Minuten nach 8 Uhr, hinausfandte. Wohl keiner ahnte, daß sich hinter dieser Meldung die größte Katastrophe verbarg, die die Aktiengesellschaft Sächsische Werke, Braunkohlen- und Großkraftwerk Böhlen bei Leipzig, seit ihrem Bestehen betroffen hat. Bald darauf kamen weitere Hiobsbotschaften, die von Verlusten an Menschenleben sprachen und von Ueberschwemmungen zweier Dörfer. Glücklicherweise trafen die Meldungen, die von mehreren Toten wissen wollten, nicht zu. Nur ein etwa zweijähriges Mädchen ist der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Was war geschehen? Auf der Westseite der großen Halde befindet sich die sogenannte Spültippe, in die die Abraummassen aus dem Tagebau durch Baggerzüge geschüttet und mit Hilfe großer Wassermengen zusammengespült werden. Ein riesiger Damm umgibt dieses Wasserbassin, dessen Inhalt in den Morgenstunden des Freitags auf noch ungeklärte Weise den Damm durchbrach. Mit gewaltigem Druck stürzten die ungeheuren Wassermassen, nachdem sie den Damm in einer Breite von 200 bis 300 Metern durchbrochen hatten, die Halde hinab, alles im Wege Stehende mit sich reißend. Baggerzüge, Schienen, Leitungsmasten der elektrischen Förderbahn wurden den Abhang hinuntergespült.

Bis in die am Fuße der Halde liegenden Dörfer Lippendorf und Spahnsdorf wälzten sich lawartig die Wasser- und Schlammassen, um in wenigen Minuten alles mit einer meterhohen Morastschicht zu überziehen. In den beiden Dörfern, die nur aus wenigen Häusern bestehen und in denen in der Hauptsache Werksangehörige wohnen, wurden die Bewohner durch die Schnelligkeit der hereinbrechenden Wasser- und Schlammassen völlig überrascht. Ein Entrinnen war unmöglich, denn innerhalb weniger Minuten standen die Dörfer in einer dicken Schlammschicht, die zum Teil in die nur aus einem Erdgeschoß bestehenden Häuser eindrang. Nach einer Viertelstunde waren beide Dörfer von der Außenwelt völlig abgeschlossen. Eine Frau, die mit ihren drei Kindern flüchten wollte, wurde von der Wucht der Schlammassen zu Boden geworfen. Ihr etwa zweijähriges Kind fand man drei Stunden später im Schlamm erstickt in der Wohnstube. Ein beherzter Arbeiter hatte es geborgen, die Wiederbelebungsversuche des herbeigerufenen Arztes waren erfolglos . . . Um die wenigen Habseligkeiten zu retten, wateten die Leute bis über die Hüften im Schlamm.

In den überschwemmten Dörfern

sieht es schlimm aus. In Lippendorf sind zahlreiche Feuerwehrleute an der Arbeit, um einen Zugang zu den Häusern und nach Spahnsdorf zu schaffen. Stege aus Brettern und Balken werden gebaut.

Bis an den Leib stehen die Leute in Wasser und Schlamm.

Bisweilen zieht einer eine Gans oder eine Ente aus der zähen Masse. Die Tiere leben noch. Ein Bad im nahen Dorfteich macht sie wieder flott, aber manches Stück Vieh wird zugrunde gegangen sein. Den Umfang des Schadens wird man erst ermessen können, wenn die Fluten abgeflossen sind. In vielen Häusern haben die Bewohner in die oberen Stockwerke flüchten müssen, im Erdgeschoß steht das Schlammwasser über einen Meter hoch. Hunderte von Arbeitern sind mit Aufräumungs- und Bergungsarbeiten beschäftigt. Die Leitung der Sächsischen Werke hat der Presse jede authentische Auskunft über das Unglück verweigert. Das war natürlich eine Unklugheit der Werksleitung, denn die Presse verma g sich selbstverständlich die Kenntnis der Einzelheiten zu verschaffen, die für die Oeffentlichkeit von höchstem Interesse sind. Wie weit der mißglückte Versuch ging, die Oeffentlichkeit im Dunkel zu halten, beweist die Tatsache, daß dem Vertreter der „Leipziger Neuesten Nachrichten" von einem Baurat der Werksleitung mit der Beschlagnahme der photographischen Apparate und der Aufnahmekassetten gedroht wurde. Die Absicht, auf solche Weise eine Zensur auszuüben, ist lächerlich. Das ganze Vorgehen der Werksleitung läßt nur den einen Schluß zu, daß man dort rat- und kopflos ist.

Die Ursache der Katastrophe hat man bisher noch nicht feststellen können. Man hatte in Böhlen, um den Abraum aus dem Tagebau wegzuschaffen, eine sogenannte

Kippe

aufgefahren, das ist eine hohe Halde aus Abraum, die in Dreiecksform angelegt wurde. Eine Wasserspülung hatte die Aufgabe, die von den Förderwagen ausgekippten Abraummassen an die Halde hin breit zu spülen und so in der offenen Mitte der dreieckigen Haldenanlage Ausfäll- und Auffüllarbeit zu leisten; das verwendete Wasser ist dann in die Pleiße weitergeleitet worden. Der als Stauwand für diesen Schlammteich aufgefahrene dreieckige Abraumhügel scheint nun nicht so stark gewesen zu sein, daß er dem Schlammdruck standhalten konnte. Es mag sein, daß die Witterungsverhältnisse mitgespielt haben, das alles festzustellen, wird Aufgabe der gerichtlichen Untersuchung sein, die alsbald nach Eintritt der Katastrophe durch die Staatsanwaltschaft in Leipzig in Angriff genommen worden ist.

---

seinem verwerflichen Treiben nachging. Als ihm das Handwerk gelegt werden sollte, schoß er den ihn stellenden Oberlandjäger Wagenda aus Zeitz nieder. — Am 1. Juli wird gegen den Arbeiter Richard Kühe aus Großröhsen, Kreis Schweinitz, wegen Meineids verhandelt werden. — Am dritten Verhandlungstage werden sich die Geschworenen wiederum mit einer Meineidssache des Viehhändlers Gustav Karge aus Seyda, Kreis Schweinitz, zu beschäftigen haben. — Am vierten Verhandlungstage steht eine Sache wegen Brandstiftung gegen den Dentist Franz Kratsch aus Ortrand zur Verhandlung. — In der letzten Sache wird sich der Maurer Otto Lehmann aus Grochwitz, Kreis Schweinitz, wegen Meineides vor den Geschworenen zu verantworten haben.

f. **Torgau**, 25. Juni. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich bei den Heeresmeisterschaftsfahrten für Motorräder in dem benachbarten Beckwitz. Ein Fahrer stürzte und trug Verletzungen davon. Er mußte dem Torgauer Krankenhause zugeführt werden. Der Verunglückte erlitt einen Schlüsselbeinbruch und Hautabschürfungen. Er gehört der Dresdener Garnison an.

Hohenmölsen, 24. Juni. (Durchgehendes Gespann.) Das gestern nachmittag vor dem Günthersschen Hause unbeaufsichtigt stehende Pferd und Wagen des Gutsbesitzers Kuntzsch aus Großgrimma wurde scheu und ging mit dem Wagen durch. In jagender Fahrt raste das Gespann die Straßen entlang, bis vor dem Fröhlichschen Grundstück der Wagen umschlug. Hierbei ging die Deichsel in Stücke und das Geschirr wurde zerrissen. Nachdem das Pferd einige Zeit allein durch die Straßen galoppiert war, konnte es wieder eingefangen werden. Zum Glück kamen keine Personen dabei zu Schaden.

Stößen, 24. Juni. (Vorsicht beim Spielen mit Feuerwerkskörpern.) Mit Hilfe eines Steins wollte ein Junge aus einem benachbarten Ort Knallkorke für Schreckschußpistolen zur Entzündung bringen; dadurch explodierte aber die ganze Schachtel und verletzte den Jungen erheblich an der Hand, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Magdeburg, 25. Juni. (Lohnbewegung der mitteldeutschen Gemeindearbeiter.) Der in der Lohnbewegung der mitteldeutschen Gemeindearbeiter von der Schlichterkammer des Reichsarbeitsministeriums gefällte Schiedsspruch ist sowohl vom Mitteldeutschen Heilgeberverband der Kreise und Gemeinden, als auch vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter angenommen worden. Die Lohnbewegung der mitteldeutschen Gemeindearbeiter hat hierdurch ihr Ende erreicht. Mit Wirkung ab 1. Oktober d. J. gelten die mitteldeutschen Gemeindearbeiterlöhne auch für die staatlichen und städtischen Arbeiter Braunschweigs. Nach den für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 endgültig festliegenden Lohnabkommen beträgt der Spitzenlohn eines verheirateten Gemeindearbeiters mit einem Kinde in Magdeburg ab 1. April 1927 83 Pfg. und ab 1. Oktober 1927 86 Pfg.

Magdeburg, 25. Juni. (Ein neuer Trick.) In den Mittagsstunden erschien ein junger Mann in einem Zigarettengeschäft auf dem Werder und bot dem kurz darauf erschienenen Ladeninhaber Blumen zum Kauf an. Nachdem der unbekannte Mann den Laden verlassen und der Geschäftsinhaber sich in den Raum hinter den Laden zurückgezogen hatte, stahl eine zweite Person, die ungesehen mit dem Blumenverkäufer den Laden betreten und sich hinter dem Ladentisch versteckt hatte, aus der Ladenkasse etwa 25 Mark. Als der Ladeninhaber auf das entstandene Geräusch den Laden betrat, sah er noch gerade, wie der Dieb den Laden schleunigst verließ. Trotzdem die Verfolgung sofort eingeleitet wurde, konnte er nicht gefaßt werden. Zweifellos hat der Dieb mit dem Blumenverkäufer Hand in Hand gearbeitet.

Dippoldiswalde, 25 Juni. (Aus Rache), weil ihm gekündigt worden war, hat ein bei einem Gutsbesitzer in Seifersdorf bediensteter Knecht den Pferden mit einem Taschenmesser die Zungenbänder zerschnitten. Der Rohling wurde festgenommen.

Nordhausen, 25. Juni. (Schwerer Bauunfall.) Ein schwerer Bauunfall ereignete sich nachmittags gegen 2 Uhr auf dem Spendekirchhof. Dort waren mehrere Arbeiter bei Ausbesserungsarbeiten an einem Gebäude auf dem Spendekirchhof beschäftigt, als das Gerüst zusammenbrach. Bei dem Fall blieb ein Arbeiter so unglücklich an einem Haken hängen, daß er sich schwere Verletzungen zuzog.

Schwerer Unglücksfall

f. **Torgau**, 25. Juni. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich beim Baden in dem benachbarten Seydewitz. Ein etwa 28jähriger Knecht des Gutsbesitzers Perus badete in dem Dahlener Bach. Ohne sich von der Tiefe des Wassers überzeugt zu haben, unternahm er leichtsinnigerweise sofort einen Kopfsprung. Den Warnungen anderer schenkte er kein Gehör. Der Bach führt an dieser Stelle nur ungefähr ein Meter Wasser, aber um so mehr Schlamm. Der junge Mann blieb natürlich mit dem Kopfe im Schlamme stecken. Ein in der Nähe befindlicher Arbeitskollege, der den Vorgang beobachtet hatte, sprang schnell hinzu und konnte den Verunglückten noch rechtzeitig retten, ehe der Erstickungstod eintrat. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte aber eine Verletzung der Wirbelsäule fest und ordnete sofort die Ueberführung in das Torgauer Krankenhaus an. Der Verunglückte ist durch diese Verletzung an Armen und Beinen gelähmt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Wie verlautet, soll der Unglückliche bereits seinen Verletzungen erlegen sein.

---

g. **Eilenburg**, 24. Juni. (Motorradunglück.) Der Kaufmann Zerche aus Eilenburg fuhr bei Thallwitz mit seinem Motorrad gegen ein Fleischerfuhrwerk und erlitt dadurch lebensgefährliche Verletzungen.

Bad Lauterberg, 25. Juni. (Die Leiche im Teiche.) Im Wiesenbecker Teiche wurde die Leiche der 18jährigen Tochter eines Waldarbeiters gefunden. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Bad Pretzsch, 25. Juni. (Ein jugendlicher Spitzbube.) Der Schneiderlehrling Naundorf, der am Sonntag bei seinem Lehrherrn eingebrochen und mit dem gestohlenen Gelde am Montag früh durchgebrannt war, ist gestern in Leipzig festgenommen worden. Er sah gemütlich in Auerbachs Keller und lebte gut. Von dem Raub hatte er sich ein neues Motorrad gekauft, 600 Rm. fand man noch bei ihm. Der Spitzbube wird zu seiner Vernehmung nach Hier gebracht werden.

dt. **Ballenstedt**, 25. Juni. (Hohe Gewerbesteuerzuschläge beschlossen.) Der Gemeinderat stimmte gestern einer Magistratsvorlage gegen 3 Stimmen zu, die 800 Prozent Zuschläge zur staatlichen Gewerbesteuer vom Ertrage und 600 Prozent vom Anlage- und Betriebskapital forderte. Im Vorjahre betrug der Steuersatz 200 bzw. 300 Prozent. Das Steueraufkommen ist im Etat mit 25 000 Mark eingesetzt, wird aber durch Beschluß auf 20 000 Mark begrenzt. Interessant war die Mitteilung von Bürgermeister Marggraf, daß von 425 Gewerbetreibenden nur 182 Gewerbesteuer zahlen, und von diesen bringen 21 allein 20 375 Mark Steuern auf. Die Handels- wie Handwerkskammer haben sich gegen die Höhe der Zuschläge erklärt, worauf der Bürgermeister darauf hinweist, daß gerade die beiden Kammern ihre Zuschläge erhöht hätten. — Außerdem wurde dem Siedlungsprogramm 1927 zugestimmt, wonach zwei Doppelhäuser mit acht Wohnungen und ein Haus auf der Sedanwiese, die ca. 60 000 Mark kosten, erbaut werden.

Weimar, 25. Juni. (Ein Kind von einer Lokomotive überfahren und getötet.) Mittwoch nachmittag spielten zwischen Saalborn und Bad Berka in einer Einschnittskurve mehrere Kinder an der Bahnböschung; die Mutter stand dabei und mähte Gras. Kurz vor der Vorbeifahrt einer Lokomotive lief plötzlich ein dreijähriges Kind über die Gleise und geriet unter die Lokomotive, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Kaffee-Groß-Rösterei „Merkur"
Ernst Ochse, Halle a. S., Leipziger Straße 95
Anerkannt vorzügliche Mischungen aus direktesten Bezügen. — Stets frische Röstung.
Pfund **2,40—4,40** Mark.
3661

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706261-12/fragment/page=0011

Merseburg

Kundgebung des Stahlhelms.

Nach langer Zeit trat Freitag abend der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, wieder an die Oeffentlichkeit. Er veranstaltete einen Werbeabend mit einem Umzuge durch die Stadt. Anfangs versuchte ein kleiner Trupp unreifer und undisziplinierter Reichsbannerjünglinge unter Führung gewissenloser Elemente den Stahlhelm zu schmähen und zu beschimpfen. Doch sofort mußten diese „starken" Reichsbannerleute den Kommunisten das Feld überlassen, die Kommunisten begleiteten den Zug mit Brüllen, Johlen und Pfeifen. Sie legten das übliche Benehmen des Mobs an den Tag. Die Merseburger Bürger werden an ihrem Auftreten erkannt haben, was ihnen blüht, wenn diese Meute zur Herrschaft kommt. Der ganze Umzug bot ein prächtiges und festgefügtes Bild. Hervorzuheben ist das stolze, mannhafte und wohldisziplinierte Auftreten eines jeden Stahlhelmers. Die Schmährufe rührten die Stahlhelmer nicht. Dies steigerte die Wut der Kommunisten immer mehr. Schließlich kamen sie mit der Polizei in Konflikt. Die Polizei belehrte einige Hauptschreier mit dem Gummiknüppel. Dann verstummte plötzlich die ganze Meute. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. — Im „Kasino" fand dann der Werbeabend seine Fortsetzung. Das Merseburger Publikum war dazu zahlreich erschienen. Kapellmeister Seiffert bot ein ausgezeichnetes Konzert, das über alles Lob erhaben war. An Stelle des verhinderten Redners Kam. Dr. Hoffmann-Kutschke hielt der Führer der Ortsgruppe, Kam. Ploetz, eine Werbeansprache für den Stahlhelm, Jungsta und Scharnhorst. Kam. Ploetz, den man im „Volksblatt" so heruntergerissen hat, wurden seitens der Kameraden herzliche Ovationen dargebracht. Gerade die Begeisterung seiner Person in der Linkspresse zeigt, daß er der richtige Führer ist. Die Kameraden stehen nun um so fester um ihren Führer. Gegen 12 Uhr fand der so glänzend verlaufene Werbeabend sein Ende.

Geh.-Rat Prof. Dr. Abderhalden spricht in Merseburg.

Auf der 86. Jahresversammlung des Ev.-Soz. Preßverbandes für die Prov. Sachsen, die am 27. und 28. Juni in Merseburg stattfindet, spricht Geh.-Rat Prof. Dr. Abderhalden auf der Generalversammlung am 28. Juni, 10.15 Uhr vormittags im „Kasino" über die „Macht des Beispiels im Kampf gegen die Volksfeinde". Der Ev.-Soz. Preßverband hat gerade dieses Thema gewählt, weil die soziale Not unserer Tage der Oeffentlichkeit zum klarsten Bewußtsein gebracht werden muß. Auf dem Familienabend desselben Tages wird zum erstenmal für die Provinz Sachsen der neue evangelische Film „Der Hillige Born" gezeigt werden. Der Familienabend beginnt um 8 Uhr. Die Freunde des Preßverbandes sind herzlich willkommen. Gäste haben Zutritt. Der Film berichtet aus der kirchlich-sozialen Arbeit und Fürsorge für Krüppel. Die Verhandlungen werden geleitet vom Vorsitzenden, Prof. Dr. D. Eißfeldt.

= **Gegen die Verlängerung der Wohnungszwangswirtschaft.** Der Haus- und Grundbesitzerverein Merseburg und Umgegend hatte am Donnerstag seine Mitglieder zu einer Protestversammlung gegen die Verlängerung der Wohnungszwangswirtschaft einberufen. Der Vorsitzende, Herr Freiberger, gab die Tagesordnung bekannt. Herr Rechtsanwalt Dr. Starke-Halle erhielt sodann das Wort zu seinem Vortrage über die Wohnungszwangswirtschaft, welche ihre Entstehung dem Kriege verdanke, nach der Revolution aber mit großer Freude übernommen worden sei, da die Linksparteien in ihr den ersten Schritt zur Enteignung des Besitzes erblickten. Wenn man jetzt aber nicht ernstlich dagegen ankämpfe, daß die Zwangswirtschaft beseitigt würde, so könnte man erleben, daß sie nie aufgehoben werde. Wenn auch schwer eine vollständige Aufhebung der Zwangswirtschaft zu erreichen ist, so muß aber mit aller Entschiedenheit für eine Lockerung eingetreten werden. Sieht man einmal hinein in die Haushaltsetats der Städte, so findet man große Summen ausgeworfen für Wohnungsbau, und es sind verschiedentlich auch ganze Straßenviertel entstanden. Wenn man sich aber viele neu erbaute Häuser betrachtet, so macht man dann die Entdeckung, daß die Wohnungen zum großen Teil leer dastehen. Wir müssen auf das entschiedenste verlangen, daß eine Lockerung der § 2, 3 und 4 vorgenommen wird, vor allem muß hinzugefügt werden, daß als Ersatzraum auch eine Neubauwohnung gilt.

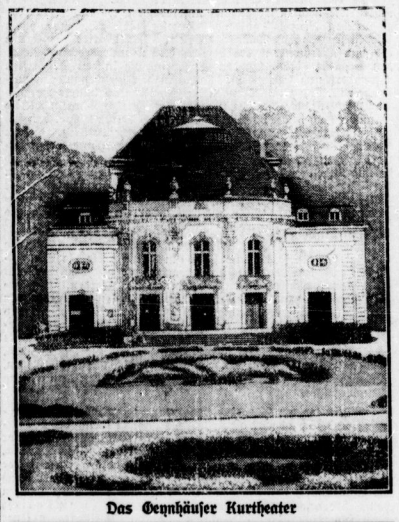
Weißenfels

Stadtverordnetensitzung.

Für Mittwoch, 29. Juni, um 6 Uhr, sind die Stadtverordneten zu einer öffentlichen Stadtverordnetensitzung im Stadtverordneten-Sitzungssaale vom Vorsteher eingeladen worden. In dieser Sitzung soll folgende Tagesordnung erledigt werden: 1. Einführung einer Biersteuer, 2. Uebernahme einer Bürgschaft, 3. Errichtung eines Wasserturmes bzw. eines automatischen Pumpwerkes an den Drei Wegen, 4. Bau einer Enteisenungsanlage in Verbindung mit einem Hochbehälter, 5. Herstellung einer Verbindungsleitung von der Güldenen Hufe nach der Neustadt über die Saalewiesen, 6. Genehmigung eines Darlehensvertrages betr. Notstandsarbeiten, 7. Erweiterungsbau der Neustadtschule, 8. Unterbringung der städt. Kraftwagen, 9. Verwendung des städt. Geländes Mühlberg-Gutenbergstraße, 10. Einbau von zwei Läden im Totengräberhaus auf Friedhof II, 11. Umbau eines Autos zu einem Leichentransportwagen, 12. Abschluß der Stadtsparkasse 1925, 13. Rechnung der Elektrizitätswerkskasse 1925, 14. Bildung einer Kommission für Einquartierungswesen, 15. Wahl eines Schiedsmannes für Bezirk II, 16. Ersatzwahl zum Mietseinigungsamt.

+ **Turn- und Sportwerbewoche.** Der Freitag brachte an Veranstaltungen ein Trommelballspiel der Damen: Germania I. gegen Germania II. 97:57 und ein Faustballspiel Friesen gegen Turnverein 1861 34:15. Außerdem wurde eine drei 1000-Meter-Staffel ausgetragen, zu der fünf Mannschaften antraten, jedoch schon nach dem ersten Wechsel gab Blau-Gelb auf. Die erste Neptun-Mannschaft trug dabei den Sieg heim. Resultat: 1. Neptun I. (Wollnau, Spange, Richter) 9,31,8 Min.; 2. Neptun II. 9,36,4 Min.; 3. städt. Turnverein; 4. Weißenfelser Schwimmverein.

+ **Schwerathletischer Abend im Stadtheater.** Um ein volles Haus zu haben, wäre es besser gewesen, die regelsportlichen Veranstaltungen auf einen anderen Abend zu verlegen. Durch die Teilung gähnten im Stadtheater noch viele leere Plätze. Ein weiteres Mißgeschick war dadurch eingetreten, daß die Leipziger Ringer anstatt für Freitag abend erst für Sonnabend abend bestellt wurden, infolgedessen nicht erschienen waren. Das erste Kampfpaar Brückner (Heros 7 gegen Remm 1861), endete mit einem Punktsieg für Brückner. Der folgende Kampf brachte eine recht uninteressante Kampfesart, es standen sich Menzel (Heros) und Emmerich (1861) gegenüber. Menzel brachte durch seine bekannten wenig beliebten Späßchen im Ring die Zuschauer trotzdem nicht auf seine Seite. Wegen allzugroßer Ueberlegenheit Menzels wurde der Kampf zu Beginn der 2. Runde vom Ringrichter abgebrochen. Das 3. Kampfpaar bot dafür etwas technisch Schönes, hier traten sich Gröbe-Teuchern (Thüringer Meister) und Schröder (Tv. 1861) gegenüber, wobei Gröbe einen klaren Punktsieg errang. Der folgende Kampf, wo an Stelle des verletzten Waldmann Kramer (Heros) gegen Mairich (Polizei-Chemnitz) kämpfte, bot wenig Interessantes, da Kramer sich noch ganz unvollständig im Ring bewegte. Mairich schnitt dabei mit einem einstimmigen Punktsieg ab. Dafür schloß der Schlußkampf zwischen Lösche (Heros) und dem sächsischen Meister Jehmlich-Chemnitz mit dem besten Eindruck ab. Die beiden Kämpfer glichen sich in ihrem Können fast aus, so daß das Urteil unentschieden lautete. Hochwertiges boten die sich anschließenden Ringkämpfe, sowohl in der Jugend wie auch in der Herrenklasse. Im Jugendausscheidungskampf der leichteren Klasse siegte Bickel über Burkhardt zweimal, während Fritz Lutsche gegen Bischoff, Raether gegen Hans Lutsche, Fritz Lutsche gegen Raether und Bischoff gegen Hans Lutsche, in der folgenden Abteilung gewannen. Der Endkampf brachte Fritz Lutsche den 1., Bischoff den 2. Sieg. Der Abend schloß mit einem Kampf der Herrenklasse, bei der Klöppel gegen Tiersch nach Punkten siegte, Pöhlitz und Limma unentschieden rangen, Amelung gegen Blümel errang einen Punktsieg im interessanten Schlußkampf. Für Sonnabend sind auf dem Sportplatz Wilhelmshöhe um 7 Uhr ein 6er Rasen-Radballspiel der beiden Vereine „Diamant" und „Triumph" vorgesehen, denen im Saale der „Wilhelmshöhe" Reigenfahrten und Radballspiele folgen sollen. Für die dem Kegelbrunde angeschlossenen Mitglieder findet um 6 Uhr auf zwei Bahnen Kegeln statt.



Das Geyshäuser Kurtheater

+ **Sterbefall.** Karl Streuber, 81 Jahre alt, am 23. Juni 1927 in Weißenfels.

Ein Institut für Geschichte der Naturwissenschaften

der Heidelberger Professor Dr. J. Ruska — Direktor.

Mit Unterstützung des preußischen Staates und der Industrie wird im Berliner Schloß ein Institut für Geschichte der Naturwissenschaften eingerichtet, dem der Heidelberger Professor Dr. J. Ruska vorstehen wird. Professor Ruska ist wie kaum ein anderer berufen, die Geschichte der Naturwissenschaften zu lehren. Von Haus aus Naturwissenschaftler — er hat sich namentlich mit Mineralogie, Geologie und Mathematik beschäftigt und war längere Zeit im höheren Schulwesen tätig —, hat er sich später dem Studium der orientalischen Sprachen zugewandt, um die Quellen der im Mittelalter betriebenen Naturwissenschaften gründlich kennenzulernen.

Sangerhausen

— **Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch, 29. Juni, abends 7½ Uhr in der Aula der Mittelschule statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Kenntnisnahme, Zustimmung zu einem Ortsstatut gegen Verunstaltung des Straßenbildes, Zustimmung zu einem Antrag zur Freibankordnung, Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes zum Mietseinigungsamt; Zustimmung zur Verlängerung des Pachtvertrages betr. „Eschenial" zwischen Stadtgemeinde und Engelhardtbrauerei, Anlegung eines gepflasterten Fußweges von der Hüttenstraße bis zu Rothes Mühle, Zustimmung zur Wahl des Stadthaupt- und Steuerkassenrendanten, Erweiterung der Göpenbrücke, Erneuerung eines Bürgersteiges, Errichtung von Wohnungsbauten am Friedhofsweg und an der Neuendorferstraße.

— **Der Stelzenreklamemann im Schaufenster.** Eine Fabrik für ein Schuhputzmittel sendet regelmäßig einen Reisenden, der ein geschickter Stelzenläufer ist, auch nach Sangerhausen. Er versammelt bei seinen Kunststücken immer eine zahlreiche Kinderschar um sich. Bei seinem jetzigen Besuch hatte er ein Unglück. In der Bahnhofstraße kam er zu Fall, stürzte mit seiner ganzen verlängerten Gestalt und schoß in das Schaufenster eines Zigarrengeschäftes. Wunderbarerweise erlitt er nur leichte Verletzungen durch die Glassplitter. Der Geschäftsinhaber war nicht erbaut davon, auf diesem Wege den Besuch eines Geschäftsreisenden zu erhalten, zumal, da er aus einer ganz anderen Branche kam.

— **Erschließung eines Ausflugsortes bei Sangerhausen.** Etwa eine Stunde nördlich von Sangerhausen, jenseits des „Schlößchenkopfes", liegt, nahe bei Morungen, dem einstigen Sitz des Minnesängers Heinrich von Morungen, der „Kunstteich", eine alte Talsperre, in lieblichster waldiger und bergiger Gegend. Da keine Bahnverbindung besteht, sind diese idyllischen Teile des Südharzes wenig begangen. Jetzt soll ein Sommerrestaurant mit Schwimmanstalt am Kunstteich errichtet werden; der Unternehmer will auch Bootvermietung auf dem umfangreichen Gewässer betreiben. Von Sangerhausen her wird eine billige Autobusverbindung eingerichtet. So würde Ausflüglern, Touristen und Sommerfrischlern ein neues dankbares Gebiet erschlossen.

Aschersleben

Stadtverordnetenversammlung.

Am Donnerstag, 30. Juni, findet eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt, deren öffentlicher Teil folgende Tagesordnung hat:

Oeffentliche Sitzung:

1. Wahl eines Schiedsmannes für den V. Bezirk. 2. Wahl je eines Wohlfahrtspflegers für die Bezirke 1, 7, 16, 19 und 20. 3. Genehmigung einer Jagdsteuerordnung. 4. Bewilligung von 104.88 Mark Mehrkosten der Volkshochschulkurse. 5. Bewilligung von 1190 Mark zur Erneuerung bzw. Instandsetzung der Turngeräte und Beschaffung eines Lautapparates aus Titel 6 Nr. 3 des Haushaltsplanes der Knabenmittelschule. 6. Annahme einiger Ergänzungsanträge zum Etat. 7. Genehmigung von Ueberschreitungen beim Feldbezernat, bei der Kinderheimkasse, beim Säuglingsheim, bei der Handelsfachschule und der Bedürfnisanstalt auf dem Gutsmutsplatz. 8. Sicherung des Kellers im Kinderheim gegen Grundwasser (Kosten 2000 Mark). 9. Aufhebung des Stadtv.-Beschlusses vom 6. Mai 1927 betr. Kirchenmusikschule. 10. Bewilligung von 1500 Mark zur Herstellung von Abzügen der Grundrisse aller städt. Schulgebäude. 11. Einstellung einer sündigen Hilfskraft für das Jugendamt. 12. Aufnahme eines kurzfristigen Darlehens von 200 000 Mark bei der Girozentrale Magdeburg. 13. Aufnahme eines Darlehens von 80 000 Mark für die Stadtneumessung. 14. Mitteilungen.

Der Sonderzug nach Westerland.

Aehnlich wie das Reichsverkehrsamt Halle am 11. Juni, veranstaltete das hiesige Verkehrsamt in Verbindung mit der Reichsbahndirektion Magdeburg in den Tagen vom 18. bis 23. Juni eine große Sonderzugfahrt, zu der sich neben vielen Aschersleber Familien eine große Anzahl Teilnehmer aus Köthen, Bernburg, Mansfeld, Sangerhausen und Magdeburg eingefunden hatten.

Auch diese Fahrt, der allerdings nicht allzu günstiges Wetter zur Seite stand, verlief äußerst anregend und zur vollsten Zufriedenheit. Lernte man doch nicht allein Hamburg kennen mit seinen vielen Schönheiten, dem weltberühmten Hafen und dem gewaltigen Hapagdampfer „New York", sondern man freute sich auf Helgoland oder auf Westerland, um sich hier dem Genuß des Badelebens hingeben zu können. Leider war aber das Wetter dazu wenig einladend und man benutzte die Zeit zu einer Inselrundfahrt und Besichtigung des neuen Bahndammes zwischen dem Festland und Sylt.

Viele ruhten sich von den Strapazen der Ueberfahrt aus, denn mit solch stolzen Gefühlen, wie der Turbinenschnelldampfer „Cobra" bestiegen wurde, wurde er nicht verlassen. Verlief doch die Fahrt „auf hoher See" bei Windstärke 9° ziemlich stürmisch, so daß nur einzelne sich das herrliche Schauspiel des wogenden Meeres anschauen konnten.

Die Organisation sowohl durch die Reichsbahn wie durch den Hamburger Fremdenverkehrsverein ließ nichts zu wünschen übrig. Das große soziale Ziel der Wochenendfahrten oder billigen Ferienreisen, den breiten Schichten der Bevölkerung billige Gelegenheit zur Erholung und Wissensbereicherung zu verschaffen, ist bei dieser Fahrt sicher erreicht worden. In fröhlicher Stimmung langte man in der Nacht zum Donnerstag in der Heimatstation wieder an; die schöne Fahrt wird lange noch in aller Erinnerung bleiben!

---

* **Aus der Stadtverordnetenversammlung.** Der Maurer Fritz Knape ist zum Nachfolger des ausgeschiedenen Stadtverordneten Drager bestimmt worden.

* **Das Industriegleis abgenommen.** Die polizeiliche Abnahme des Industriegleises mit dem Funkeschen Anschluß ist bereits erfolgt. Die Inbetriebnahme wird demnächst erfolgen.

* **Die Hohmer Landstraße.** Die Arbeiten an der Landstraße nach Hohm sind in vollem Gange. Die Pflasterung soll in nächster Zeit beginnen. Sie wird in fünf Losen vergeben, von denen zwei der hiesige Unternehmer Tiemann, die anderen drei Schmidt aus Schönebeck erhält. — Leider hat die Provinz die Straße nach Ermsleben nicht rechtzeitig fertig bekommen, so daß also bis zum Anfang Juli beide Verbindungswege nach dem Harze gesperrt sind. Es ist auch nur ein Teil der Straße fertiggestellt, während man sich aus Ersparnisgründen im übrigen mit der Ausbesserung begnügte. Die Pflasterung soll erst im nächsten Jahre erfolgen. Wir werden also dann nochmals uns eine Sperrung gefallen lassen müssen.

* **Die Magdeburger Brücke fertig.** Die Arbeiten an der Magdeburger Brücke sind so gut wie abgeschlossen. Der Fahrdamm ist bereits fertiggestellt. Es fehlen noch die Bürgersteige und die Geländer; dann müssen noch einige Arbeiten am Pflaster fertiggestellt werden, und die Brücke kann dem Verkehr wieder übergeben werden. Fußgänger dürfen bereits passieren. Das Anschlußgleis bedeutet ganz entschieden einen bedeutenden Schritt in der Entwicklung unserer Stadt vorwärts. Dadurch ist vor allen Dingen die Erschließung des Geländes für Industriezwecke erreicht, die für künftige Jahre vielleicht einmal von ausschlaggebender Bedeutung sein dürfte.

* **Von den Schulen.** Auf Verlangen der Magdeburger Regierung muß an der hiesigen Gehobenen Mädchenschule eine Konrektorinstelle geschaffen werden. Diese soll mit der jeweils ältesten Lehrerin besetzt werden. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich noch mit der Angelegenheit befassen müssen. — Der an der Gewerbeschule tätige Gewerbeoberlehrer Kahl hat bereits in einer anderen Stellung sein Probejahr abgelegt. Er wird darum auf Antrag des Regierungspräsidenten angestellt.

* **Besuch aus der Reichshauptstadt.** Rund 100 Lehrer aller Gattungen trafen gestern auf einer Studienfahrt durch die Bergwerke und Industrieanlagen hier ein. Die Fahrt wurde nach dem Mansfelder Lande fortgesetzt.

* **Ausbau des Flugplatzes.** Unser Flugplatz ist soweit fertiggestellt, daß jederzeit eine Landung erfolgen kann. Darum muß er jetzt auch mit den vorschriftsmäßigen Grenzzeichen versehen werden.

* **Schützengilde von 1547 Aschersleben.** Der Schützenkorporation von 1547 ist durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten der obengenannte Name verliehen worden.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung i. V.: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Henningsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: i. V. Dr. Hans Henningsen. Für den Anzeigenteil: Paul Kerkow: sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred M. Kamel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192706261-12/fragment/page=0012